



GIBBM

Jahresbericht 2015 / 2016

Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz

BASEL 
LANDSCHAFT 

BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION

Impressum

Herausgeber und Inhalt
Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz
Gründenstrasse 46, 4132 Muttenz

Redaktion
Christopher Gutherz, Rektor

Lektorat
Kurt Scherrer, Rektor-Stv

Konzeption, Gestaltung und Layout
Daniel Kobell, Fachlehrer für Medienkunde BM, Dozent hf-ict
Comm.pact AG, Basel

Auflage: 1000 Exemplare

Inhalt

Gute Schule Baselland... ?	
Rolf Schaub, Präsident Schulrat	Seite 2
Editorial	
Christopher Gutherz, Rektor	Seite 4
Personelles und Zahlen	
Über Lernende und Lehrende	Seite 6
Organisation	
Die Organisation der Schule	Seite 10
Qualitätssicherung und -entwicklung	
Kontinuierliche Verbesserung!	Seite 12
Gebäude, Infrastruktur und Werkstatt	
Ergonomie und Wasser	Seite 14
Bau, Elektro und Metall (BEM)	
Projekte und Aktivitäten	Seite 15
Grüne und Lebensmittelberufe	
Projekte und Aktivitäten	Seite 20
Informatik	
Projekte und Aktivitäten	Seite 24
Allgemeinbildung und Sport	
Projekte und Aktivitäten	Seite 26
Gesundheitsförderung und Prävention	
Den Stress über Bord geworfen!	Seite 31
Berufsmaturität	
Projekte und Aktivitäten	Seite 32
«E Lehr mit Kick»	
Wenn's Klick macht	Seite 36
Weiterbildung	
Lust auf Weiterbildung	Seite 37
hf-ict	
dipl. TechnikerIn Informatik	Seite 38
Beratungsdienst an der GIBM	
Zuviel auf einmal!	Seite 40
Anlässe und Veranstaltungen	
Höhepunkte des Schule	Seite 42
Pressespiegel	
Spuren der GIBM – Aktivitäten in den Medien	Seite 48
Firmen, die zusammen mit der GIBM ausbilden	
Die Zukunftssicherung der regionalen Wirtschaft	Seite 53
Jahresziele 2016	
Das «neue» Schuljahr ist definiert	Seite 60



Gute Schule Baselland... ?

Rolf Schaub, Präsident Schulrat GIBM

Gefährden Sparmassnahmen unsere Schule und die Ausbildungspflicht...?

Habe ich im letzten Editorial mit «Der Weg ist das Ziel» meine Schlagzeile gesetzt, laufen wir heute Gefahr, unser Ziel zu verfehlen.

Die vom Kanton auferlegten Sparmassnahmen in Millionenhöhe gehen auch an unserer GIBM nicht spurlos vorbei.

Ich denke, wir müssen acht geben, dass das, was wir in den letzten 20 bis 30 Jahren aufgebaut haben, nicht innert kürzester Zeit mit übermässigen Spareingriffen abgebaut wird. Sollten weitere Sparmassnahmen folgen, so bin ich ziemlich pessimistisch gestimmt.

Sparen in den Schulen ist meiner Meinung der falsche Ort, denn es darf doch nicht sein, dass die reiche Schweiz in der Bildung resp. Ausbildung auf die letzten Ränge rutscht, nur weil die Finanzen fehlen.

Die Jugend ist unsere Zukunft und die unseres Landes

Sparen wir weiterhin in der Ausbildung, leidet sicher schnell auch unsere Unterrichtsqualität.

Ebenso denke ich an die Arbeitsbedingungen aller unserer Lehrkräfte an der GIBM. Die Arbeitszufriedenheit der Lehrkräfte ist und muss gewährleistet bleiben.

Erst hatte ich in meinem letzten Editorial für die Zeit von 2014-2015 von einem ruhigen Jahr geschrieben, doch machten sich im vergangenen Schuljahr rund um unsere GIBM heftige Sparmassnahmen bemerkbar.

Ich hoffe, wir alle rund um unsere GIBM finden den Weg... oder zumindest einen Umweg..., um sicher an unser Ziel zu gelangen.

Oder steuern wir mit Volldampf auf eine Situation zu, wie wir sie noch nicht erlebt haben...?

Hoffentlich nicht!

Meine Gedanken sollen für alle Beteiligten einen Denkanstoss vermitteln und sie sind nicht politisch zu betrachten! Meine Gedanken basieren auf einer 25jährigen Erfahrung im Schulrat der GIBM.

Ein grosser Dank an unsere Schulleitung sowie an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im vergangenen Jahr alle mit Herzblut für unsere GIBM eingestanden sind.

Ich wünsche Ihnen allen und unserer GIBM für die Zukunft nur das Beste.



Editorial

Christopher Gutherz, Rektor

Qualität der eigenen Tätigkeit im Fokus

Der Q-Entwicklungsprozess

Die GIBM blickt auf eine zwanzigjährige Erfahrungszeit im Umgang mit Qualitätsmanagementsystemen zurück. 1996 begann eine interne Q-Gruppe mit dem Aufbau eines ersten Qualitätsmanagementsystems nach den Vorgaben von Q2E, Qualität durch Evaluation und Entwicklung. Die Aufbauarbeit war ausgesprochene Knochenarbeit, da derartige Systeme im schulischen Umfeld noch nicht so verbreitet waren und damit Vergleiche nur marginal angestellt werden konnten. Die in der Wirtschaft bereits weit herum angewandten QMS und Zertifikate (ISO 9001 u.a.) liessen sich für das pädagogische Umfeld nicht einfach adaptieren. Vielfach ging es dort um Effizienzsteigerung von Prozessabläufen, die im administrativen Bereich auch an Schulen sehr wohl von Bedeutung gewesen wären, aber die pädagogische Tätigkeit anfänglich ziemlich ausser Acht liessen.

QMS für Schulzwecke

Entsprechend umfassend nahm sich die damalige Q-Gruppe unter externer Leitung Zeit, das für die Lernprozesse richtige System zu finden, um auch entsprechende Akzeptanz unter den Pädagogen zu erreichen und das geeignete im Schulbetrieb zu implementieren. Q2E deckte das Bedürfnis weitgehend ab und diente der Schule bis in die heutige Zeit.

Externe Evaluation

2008 wurde die GIBM während mehreren Tagen von einem vierköpfigen externen Team nach Q2E evaluiert. Eine daran anschliessende Zertifizierung erfolgte leider nicht, obwohl der Zusatzaufwand nach der erfolgreichen Evaluation zeitlich und finanziell vernachlässigbar gewesen wäre. Die Abteilung Weiterbildung ist dagegen seit vielen Jahren eduQua-zertifiziert.

ISO 29990 und eduQua

2015 entschied sich die Schule, den Zertifizierungsprozess nach ISO 29990 (Norm für Bildungsgänge) kombiniert mit eduQua aufzunehmen. Dieser fand einen erfolgreichen Abschluss mit dem Zertifikat im Mai 2016. Viele Prozessabläufe und interne Aufwände konnten optimiert und die Dokumentensammlung aktualisiert werden. Die Beteiligten investierten viel Herzblut zugunsten des Gesamtbetriebes und der grosse Einsatz hat sich gelohnt. Allen Involvierten nochmals ein ganz herzliches Dankeschön!



Unsere Aufsichtsbehörde: Der Schulrat 2015/16

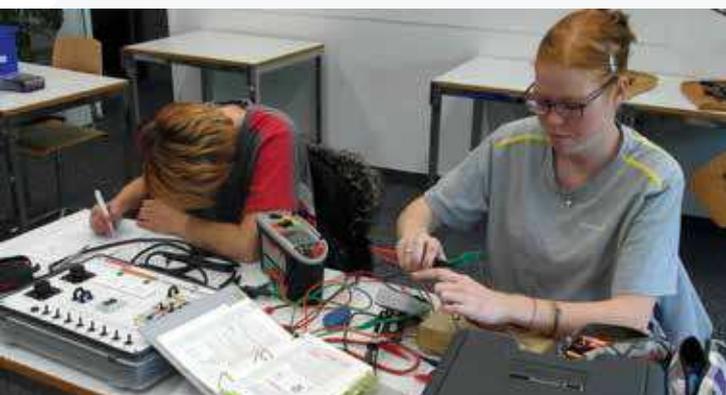
Highlights aus der Sicht des Rektors



WAVE 2016: Mit dem E-Bike von Hannover nach Muttenz



Drahtlos auf Draht, unser ABU-Leiter Adrian Schlatter



Berufskundeunterricht heisst Kompetenzen erwerben



Temporäre Unterstützung (Neubau FH-Gebäude)

Personelles und Zahlen

Christopher Gutherz, Rektor

Dieses Jahr können ganz speziell viele Mitarbeitende ein Arbeits-Jubiläum feiern. Dies zeigt, dass Betriebstreue an unserer Schule hochgehalten wird. Leider mussten wir unverhofft auch von einem lieben Mitarbeiter und Kollegen für immer Abschied nehmen.

Nachruf Claudio Botti



Tief betroffen nahmen wir von unserem allseits geschätzten Lehrerkollegen und Freund, Claudio Botti, Abschied. Beeindruckend auch die vielen Spontanreaktionen seiner Lernenden auf den Verlust ihres Lehrers. Lehrer Botti begeisterte sie, konnte ihre Freude und ihr Leid durch seinen eigenen Werdegang doch bestens nachvollziehen, sie entsprechend beraten und ermuntern. Er als ehemaliger Spitalgehilfe, gelernter Metzger, Elektromonteur und Kommunikationstechniker, der sich anschliessend zum Berufsmatur- und Gymnasiallehrer ausbilden liess. Dies nach einer eidg. Matur und einem abgeschlossenen Studium in Geschichte, Staatsrecht und pädagogischer Psychologie.

Der vollgepackte Ausbildungsrucksack, gepaart mit seinem politischen Erfahrungsschatz auf Gemeinde- und Kantonsebene, hat ihn für seine Tätigkeit als Lehrer für Allgemeinbildung bestens gerüstet. Claudio schöpfte menschlich wie fachlich aus dem Vollen.

Er hatte einen sehr wertschätzenden Umgang mit den jungen Lernenden und gab gelegentlich auch eine Anekdote preis, die er selber als Lehrling «ausgefressen» hatte.

Claudio war ein sehr aktiver und geselliger Mensch wie inspirierender Gesprächspartner, der sich zeitlebens für das Gemeinwohl einsetzte, so z.B. jahrzehntelang in Jugendlager. Er verkörperte den ausgewiesenen Experten in Bildungsfragen und sein Herzensanliegen war stets das Wohl seiner Mitmenschen. Bei all seinen vielseitigen Engagements, auch im Klassenzimmer, stand v.a. die Förderung des Individuums im Zentrum.

Der «Chrampfer» Botti konnte das Leben auch geniessen, entweder im Tessin, seiner geliebten zweiten Heimat, oder als exquisiter Hobbykoch. Claudio, wir vermissen dich sehr.

Die Schulleitung und das Kollegium der Berufsfachschule Muttenz

Jubiläen 2015-2016

40 Jahre

Bachmann Margrit 20.04.1976

35 Jahre

Danhieux Patrick 21.04.1981
Krattiger-Wolf Reinhold 01.10.1980

30 Jahre

Gutherz-Kaufmann Christopher 07.04.1986

25 Jahre

Mühry-Schmid Rudolf 21.01.1991
Oetterli Roger 24.07.1991
Scherrer Kurt 01.08.1990

20 Jahre

Benedetti Christoph 22.01.1996
Feigl Andrea 01.10.1995
Lanz Kurt 22.07.1996
Schaub Rolf 01.11.1995
Trüssel Alex 22.01.1996
Weber Patrick 01.04.1996

15 Jahre

Buser Peter 14.12.2000
Herzig David 01.02.2001
Kopp Dieter 01.08.2000
Molliet Marcel 01.03.2001

10 Jahre

Heitz-Portner Astrid 01.08.2005
Leutenegger Jean-Marc 01.10.2005
Müller Ralf 01.10.2005

Lehrerinnen- und Lehrerkonvent

Kurt Lanz, Konventspräsident

Im Gegensatz zum letzten Schuljahr, habe ich in diesem nur zu einer Konvents-Sitzung eingeladen. Es ging dabei im Wesentlichen um die Klassenlehrerfunktion.

Auf Drängen des Kantons, mussten wir unser eigentlich gut funktionierendes System aufgeben. Wie sich das neue System mit festzugeteilter Klassenlehrperson bewähren wird, wird sich im nächsten Schuljahr zeigen.

Das neue Stützkurskonzept, welches die GIBM ab Schuljahr 16-17 einsetzen will, hätte der Vorstand gerne dem Konvent vorgestellt. Nachdem dessen Fertigstellung jedoch bis in den Juni gedauert hat, hat der Vorstand beschlossen, in dieser doch etwas hektischen Zeit vor Semesterschluss (Notenschluss, Lehrabschlussprüfungen, LAP-Feier usw.) auf einen Gesamtkonvent zu verzichten.

Aussichten

Das angesprochene Stützkurskonzept muss sich nun bewähren. Änderungswünsche und Anpassungen können

mit entsprechenden Vorschlägen dem Konventsvorstand mitgeteilt werden und möglicherweise im ersten Halbjahr 2017 im Konvent besprochen werden. Bedingt durch die in der Geschäftsordnung festgehaltenen Amtszeitbeschränkung werde ich im ersten Semester 2016-2017 das Konventspräsidium abgeben. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung für das mir entgegengebrachte Vertrauen und wünsche mir, dass das eigentlich gute Einvernehmen der Lehrpersonen durch die vom Kanton verordneten Sparmassnahmen nicht zu arg strapaziert wird.

Persönlich

Betrachte ich das nun zu Ende gehende Konventspräsidium, möchte ich festhalten, dass es nicht immer möglich war, die unterschiedlichen Wünsche, Ansprüche und Begehrlichkeiten unter einen Hut zu bringen. Die verschiedenen Gespräche und Meinungsaustausche mit dem Rektor haben aber immer freundlich und wohlwollend stattgefunden. Ich bedanke mich bei allen Personen, welche sich für eine gut funktionierende GIBM einsetzen und wünsche allen eine gute Zeit.

Lernende

Marcel Molliet, Schulverwalter

Beruf	Lernende Total	männlich	weiblich	% weiblich
Anlagen- und Apparatebauer/in	41	41	0	0.0
Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EFZ	94	28	66	70.2
Bäcker/in-Konditor/in-Confiseur/in EBA	12	5	7	58.3
Elektroinstallateur/in EFZ	205	199	6	2.9
Montage-Elektriker/in EFZ	48	48	0	0.0
Gärtner/in EFZ	149	120	29	19.5
Gärtner/in EBA	34	31	3	8.8
Informatiker/in	303	277	26	8.6
Koch/Köchin EFZ	131	93	38	29.0
Küchenangest. EBA	21	19	2	9.5
Maurer/in EFZ	112	110	2	1.8
Baupraktiker EBA	14	14	0	0.0
Metallbauer/in	109	105	4	3.7
Metallbaupraktiker/in EBA	20	20	0	0.0
Fleischfachfrau/mann EFZ	35	31	4	11.4
Fleischfachassistenten EBA	4	3	1	25.0
Zimmerleute	120	120	0	0.0
Holzbearbeiter/in EBA	8	8	0	0.0
Total	1'460	1'272	188	12.9
Berufsmatura I	162	148	14	8.6
Berufsmatura II (nach der Lehre)	33	27	6	18.2

Mitarbeitende

Marcel Molliet, Schulverwalter

Rund 160 Mitarbeitende leisten einen wichtigen Beitrag zum Erfolg unserer Schule. Eine sehr aktive und einsatzfreudige Leitung und Administration sind tagtäglich für die reibungslosen Abläufe und eine bestmögliche Organisation des Betriebes besorgt.

AUSBILDUNGEN Lehrpersonen:

Hanspeter Handschin und **Christina Pfiffner**: Dipl. Berufsfachschullehrer/in für den berufskundlichen Unterricht, EHB. **Marco Frey** Dipl. Berufsfachschullehrer für den allgemeinbildenden Unterricht, EHB.

Name	Vorname	Abteilung
Abt	Tobias	BK
Altenbach	Urs	BK
Bachmann	Gilles	WB
Bachmann	Margrit	WB
Bader	Markus	Kick
Bärtschi	Patrick	Dienste
Beck	David	BK
Biedermann	Anita	ABU
Bögli	Thomas	BK
Borer	Melchior	hf-ict
Boss	Stephan	Dienste/HBA
Braun	Mirjam	Dienste
Breitenfeld	Beat	BK
Breitenmoser-Stransky	Karolina	BM
Brodbeck	Daniel	BK
Brüderlin	Robin	Sport
Brugger	Sabine	ABU
Burgherr	Andreas	Sport
Burkhalter	Fabian	ABU/Sport
Burkhardt	Christof	BK
Buser	Peter	hf-ict
Bützer	Moritz	hf-ict
Chiverton-Portmann	Jacqueline	ABU
Conzetti	Ursina	BM
Danhieux	Patrick	BM
Dannecker	Achim	hf-ict
Degen	Heidi	WB
Deutsch	Harry	ABU
Duc	Béatrice	BK
Eggenberger	Daniel	BK
Eichenberger	Roland	WB
Ernst	Martin	hf-ict
Fahrni	Matthias	BK
Feigl	Andrea	WB/BK
Feissli	Alfons	Sport
Frauchiger	Bernhard	BK
Freund-Capilla	María	WB
Frey	Marco	Sport
Fricke	Christian	ABU
Friedli	Beatrice	ABU

Name	Vorname	Abteilung
Furrer	Regula	WB
Gasser	Marion	hf-ict
Gasser	Robert	WB
Gassmann	Christoph	BM
Gertsch	Daniel	BK
Gfeller	Lena	Sport
Giese	Jürgen	BK
Giossi	Raphael	BK
Gisler	Roland	WB
Glaser	Christoph	BK
Gosteli	Reto	hf-ict
Gutherz	Christopher	Rektor/SL
Handschin	HanSporteter	BK
Harsch	Stephan	hf-ict
Hartmann	Annalea	ABU/Sport
Hegi	Markus	WB
Heitz	Astrid	Dienste
Herzig	David	hf-ict
Hochstrasser	Josua	WB
Höschle	Otto	ABU
Husejnovic	Aljo	WB
Hutter	Leila	Dienste
Irmann	Cornelia	WB
Ise	Izumi	WB
Jetzer	Markus	hf-ict
Joss	Tobias	WB
Karrer-Zemp	Silvio	BK
Kerkhoven	Sophie	BK
Kern	Stefan	BK
Khan	Toba	Dienste
Klein	Bruno	BK
Kobell	Daniel	hf-ict/BM
Kopp	Dieter	BK
Kropik	Martin	BK
Küng	Thomas	BK
Kurt	Peter	BK
Kuster	Stefan	BM
Langenegger	Hans-Ulrich	BK
Lanz	Kurt	BK
Lehmann	Ramona	Dienste
Leutenegger	Jean-Marc	Dienste
Löwenthal	Marc	hf-ict
Lurati	Francesco	BK
Mangold	André	hf-ict
Markwalder	Nicolas	BM
Mathan	Nivetha	Dienste
Meier	Gabriela	BK
Meneghin	Martin	ABU
Minonzio	Gini	KIC
Molliet	Marcel	Dienste/SL
Morales Jurado	María Dolores	WB
Moreno	Alexio	BK
Müller-Gentsch	Stephan	BK
Neuenschwander	Urs	BM
Oetterli	Roger	ABU
Pfiffner	Christina	BK
Polfer-Stäheli	Regine	BM
Pollara-Offner	Nicole	Dienste
Rauh	Marc Max	ABU

Name	Vorname	Abteilung
Reichert	Markus	hf-ict
Rieder	Kari	Sport
Ries	Bruno	KIC
Römelin	Therese	WB
Roth	Christoph	BK
Sägesser	Mary	hf-ict
Salzer	Michael	WB
Schaub	Rolf	BK/SL
Scherrer	Kurt	BM/WB/SL
Schibler	Michael	ABU
Schifferle	Judith	WB
Schindler	Stefan	WB
Schlatter	Adrian	ABU/Sport/SL
Schmid Grell	Wencke	WB
Schmutz	Thomas	hf-ict
Schraner	Nicole	WB
Schreiner	Florence	Dienste
Schwob	Markus	BM
Senn	Simon	BK/SL
Snyman	Hedley	WB/BK
Spannagel	Alix	Dienste
Spycher	Werner	hf-ict
Steiner	Layla	BM/ABU
Stöckli	Jürg	BK
Stöcklin	Emilio	BK
Stöcklin	Michel	BK
Streuli	Christine	WB
Sütterlin	Patrik	hf-ict
Tanner	Prisca	Dienste
Tanner	Ronald	hf-ict
Tanner	Urs	ABU
Tercan	Ayse	BM
Theiler	Heinz	BK
Thurnheer	Martin	BK
Trachsel	Marianne	BM
Trenkle	Franziska	WB
Trüssel	Alex	hf-ict
Tschudin	Martin	BK
Tuniz	Daniela	BK
Urich Grieder	Inez	BM
Vetter	Stefan	hf-ict/SL
Waldis	Jeannette	Dienste
Weber	Patrick	BK
Weichsel	Claudio	BK
Weisskopf	Heinz	BK
Wittwen	Sabrina	BM
Wohlgemuth	Anton	Dienste/BK
Würgler	Markus	ABU
Wyss	Andreas	BK
Wyss	Nicole	WB
Wyss	Thomas	WB
Wyss	Yves	Dienste
Zaugg	Roger	BK
Zganec	Adrijan	BK
Zimmerli	Matthias	ABU
Zuber	Albert	BK
Zumbrunn	Rafael	Dienste
Zumbrunn	Rolf	BK/ABU/SL
Zweifel	Samuel	BM

Personalwechsel vom 01.08.2015 bis 31.07.2016

Mutationen erfolgen an einer mittelgrossen Schule regelmässig. So auch Ende des vergangenen Schuljahres.

Eintritte per 01.08.2015

Beck David	Fachlehrer
Giese Jürgen	Fachlehrer
Irmann Cornelia	BM Lehrperson
Lurati Francesco	Fachlehrer
Roth Christoph	Fachlehrer
Spycher Werner	Dozent hf-ict
Stöcklin Michel	Fachlehrer
Thurnheer Martin	Fachlehrer
Weichsel Claudio	Fachlehrer

Eintritt per 01.10.2015

Wanner Jacqueline	Lehrperson ABU
-------------------	----------------

Eintritt per 22-02.2016

Gfeller Lena	Lehrperson ABU, Sport
--------------	-----------------------

Austritt per 23.12.2015

Sans Notker	BM Lehrperson
-------------	---------------

Austritte per 31.07.2016

Borer Bettina	Lehrperson ABU
Fink Dimitri	Fachlehrer
Hutter Leila	Büroassistentin
Irmann Cornelia	BM Lehrperson
Kämpfer Daniel	Fachlehrer
La Cioppa Roberto	Fachlehrer
Neuenschwander Urs	BM Lehrperson
Spycher Werner	Dozent hf-ict
Vollenweider Heinz	Fachlehrer
Wanner Jacqueline	Lehrperson ABU
Weichsel Claudio	Fachlehrer, Kursleiter
Bärtschi Patric	Dienste

Pensionierungen

keine

Verstorben

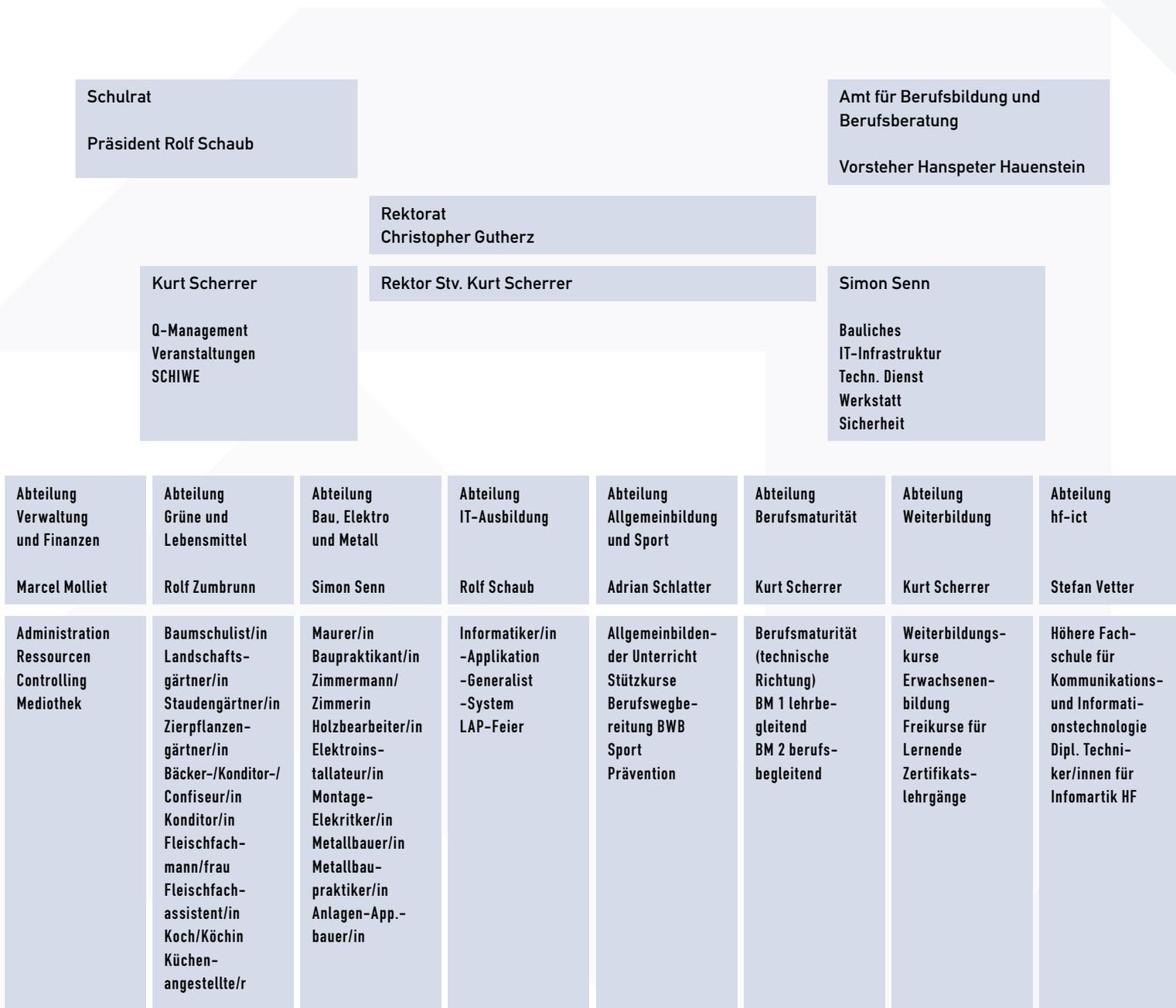
Botti Claudio	Lehrperson ABU
---------------	----------------

ABU	Allgemeinbildender Unterricht
BK	Berufskunde
BM	Berufsmaturität
Dienste	Verwaltung, Technischer Dienst, Werkstatt, Mediothek
Fach	Berufskundeunterricht
Kick	E Lehr mit Kick
hf-ict	Höhere Fachschule für Informations- und Kommunikationstechnologie
SL	Schulleitung
Sport	Sportunterricht
WB	Weiterbildung

Organisation

Marcel Molliet, Schulverwalter

Bereits 10 Jahre funktioniert die GIBM mit untenstehendem Organigramm. Der kooperative Schulrat, die engagierte Schulleitung, ein einsatzfreudiger Lehrkörper, viele bestehende Kommissionen, eingespielte Arbeitsgruppen und Teams sorgen stets für einen reibungslosen betrieblichen Ablauf. Diese Betriebsorganisation hat sich offensichtlich bewährt und entzieht auch den v.a. damals existenten Kritikern die letzten Zweifel. Mit Zuversicht steuern wir als Leitungsteam deshalb in die aus anderen Gründen eher ungewisse Zukunft.



Bundesbehörde

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SBFI Mauro Dell'Ambrogio

Abteilung Berufliche Grundbildung und
Maturitäten Jean-Pascal Lüthi

Kantonale Behörden

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons
Basel-Landschaft Gschwind Monica,
Regierungsrätin
Basel-Landschaft Hauenstein Hanspeter

Schulrat

Präsident Schaub Rolf
Vizepräsident Meier Peter
Mitglieder Brügger Guido
Mohler Heinz
Madörin Marco
Löw Hans
Graf Rolf
Jauslin Conrad Dr.
Vertreter der
weiterführenden Schulen Steiner Marcel Prof. Dr.
Lehrervertreter Tuniz Daniela
Schülervertreter Bürglin Judith, Bäckerin-
Konditorin-Confiseurin,
3. Lehrjahr
2. Vertretung vakant
Rektor Guthertz Christopher
Rektor Stv. Scherrer Kurt

hf-ict Ausschuss des Schulrates

Präsident Brügger Guido
Mitglied Schulrat Schaub Rolf
Mitglied Schulrat Steiner Marcel Prof. Dr.
Rektor GIBM Guthertz Christopher
Schulleiter hf-ict Vetter Stefan
Dozentenvertreter Mangold André

Konventsvorstand

Präsident Lanz Kurt
Vertretung Allgemeinbildung Meneghin Martin
Vertretung Berufsmaturität Kuster Stefan
Vertretung Dienste Pollara Nicole
Vertretung Weiterbildung Furrer Regula
Vertretung hf-ict Mangold André
Vertretung Berufskunde Lanz Kurt
Vertretung Berufskunde und
Mitglied Schulrat Tuniz Daniela
Vertretung IT-Ausbildung Moreno Alexio

Schulleitung

Rektor Guthertz Christopher
Rektor-Stellvertreter Scherrer Kurt
Abteilung Verwaltung
und Finanzen Molliet Marcel
Abteilung Bau, Elektro
und Metall Senn Simon
Abteilung Grüne Berufe,
Lebensmittel Zumbrunn Rolf
Abteilung IT-Ausbildung Schaub Rolf
Abteilung Berufsmaturität Scherrer Kurt
Abteilung ABU, Stützkurse
und Sport Schlatter Adrian
Abteilung Weiterbildung Scherrer Kurt
Abteilung hf-ict Vetter Stefan

Dienste

Sekretariat Schulverwaltung Heitz Astrid
Sekretariat
Schulverwaltung BM Schreiner Florence
Sekretariat
Informatikerausbildung Waldis Jeannette
Sekretariat hf-ict Waldis Jeannette
Sekretariat Weiterbildung Tanner Prisca
Rechnungsführung, Verträge Pollara Nicole
Lernende Büroassistentin Hutter Leila, 3. Lehrjahr
Khan Toba, 2. Lehrjahr
Lernende Anlagen- und
Apparatebauer Spannagel Alix, 3. Lehrjahr
Zumbrunn Rafael, 3. Lehrjahr
Lernende Informatikerin Lehmann Ramona, 3. Lehrjahr
Mathan Nivetha, 2. Lehrjahr
Technische Assistenz Bärtschi Patric
Leutenegger Jean-Marc
Wohlgemuth Anton
Mediothek Braun Mirjam
Hauswart (BUD) Boss Stephan

Q-Team

Vorsitz, Rektor-Stv. Scherrer Kurt
Allgemeinbildung, BM Steiner Layla
Berufskunde, Gartenbau Fahrni Matthias
Berufskunde IT Moreno Alexio
Allgemeinbildung Burkhalter Fabian

Präventions-Team

Schlatter Adrian
Frey Marco
Burgherr Andreas

Praxisberater EHB

Schlatter Adrian

Kulturgruppe

Heitz Astrid
Biedermann Anita
Theiler Heinz

Kontinuierliche Verbesserung!

Kurt Scherrer, Q-Verantwortung

Unser Credo: Sich hinterfragen, sich weiterentwickeln

Wir, die GIBM-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, haben uns zum Ziel gesetzt, nicht stehen zu bleiben, uns stets selber zu hinterfragen und so unsere Tätigkeit, unser Kerngeschäft kontinuierlich zu verbessern und weiter zu entwickeln.

Um diese Zielsetzung systematisiert und strukturiert zu erreichen, haben wir unsere Massnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung weiter entwickelt. Das wohl Gewinnbringenste auf diesem Weg ist die Tatsache, dass wir viele Schwachstellen in unserem Betrieb ausfindig machen und machen, welche wir zum Teil schon bereinigen konnten oder auf der Agenda unserer Bereini-gungsvorhaben gelandet sind.

Im 2016 konnten wir erstmals unser Handbuch SFO anlässlich unserer SCHIWE-Tage vorstellen und uns ISO 29990:2010 sowie eduQua:2012 zertifizieren.

Dass wir in sehr kurzer Zeit mit kaum vorhandenen Ressourcen überhaupt so weit gekommen sind, verdanken wir im Besonderen unseren SFO-Hauptautoren, Autoren, Helferinnen und Helfer in dieser Sache (siehe Kasten: Ein grosses DANKESCHÖN)



Unsere Zertifizierungslogos



Ein grosses DANKESCHÖN an:

- Fabian Burkhalter (Q-Kern-Team, Q-Team)
- Matthias Fahrni (Q-Team)
- Christopher Gutherz (SL, Q-Team)
- Marcel Molliet (SL, Q-Kern-Team)
- Alexio Moreno (Q-Kern-Team, Q-Team)
- Marc Rauh (Interner Auditor)
- Rolf Schaub (SL, Interner Auditor)
- Adrian Schlatter (SL, Interner Auditor)
- Florence Schreiner (Q-Kern-Team, Interne Auditorin)
- Simon Senn (SL, Interner Auditor)
- Layla Steiner (Q-Team)
- Prisca Tanner (Interne Auditorin)
- Martin Turnheer (Interner Auditor)
- Stefan Vetter (SL, Interner Auditor)
- Patrick Weber (Interner Auditor)
- Rolf Zumbrunn (SL, Interner Auditor)

und allen Autoren aus den Abteilungen resp. Berufsgruppen.



Ergonomie und Wasser

Simon Senn, Abteilungsleiter Bau, Elektro, Metall

In der Werkstatt kann neuerdings im Bereich der Anlieferung und beim Zuschnitt ergonomischer gearbeitet werden. Für das komplette Gesundheitsprogramm sorgte dann der nasse Frühling. So wurde das Untergeschoss mehrfach, jedoch ungewollt, vom kräftigen Regen in ein «Kneip»-Becken umgewandelt.

Bis anhin konnten Materiallieferungen für die Werkstatt nur von Hand, mit einer kleinen Laufkatze, einem Pallettenhubwagen oder mit einem ausgeliehenen Gabelstapler entladen werden. Dank einem neu installierten Deckenkran können nun Lasten bis 500kg rückenschonend und sicher bewegt werden. So kann das schwere Rohmaterial nun auch mit dem Deckenkran bis zum Zuschnitt gebracht werden, was nicht nur ergonomisch, sondern auch zeitgemäss ist. Die Anlage verfügt über einen elektrischen Kettenzug, während die Bewegung in Längs- und Querrichtung ohne Antrieb erfolgt. Dies ist dank des geringen Widerstandes in der Anlage mit sehr geringem Kraftaufwand möglich. Die Installation ist im Gebäudeteil, welcher auch bei einem allfälligen Neubau oder einer Kernsanierung vom Schulhaus gemäss Projektstand nicht betroffen wäre.

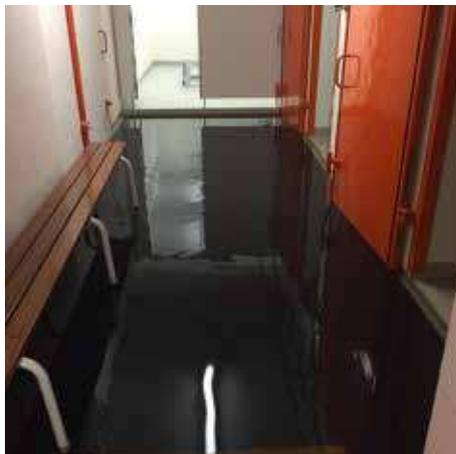
Ungeplant und ungewollt wurden jedoch die Räumlichkeiten im Keller mehrfach mit Wasser geflutet. Der wieder-

kehrende Starkregen im zweiten Semester vom Schuljahr verursachte Wassereinbrüche durch die Lichtschächte und über andere Wege auf der Nordseite vom Gebäude. Somit mussten die Räumlichkeiten für den Unterricht gesperrt, ausgepumpt, rückgetrocknet und instand gestellt werden. Dank dem grossen Einsatz von unserem Hauswart Stephan Boss (mit diverser Unterstützung bei den Erstmassnahmen), der sehr guten und angenehmen Zusammenarbeit mit Stefan Schmidli vom Hochbauamt, konnten diese Arbeiten rasch abgeschlossen werden.

Um solche Wassereinbrüche und die daraus entstehenden Kosten in Zukunft zu vermeiden, wurde in den Sommerferien eine dauerhafte Massnahme getroffen. So wurde auf der Nordseite vom Gebäude neu eine Sickergrube ausgehoben, welche nun die zukünftigen Wassermassen bei Starkregen noch im Aussenbereich aufnehmen, und im Erdreich versickern lassen soll.



Der neue Deckenkran



Kneipen im Keller



Neue Massnahme gegen Überschwemmung

Die GIBM – unsere Welt!?

Sehr grob geschätzte 71% vom Keller der GIBM waren aufgrund vom Wassereinbruch «Landunter». Rund 71% der Erdoberfläche ist von Wasser bedeckt. Ein direkter Vergleich ist somit naheliegend. Für die hier im Hause arbeitenden Personen, und hoffentlich auch für unsere Kunden und zusammen arbeitenden Institutionen, ist die GIBM «unsere» Welt. Dies kann man am unermüdlichen Einsatz und an der gegenseitig unterstützenden Zusammenarbeit erkennen. Für die Pflege und Aufrechterhaltung dieser Einstellung danke ich allen recht herzlich! Auf das die Welt gesund erhalten bleibt!

BEM – Bau, Elektro und Metall

Simon Senn, Abteilungsleiter Bau, Elektro, Metall

Weiterbildung, Abschlüsse, Modelle, Ziele, Projekte und praxisorientierter Unterricht. In der Abteilung Bau, Elektro, Metall nicht nur verfolgte, sondern realisierte Unternehmungen mit einem einheitlichen Ziel: Kompetente, stolze Berufsleute ausbilden.



Aufsteigende Fachlehrer der GIBM am «FACHSCHIWE»

Zum erfolgreichen Abschluss zum Berufsfachschullehrer konnten wir in diesem Jahr Hanspeter Handschin, Fachlehrer für Maurer und Zimmerleute gratulieren. Zu den neu ausgebildeten Fachlehrpersonen im Nebenamt gehören Christoph Roth im Team der Elektrofachlehrer und Martin Thurnheer bei den Metallbauern. Sie haben die Module 1 und 2 der Ausbildung erfolgreich absolviert.

In den verschiedenen Fachgruppen der Abteilung wurde mit sehr viel Engagement gearbeitet und diverse Projekte realisiert, wobei im Fokus aller Unternehmungen die Lernenden und deren Berufsausbildung stehen.

Die Fachgruppe der Maurer hat eine Weiterbildung für alle Fachlehrpersonen an der Schule organisiert, an welcher wir die Baustelle einer im Bau stehenden Schule der Tertiärstufe besichtigen konnten. Danach durften alle noch selbst das Maurerhandwerk «ausüben».

Die Fachlehrpersonen der Zimmerleute engagierten sich wiederum neben dem Unterricht für den Modellwettbewerb, bei welchem von den Lernenden im Betrieb Modelle hergestellt werden. Die Ausstellung der Modelle und die Prämierung finden jeweils unter der Leitung vom Berufsverband im Frühjahr statt.

Mit Exkursionen in Kraftwerke, Unterricht mit vielen anschaulichen und begreifbaren Mustern wurde die nicht greifbare Energieform der Elektrizität von den Elektrofachlehrern vermittelt. An mehreren Informationsveranstaltungen wurden die Neuerungen vom überarbeiteten Bildungsplan in Zusammenarbeit mit dem AfBB und dem Berufsverband an die Ausbildungsverantwortlichen weitergegeben.

Für die Ausbildung der Metallberufe wurden insbesondere für die Schulung der Beschläge neue Tür- und Fenstermodelle erstellt. Dank dem Materialsponsoring durch die Firma Forster Profilsysteme AG konnte dies realisiert werden. Die Anlagen- und Apparatebauer zeichnen neu auch auf CAD und erlernen somit die Grundkenntnisse und Grundbefehle für die Konstruktion am PC. Alle Lernenden vom ersten Lehrjahr «Metaller» konnten auch in diesem Jahr die eindrückliche Reise nach Saarbrücken und Umgebung antreten. Hier konnten sie erleben, wie der Stahl und die Stahlhalbezeuge hergestellt werden.

In der Werkstatt sind die Lernenden Alix Spannagel und Rafael Zumbrunn, der neu seine Lehre in der GIBM macht. Unter der Leitung von Anton Wohlgemuth set-

Fortsetzung auf der Folgeseite

Fortsetzung von der Vorseite

zen sie an die Ausbildung angepasste Projekte um. Neu wurden in der Werkstatt auch Teile vom «P.E.CH» Pumpenprojekt hergestellt. Dazu wurden die externen, branchenfremden Personen in die Bedienung der notwendigen Maschinen eingeführt und konnten so die Einzelteile aus dem selbst angelieferten Material herstellen. Die so als Arbeitslosenprojekt erstellten Pedalpumpen dienen zur Wasserförderung in Entwicklungsländern.



Bild einer fertigen Pumpe
(Quelle: www.pumpenexperten.ch)

Herzlichen Dank!

Seit meinem Amtsantritt als Abteilungsleiter BEM ist erst (oder schon!?) etwas mehr als ein Jahr vergangen. In dieser nicht immer einfachen Zeit wurde ich von Euch, dem BEM-Team, dem Technischen Dienst, der Dienste, dem Werkstattteam, dem Team vom Sekretariat und von den Schulleitungskollegen stets unterstützt und getragen. Für Euer besonderes Engagement, Eure Nachsicht wenn etwas nicht auf Anhieb geklappt hat und Eure Unterstützung möchte ich mich hier ganz herzlich bedanken.

Simon (Senn)

Anlässlich der diesjährigen Fach-SCHIWE konnten wir in einem ersten Teil die Grossbaustelle des neuen Fachhochschulgebäudes KUBUK besichtigen. Rolf Glanzmann, seines Zeichens Chefbauleiter des gesamten Projekts, begrüßte uns vorab im Baubüro, wo er uns einige Eckdaten des Projekts und konstruktive Besonderheiten erläuterte. Im anschliessenden Baustellenrundgang konnten wir uns ein konkretes Bild dieses Grossvorhabens machen. Wir besichtigten vornehmlich das im Bau befindliche 4. Obergeschoss, wo die Überbrückung des Atriums im Zentrum stand. Sehr eindrücklich war insbesondere, wie die Herausforderungen der Statik gelöst wurden: reine Stahlbauteile werden versetzt und schliesslich mit Stahlbeton umhüllt, um die enormen Kräfte ein- und ableiten zu können.



Der Kern der Statik

Der verwendete Beton muss 50% recycelte Gesteinskörnungen enthalten, damit das Gebäude mit dem Label «Minergie Eco» ausgezeichnet werden kann. Auch bei den Sichtbetonflächen kommt Recycling-Beton zum Einsatz, obschon dieser Betontyp den entsprechenden qualitativen Anforderungen nicht zuträglich ist, Trotz anspruchsvollster Terminvorgaben war auf der Baustelle von Hektik nichts zu spüren.



Sichtbeton aus Recycling-Beton)



Fach-SCHIWE vom 10. Mai 2016

Daniel Eggenberger, Fachlehrer Maurer

Die traditionelle Fach-SCHIWE organisierte in diesem Jahr die Fachgruppe «Bau». Naheliegender führte diese die Berufskundelehrerinnen und -lehrer der GIBM auf die Grossbaustelle des neuen Fachhochschulgebäudes. Sie erhielten einen umfassenden Einblick in die komplexe Planung und Erstellung eines komplexen Gebäudes, wurden selbst einer Praxistauglichkeitsprüfung unterzogen und genossen den gemütlichen Ausklang.

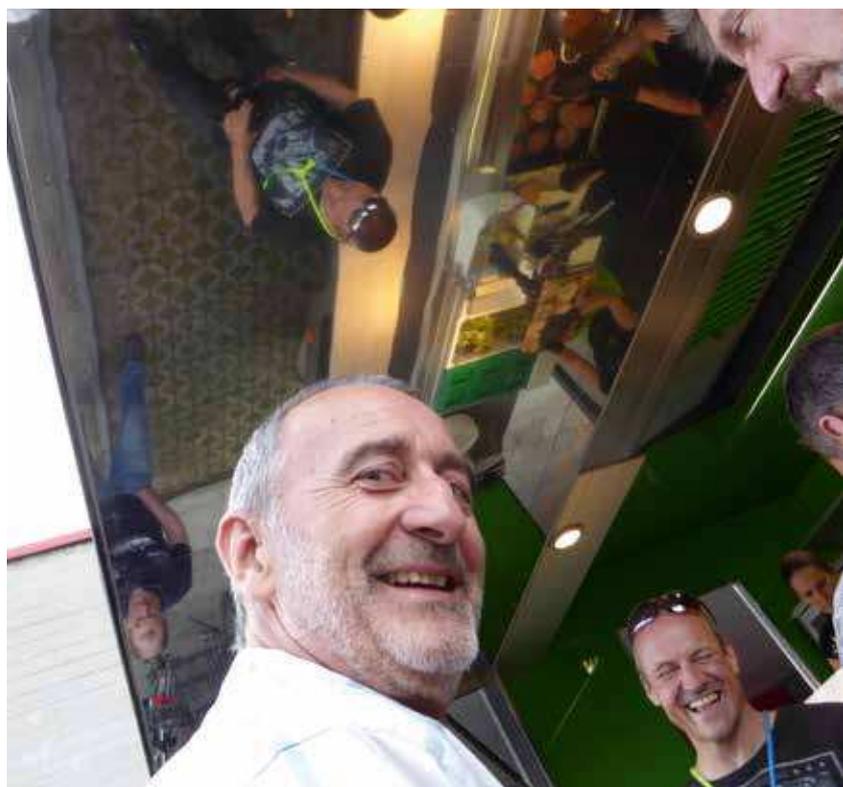


Im zweiten Teil stand eine Stafette im Zentrum, wo geschaufelt, genagelt, gemauert, Bewehrungsstähle gebunden und mit der Karette ein Parcours absolviert werden musste. Der (die) eine oder andere Teilnehmer (-in) konnte dabei den Vorteil seiner ursprünglichen handwerklichen Kompetenzen ausspielen – die Novizen (-innen) wurden von Robby und Hanspeter speed-instruiert. Danach absolvierten alle den Parcours äusserst souverän, mit höchster Konzentration und bester Laune. Die gemeinsamen Werke, je ein Bewehrungskorb und eine gemauerte Pyramide wurden vom Instruktoren-Team im Anschluss nach strengsten Qualitätskriterien beurteilt. Sie konnten sich durchaus sehen lassen.

Schliesslich rundete das junge Team von S1-Roll-In den Weiterbildungsanlass kulinarisch in hervorragender Weise ab. David Simon und Stefanie Cairoli, zwei aufgestellte ehemalige Lehrgänger der Gastroabteilung der GIBM, sind seit Anfang dieses Jahres mit ihrem Foodtruck unterwegs und freuen sich über jede Gelegenheit, ihre kulinarischen Künste unter Beweis stellen zu können.



Impressionen



Vorfreude auf die Verpflegung vom Foodtruck

Projekt «Waldfäger»

Stefan Heiber, Kursleiter überbetriebliche Kurse Metallbau, Projektleiter «Waldfäger» (organisation.werkberufe.ch)

Berufsübergreifende Nachwuchsförderung

Genau mein Ding!

Erleben. Machen. Aufbauen.



Am Renntag in voller Fahrt auf dem Waldweg

Die Berufe mit einer Berufslehre haben immer mehr Schwierigkeiten, geeignete Lernende zu finden. Der Fachkräftemangel ist ein aktuelles Thema und sollte pragmatisch angegangen werden.

Die Verbände der Zimmerleute, Metallbauer, Schreiner, Polymechaniker und der Automobilberufe haben sich deshalb zur organisation.werkberufe.ch zusammengeschlossen. Diese bietet den Schülerinnen und Schülern im Alter von 10-14 Jahren die Möglichkeit in verschiedene Berufe zu blicken. Auf diese Weise können sie ihr handwerkliches Geschick mit einem bleibenden Erlebnis kennenlernen.

Praktische Erfahrung

Während der ersten Sommerferienwoche ist das Nachwuchsförderungsprojekt «Waldfäger» zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt worden.

In den bestens ausgerüsteten Werkstätten der Kurszentren stellten die Kinder die Module für einen offroadfähigen Rennwagen her. Dabei wurden sie in einer 1:1-Betreuung von den Lernenden begleitet. So wurden die Lernenden zu Kursinstruktoren und Lehrmeistern, was ihnen sichtlich Spass machte. Deren Instruktionen waren sehr gut und die Arbeitssicherheit konnte jederzeit gewährleistet werden.



Zuschnitt Chassis bei den Zimmerleuten
im Ausbildungszentrum Grammet Liestal



Am Drehbank bei den Polymechanikern
bei Swissmechanic Liestal



Herstellung vom Sitz
im Schreinerbildungszentrum Liestal



Schweisnaht der Lenkung verputzen
im Kurszentrum Metall MuttENZ

Wer gewinnt?

Als Krönung der fünf Konstruktions- und Montagetage wurde auf einem Waldweg in Ziefen ein Rennen gefahren. Die jungen Piloten konnten ihre Boliden anschliessend mit nach Hause nehmen. Gewonnen haben am Ende der Woche alle und zwar an Erfahrung.

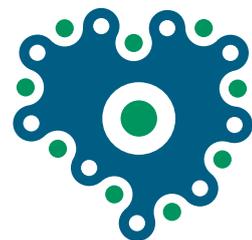
Wie weiter?

Als Anschlussprojekt vermitteln wir den Jugendlichen im Folgejahr einen 2-tägigen Einsatz. In einem Lehrbetrieb in ihrer Nähe können sie in Begleitung von Lernenden ein Werkstück anfertigen. Dies soll die Türen der Lehrbetriebe öffnen um den Kontakt mit angehenden Lernenden zu fördern.

Resultat

Wir erhoffen uns auf diese Weise mehr geeignete Lernende, welche die passende Lehre mit Erfolg absolvieren. Sie werden die Betriebe als gute Fachkräfte stärken.

«Waldfäger» ist ein Projekt
der organisation.werkberufe.ch



organisation.werkberufe.ch

Grüne und Lebensmittelberufe

Rolf Zumbrunn, Abteilungsleiter

Das vergangene Jahr war ein erfolgreiches Schuljahr. Es gab keine grösseren Veränderungen und doch, schaut man genauer hin, wurde in den vier Berufsgruppen in unzähligen kleinen Schritten grosse Arbeit vollbracht. Auch zu erwähnen ist die ganz tolle Kollegialität unter den Mitarbeitenden in den Fachgruppen, welche an der Arbeit aber auch in der Freizeit für einander da sind.

Grosse Diversität bei den GrüLebs

Die Abteilung Grüne und Lebensmittelberufe besteht aus recht unterschiedlichen Berufsgattungen. Die zwei Schwerpunkte Lebensmittel und Gartenbau erfordern oft unterschiedliche Vorgehensweisen. Darum werden nur wenige Abteilungssitzungen durchgeführt. Die vielen Austauschs und Absprachen finden in unserer Abteilung auf Ebene der Berufsgruppen statt.

Gerne möchte ich in diesem Jahresbericht den Fokus auf die Mitarbeitenden der Abteilung inklusiv Fotos legen:

Sozusagen ein «Kopfsalat» – das verbindende Element zwischen Grünen und Lebensmittelberufen.



Daniela Tuniz, Gastroberufe



Matthias Fahrni, Grüne Berufe



Martin Tschudin, Fleischfach



Andy Wyss, Grüne Berufe



Rolf Zumbrunn, Grüne Berufe



Hansueli Langenegger,
Bäcker/Konditor/Confiseur



Albert Zuber, Grüne Berufe



Dimitri Fink, Gastro Berufe



Raphael Giossi, Gastro Berufe



Tobias Abt, Grüne Berufe



Stefan Kern, Bäcker/
Konditor/Confiseur



Beat Breitenfeld, Grüne Berufe



Adrijan Zganec, Gastro Berufe



Heinz Theiler, Bäcker/
Konditor/Confiseur



Heinz Vollenweider, Bäcker/
Konditor/Confiseur



Christina Pfiffner,
Grüne Berufe

Austritte - Abschiede

Leider verlassen uns geschätzte Fachpersonen und liebe Kollegen:

- Dimitri Fink, wechselt seinen hauptberuflichen Arbeitgeber, dadurch ist eine zusätzliche Lehrtätigkeit nicht mehr möglich.
- Heinz Vollenweider. Seine zweijährige Aushilfszeit bei uns ist leider vorbei. Heinz hat neu eine Vollanstellung an der BFS Aarau.

Unser Team wünscht euch beiden alles Gute und bedankt sich für das professionelle Unterrichten und die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren.

Erfolgreicher Diplomabschluss

Christina Pfiffner, Umweltingenieurin FH und Landschaftsarchitektin FH, hat im Juli 2016 ihr Studium am EHB erfolgreich als dipl. Berufsfachschullehrerin BKU abgeschlossen. Liebe Christina wir gratulieren dir ganz herzlich und freuen uns, mit dir eine tolle Berufskollegin bei uns zu haben.

Alle Berufsgruppen arbeiten mit Semesterplänen

Seit diesem Schuljahr haben nun alle 4 Berufsgruppen Semesterpläne, die das geplante Unterrichten auf Schulwochen genau dokumentieren. Damit können wir sicherstellen, dass unser Unterricht nicht zufällig, sondern wohl überlegt, zielgerichtet und gut verteilt stattfindet.

Wer seine Reise nicht plant, darf nicht überrascht sein, wenn er nicht am gewünschten Ziel ankommt.

Nicht zuletzt sollen diese Semesterpläne auch für unsere Berufslernenden sein. Schliesslich erwarten wir von ihnen im Lernprozess die Übernahmen von Eigenverantwortung – Semesterpläne sind ein ideales Instrument dazu.

Alle diese Dokumente findet man auf www.gibm.ch jeweils unter den entsprechenden Berufen.

Vielen DANK

Im Namen der Schulleitung möchte ich es nicht unterlassen, allen in der Abteilung für ihre wertvolle Mitarbeit zu danken. Unzählige Lektionen und viele Stunden durften wir auf euren Einsatz zählen. Ich freue mich, auch im kommenden Jahr mit euch erfolgreich zusammenarbeiten zu dürfen.

Nicht zu vergessen sind natürlich auch die Mitarbeitenden des Sekretariates, die uns, in unzähligen Fragestellungen, tatkräftig unterstützten.

Studienreise der GärtnerInnen

Christina Pfiffner, Berufsfachschullehrerin GärtnerInnen

Die GärtnerInnen im 1. Lehrjahr haben auch dieses Jahr zwei nacheinander stattfindende, eindruckliche Reisen in die Niederlande unternommen.



Die TeilnehmerInnen der zweiten Studienreise

Die zweite Reise startete am Sonntagabend, am 19. Juni um 21 Uhr an der GIBM. 19 EFZ-Lernende von Matthias Fahrni und sechs EBA-Lernende von mir stiegen in den Bus, um die lange Fahrt nach Holland anzutreten.

Bereits am Montagmorgen um 6 Uhr startete das Programm in Aalsmeer mit der Blumenbörse FloraHolland, dem grössten Handelszentrum für Blumen und Pflanzen auf der Welt. Nach diesem imposanten und hektischen Betrieb, besuchten wir das Arboretum Trompenburg, in dem die Lernenden einen botanischen Auftrag erarbeiteten. Am Nachmittag war bei strömendem Regen ein Stadtbummel in Rotterdam angesagt. Gegen Abend fuhren wir mit dem Zug nach Den Haag in die Jugendherberge.

Auch der nächste Tag war gut ausgefüllt: Bis zum Mittag standen drei Betriebsbesichtigungen auf dem Programm. Orchideen-, Flamingoblumen- und Ahornproduktionsbetriebe. Neben den unterschiedlichen Pflanzen waren vor allem die Infrastruktur und die Vorgehensweise in den Betrieben eindrucklich. So ist der Ahornbetrieb ein Zweimannbetrieb, in dem alles von Hand gemacht wird, bei den Flamingoblumen läuft hingegen alles komplett computergesteuert und laborüberprüft ab. Mit diesen Eindrücken fuhren wir am Nachmittag über den Abschlussdeich nach Holwerd, von wo wir mit der Fähre auf die Insel Ameland gelangten.

Auf Ameland waren wir am nächsten Tag mit dem Fahrrad unterwegs und haben die Dünenvegetation aufgenommen. Nachdem wir den westlichen Teil der Insel erkundet hatten, ging es auch schon wieder zurück mit der Fähre aufs niederländische Festland und zwar nach Appeldoorn.

Am Donnerstagmorgen standen die Besichtigung eines Staudenversuchs-Garten sowie der rekonstruierte Barock-

garten Het Loo auf dem Programm. Am Nachmittag gab es für die Lernenden einen Skizzierauftrag in den Gärten von Appeltern, einer riesigen Anlage mit zig verschiedenen Mustergärten. Bereits am Abend verliessen wir die Niederlande und fuhren nach Brüggen.

Von dort ging es am Freitagmorgen in die riesige Baumschule Lappen, wo wir eine interessante Führung hatten. Am Nachmittag dann, war die lange Rückfahrt nach Muntz angesagt.

Obwohl es eine sehr strenge Woche für die Lernenden als auch für die Lehrpersonen war, konnten wir am Schluss in viele zufriedene Gesichter blicken und uns an den vielen positiven Feedbacks freuen. Es war eine durchwegs gelungene Studienreise!



Praxisanwendung bei der Ahornveredelung

Interdisziplinärer Unterricht

Daniela Tuniz, Berufsfachschullehrerin Gastronomie; Martin Tschudin, Berufsfachlehrer Fleischwirtschaft

Um die geschulten Kenntnisse im Kapitel Fleisch einzuprägen, beschlossen wir Koch- und Fleischfachlehrkräfte, dieses Know-how an einem praktischen Beispiel zu vertiefen. Da gerade die Lehrabschlussfeier (LAF) vor der Türe stand, war die Gelegenheit perfekt, um dieses Fleisch weiter verwerten zu können. Mit diesem Vorhaben trafen wir zwei Fliegen auf einen Schlag, denn mit dem Zukauf von halben Schweinen konnten wir die Fleischkosten für die LAF erheblich senken.

Schwein zerlegen

Bei Jenzer Fleisch und Feinkost AG bestellten wir drei halbe Freilandschweine. Bevor wir mit dem Zerlegen begannen, galt es, wie bei Fleischfachleuten üblich, die Qualität zu bestimmen. Fleischfarbe, pH-Wert, Fleischigkeit und Fettanteil – alles war perfekt, das heisst 1A Qualität. Danach zerlegten wir das Schwein in die einzelnen Teile, wie Stotzen, Karree, Schulter und Brust; diese beinteten wir dann aus. Aus der Feinzerlegung entstanden 34 Fleischteile, die es nun zu benennen galt. Filet, Kotelett und Eckstück wurden bald erkannt, bei den Stücken wie Schulterspitz, weisses Stück oder Nusschale wurde es dann erheblich schwieriger. Grosse Diskussionen gab es dann beim Bestimmen der Verwertung der einzelnen Stücke. Ob als Kurzbratstück oder eher zum Schmoren geeignet, da streiten sich auch alte Fachleute oft. Nun gingen wir zur Königsdisziplin der Fleischverarbeitung über, die Wursterei. Wir produzierten Schweinsbratwürstchen in Partywürstchen-Grösse. Nun durften alle versuchen mit dem Wurstfüller das Brät in die Därme einzufüllen. Eine Tätigkeit, die einfacher aussieht, als sie ist! Oft wurde gelacht, bis man selber an der Reihe war. Aus den Feedbacks der Lernenden war zu entnehmen, dass es für sie ein gelungener, lehrreicher und interessanter Unterricht war.

Lehrabschlussfeier

An der LAF gab es dann die Kurzbratstücke, wie Hals, ausgebeintes Kotelettstück, Nierstück, Filet, Spareribs und Schweinsbratwürstchen vom Grill. Die Schmorstücke wurden als Braten, Ragout und Pulled Pork angeboten.

Von den Gästen der LAF durften wir sehr viele Komplimente für die Qualität des Fleisches und der Würstchen entgegennehmen, was uns stolz macht.



Ein halbes Freilandschwein wird fachgerecht zerlegt



Die Wursterei ist die Königsdisziplin der Fleischveredelung

Informatik: Blick nach vorne

Rolf Schaub, Abteilungsleiter Informatik-Ausbildung

Es ist eine Binsenweisheit, aber man muss es sich trotzdem immer wieder bewusst machen. In der Informatik bleibt nie etwas beim Alten. Sich in der Komfort-Zone auszuruhen, geht nicht. Die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung stand dieses Jahr auf der Traktandenliste. Durch die enge Zusammenarbeit mit den ODA, ILV Aparentas und dem AfBB, können wir rückblickend feststellen, dass der Start gelungen ist. Die ersten sechs Klassen haben das erste Schuljahr nach der neuen Bildungsverordnung erfolgreich abgeschlossen.

Auch in diesem Jahr fanden die traditionellen IT-Anlässe, die 6. IT-Sportsnight und der 4. ICT Talent Scouting Event, statt. Das positive Feedback aller Teilnehmer wird dafür sorgen, dass diese Traditionen nicht aussterben.

Weiterhin steigende Zahl von Informatik-Lernenden

Im Juni 2015 schlossen 72 Informatik-Lernende ihre Lehre ab. Auf Beginn des Schuljahres starteten 82 neue Lernende ihre Ausbildung als EFZ-Informatiker/in. Somit stieg die Gesamtzahl um weitere 10 Lernende an. Eine steigende Tendenz, welche seit 2010 zu beobachten ist. Da im Juni 2016 72 Lernende ihre Ausbildung abgeschlossen haben und für den Start ins Schuljahr 2016/17 wieder mit über 90 Lernenden zu rechnen ist, wird die Zahl der Informatiker auch in Zukunft ansteigen (ja Informatiker, denn der Anteil der Informatikerinnen ist leider mit 5-8% immer noch viel zu klein).

Insgesamt werden am Standort Pratteln damit rund 310 Informatik-Lernende ausgebildet.

Das letzte Jahr der Sieger war kein Einzelfall

1. und 2. Platz an den ICT-Skills 2015

Mit einer Steilvorlage für die im September 2015 statt findenden ICT-Skills sorgten dann im April gleich drei Lernende an der Regionalauscheidung zu den ICT-Skills. Robin Bürkli belegte in der Kategorie «Web-Design» gesamt-schweizerisch den 1. Platz. Und Roman Böhringer und Pascal Mathis belegten gemeinsam den 1. Platz in der Kategorie «Network and System Administration».

Junior Web Award 2015

Die Applikationsentwicklerklasse IAP12a mit Ihrem Fachlehrer Daniel Brodbeck setzte die Siegesserie in diesem Schuljahr am 21. Mai mit dem Gewinn des Junior WEB Award 2015 in der Kategorie «Publikumspreis» fort.



1. Schultag, Einführungsblock der IT-Lernenden 2015-19



Infostände am ICT Talent Scouting Event

Wenn Jung und Alt aufeinandertreffen

Ramona Lehmann und Nivetha Mathan, Informatik-Lernende der GIBM

Letztes Jahr hatten wir die Möglichkeit, Bewohnern der Alterssiedlung Dalbehof in Basel die Benutzung der Tablets näherzubringen. Von der Installation der Tablets bis hin zur Planung und Durchführung der Kurse konnten wir alles selber gestalten. Mit der Unterstützung von Rolf Schaub, Regula Hofer und Astrid Rocabado konnten wir dieses Projekt erfolgreich abschliessen und den Bewohnern den digitalen Alltag erleichtern.

»Mädels, ich habe da ein tolles Projekt für euch.« Mit dieser Aussage unseres Ausbildners Rolf Schaub begann unser Projekt «Tablet-Kurs in der Alterssiedlung Dalbehof».

Als uns Rolf Schaub erzählte, dass wir die Möglichkeit hatten, den Bewohnern vom Dalbehof die Benutzung der Tablets näher zubringen, waren wir zu Beginn skeptisch: Möchten betagte Menschen denn so etwas noch erlernen? Würde überhaupt jemand daran teilnehmen? Wie sollten wir dieses Projekt angehen?

Wir begannen damit abzuklären, was die Tablets den Bewohnern bringen sollen. Somit evaluierten wir, welche Apps denn interessant sein könnten und ob diese über-

haupt leicht zu bedienen sind. Die Tablets so aufzusetzen, dass «nichts kaputt gehen kann», war gar nicht so einfach, da es zur Zeit gar keine spezifischen «Apps» hierfür gibt. Trotz allem kamen wir zu einem guten und zufriedenstellenden Ergebnis und konnten die Schulungen für die vier Nachmittage planen. Dies war gar nicht so einfach, da bestimmte Bewegungen, Symbole und Ausdrücke für «uns» selbstverständlich sind, während unsere Kursbesucher (Altersschnitt: 90 Jahre) noch nie damit konfrontiert wurden.

Mit der grosszügigen Unterstützung von Regula Hofer und Astrid Rocabado (Leitung Alterssiedlung Dalbehof) konnten wir diese Kurse dann mit Erfolg und viel positiver Erfahrung durchführen.

Für uns war es sehr interessant und lehrreich, uns in die Situation von Menschen versetzen zu können, welche sich gar nicht darin auskennen. Auch war es ein grosses Erfolgserlebnis, zu sehen, wie von Stunde zu Stunde die Teilnehmer immer ein Stückchen mehr das Tablet bedienen und Freude daran finden konnten.

Rückblickend sind wir mit unserer Arbeit dank den positiven Rückmeldungen sehr zufrieden und auch etwas stolz, dass wir diesen Menschen ein Stück weit im Alltag weiterhelfen durften.



IT-Sportsnight, 1. Platz für die originellste Mannschaft



Pascal Mathys, Jahrgangsbester mit 5.9



Das erste Selfie mit 92Jahren

Allgemeinbildung

Urs Tanner, Lehrer Allgemeinbildung

Einen besonderen Fokus legten wir dieses Jahr auf die FiB, da viele ABU-Lehrpersonen mit dieser Aufgabe betraut sind.

Was ist FiB (Fachkundige individuelle Begleitung)?

Die Aufgaben welche das FiB bezogen auf die Lernenden hat, lassen sich so beschreiben:

1. Das Erkennen von Ressourcen, Lernbehinderungen und Lernschwierigkeiten bei Lernenden. Die Lernenden sind am Anfang ihrer Ausbildung stark geprägt von ihren oftmals negativen Erfahrungen während 10 oder mehr Schuljahren, einige haben den Weg in die Lehre über ein Brückenangebot oder ein vergleichbares Angebot gefunden. Deshalb ist es wichtig, gleich zu Beginn der Ausbildung die Ressourcen zu erkennen und zu stärken. Damit soll auch ein gewisser Bruch in der Schulbiografie verdeutlicht werden, mit dem ungute Erfahrungen zwar nicht gelöscht, aber doch in den Hintergrund gerückt werden können.
2. Initiierung und Überprüfung von Massnahmen. Stellt sich ein Problem heraus, das den Bildungserfolg gefährden kann, werden entsprechende Massnahmen eingeleitet.
3. Regelmässiger Kontakt zu den Bildungspartnern. Dies erlaubt eine Gesamtbetrachtung, sichert den schnellen und konkreten Informationsfluss, schafft gegenseitiges Vertrauen und beschleunigt notwendige Interventionen und Massnahmen.
4. Regelmässige Standortbestimmung. Regelmässige Gespräche sind wichtig für alle Beteiligten.

Unser Team (siehe Kasten)

Wir treffen uns 5- bis 6-mal im Schuljahr und bearbeiten folgende Traktanden:

- Begrüssung
- Entschuldigungen
- Abnahme Protokoll
- Kurze Fallbesprechung (aktuelle Probleme / Vorfälle)
- Pendenzen
- Varia

Überlegungen zum FiB

- FiB ist ein Spiegel des helvetischen Föderalismus. Im Kanton Baselland wird eine Lektion im Pensum gutgeschrieben und eine zweite im Berufsauftrag verrechnet, im Kanton Basel-Stadt sind zwei zusätzlich bezahlt. Auch in der Zentralschweiz sind es zwei Lektionen. Im Kanton Zürich gibt es Schulen, in welchen die FiB-Lektion im Stundenplan steht (3 Lektionen ABU, anschliessend 1 Lektion FiB).
- Nähe, Anteilnahme, Führung- sowie professionelles Wissen, Können und Tun sind die Voraussetzungen für gute Lernbegleitung.
- Lernen ist an eine angstfreie und aufmunternde Atmosphäre geknüpft.
- FiB, guter Unterricht und Beziehung zu Lernenden verhindern Lehrabbrüche und spart dem Steuerzahler viel Geld, in dem keine Sozialhilfefälle entstehen.

Quellen:

- eigene und Teamerfahrungen
- Wolfensberger, Ruth, FiB-Handbuch, Individuelle Begleitung in der zweijährigen Grundbildung, Bern: hep-verlag. 2009.

Unser FiB-Team

Altenbach, Urs
Biedermann, Anita
Burkhalter, Fabian
Chiverton-Portmann, Jacqueline
Deutsch, Harry
Eggenberger, Daniel
Klein, Bruno
Langenegger, Hans-Ulrich
Oetterli, Roger
Rauh, Marc
Tanner, Urs
Würgler, Markus
Wyss, Andreas
Tuniz, Daniela

Bildungsreise – Barcelona

Roger Oetterli, Lehrer Allgemeinbildung

Ein Lob auf die Bildungsreise.

Jedes Jahr stellt sich wohl den meisten Lehrkräften immer wieder dieselbe Frage: Wie soll man nun diese Reise nennen, damit sie nicht nur als Vergnügungstour wahrgenommen wird? Wie nachhaltig soll sie denn sein?

Ein Beispiel aus unserem Alltag ist die allseits beliebte Reise nach Barcelona mit den Elektroinstallations- und Montageelektrikerklassen.

Zum Glück darf ich diese mit einem eingespielten Team durchführen:

Andreas Burgherr (Turnen), Peter Kurt (Elektrofachlehrer) und Roger Oetterli (Lehrer für Allgemeinbildung).

Idealerweise ist Barcelona von Basel aus mit dem Flugzeug zu erreichen. In einer Stunde und 40 Minuten befindet man sich umgeben von mediterranem Flair in einer der faszinierendsten Städte, die Europa zu bieten hat.

Klima, Kultur, Sport, Gastronomie und einen Strand mitten in der Stadt lassen keine Wünsche offen. Die multikulturelle Ambiance lässt einem die kleinlichen Probleme in der Schweiz schnell vergessen.

Eine pulsierende Stadt die trotz ihrer Grösse überschaubar und sehr sicher ist.

Dies alles sind Gründe, die eine Reise nach Barcelona in den Köpfen der Lernenden zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lässt und auch den persönlichen Horizont erweitert.

Die eigentliche Arbeit findet lange vor der Reise statt. Der administrative Aufwand ist enorm. Anreise, Aufenthalt, Unterkunft, Passformalitäten, Tagesprogramme, Sicherheitsaspekte, Finanzierung (Spesenvereinbarungen mit der Schulleitung), Reservierungen, Führungen und viele organisatorische Fragen müssen vorab geklärt und klar kommuniziert werden.

Erst dann folgt die eigentliche Arbeit der Lernenden. Diese sieht bei uns folgendermassen aus:

Die Lernenden erhalten einen Auftrag. Sie recherchieren folgende Punkte für die Studienreise nach Barcelona und stellen einen kleinen «Reiseführer» zusammen.

Die Hauptthemen können im Kasten nachgelesen werden

Die Hauptthemen

1. Barcelona Geografie (Lage / Region, Katalonien- Freiheitsdrang)
2. Barcelona und seine Geschichte (Römerzeit bis heute)
3. Barcelonas öffentlicher Verkehr (Metroplan)
4. La Rambla (Die Flaniermeile)
5. Sagrada Familia (Die ewige Kirche)
6. Antoni Gaudi (Der Stadtarchitekt)
7. Park Güell (Der Gaudi- Park)
8. Jugendstil (Baustile)
9. Montjuic (Olympia Gelände 1992)
10. Joan Mirò (Museumsbesuch)
11. Pablo Picasso (Museumsbesuch)
12. FC Barcelona (Stadion Camp Nu)
13. Zitadelle, Park, Seilbahn (Hausberg / Verteidigung)
14. Der Strand von Barcelona (künstlicher Sandstrand)
15. Geld, Strom, Telefon (Allg. Basisinformationen)
16. Sprache (spanisch/ katalanisch)
17. Essen (mediterrane Esskultur)
18. Unser Hotel / Nachbarschaft (Stadtplan)

Ziel ist es, dass die Lernenden sich schon vorher mit der Stadt auseinandersetzen, um das später präsentierte Tagesprogramm nachvollziehen zu können.

Fortsetzung auf der Folgeseite

Stahlreise 2016

Fortsetzung von der Vorseite

Hier ein Beispiel von Lernenden aus ihrem kleinen Reise-führer zum Thema Punkt 9 «Montjuïc»:

Montjuïc

Der 173 Meter hohe Montjuïc gilt als der Hausberg der katalanischen Hauptstadt Barcelonas. Auf ihm wurden sowohl die Weltausstellung des Jahres 1929, sowie die Olympischen Sommerspiele 1992 ausgetragen. Der Parc de la Ciutadella ist eine 30 ha grosse weitläufige Grünanlage. Auf dem Gelände stand einst die den Katalanen verhasste Zitadelle, die nach Sieg über Barcelona errichtet wurde. Sie diente als Festung und Gefängnis zur Unterwerfung der unbequemen Katalanen. Heute hat man einen schönen Blick auf den Containerhafen. Mit der Standseilbahn Funicular de Montjuïc ist er vom Stadtzentrum aus bequem zu erreichen.

Im Olympiastadion Barcelona wurden im Jahre 1992 die olympischen Sommerspiele ausgetragen. Auf dem Montjuïc befinden sich die riesengrossen Anlagen.

Barcelona aus schaukelnder Höhe: Mit dem Transbordador Aeri schwebt man von La Barceloneta, dem Viertel am Hafen auf den Berg Montjuïc. Schon der Beginn der Fahrt mit dem Lift auf den 78 Meter hohen Turm (Torre Sant Sebastià) ist ein Spektakel.

Die Aussicht über die Stadt ist überwältigend. Ohne Boden unter den Füßen bewegt man sich über der Stadt. In der Mitte wird die Drahtseilbahn vom 107 Meter hohen Torre Jaume I gestützt, übrigens die zweithöchsten Seilbahnstütze der Welt. Auch andere Superlative hat die Bahn zu bieten: Die Länge der «Fahrbahn» beträgt stolze 1450 Meter.

Hier können Sie eine beeindruckende Licht- und Wasser-show mit Musik geniessen, und das unter freiem Himmel und komplett gratis. Jeden Freitag und Samstagabend von 19.00 – 21.00 Uhr.

Zu erwähnen sind natürlich die für die Elektrobranche wichtigen SPS Steuerungen, die dieses einmalige Spektakel erst möglich machen.

Nun geht es endlich los und die Lernenden freuen sich sehr auf diese Stadt, die so viel zu bieten hat.

Um dem Ganzen eine Struktur zu geben, wird am Morgen jeweils ein Programm angesetzt, das die meisten Sehenswürdigkeiten abdeckt. Der spätere Nachmittag und der Abend stehen dann zur freien Verfügung. Dies wird meistens mit einem Strandbesuch verbunden.

Martin Meneghin, Allgemeinbildender Unterricht

Die Fachlehrerschaft der Metallberufe organisiert jeweils für die Lernenden der Metallberufe (Anlagen- und ApparatebauerInnen, MetallbauerInnen / MetallbaupraktikerInnen) im ersten Lehrjahr eine Bildungsreise, über die ich gerne aus meiner rein persönlichen und ganz und gar laienhaften Perspektive berichten möchte.

Auf den Spuren des Stahls

Die «Metallklassen» MBP 15-17a, die A 15-19a, die MB 15-19a und die MB 15-19b machten sich auf, um in die Welt des Stahls einzutauchen. Die Stahlreise begann am Sonntag, 12. Juni morgens um 06:50 Uhr und endete am Dienstag, 14. Juni jeweils auf dem Parkplatz unserer Schule. Dazwischen waren viele spannende Gespräche unter Kolleginnen und Kollegen, mit Schülern und den Menschen, denen wir auf dieser Reise begegnet sind. Menschen aus der Gegenwart, aber auch Menschen aus der Vergangenheit. So zum Beispiel all die Arbeiter, die unter heute unvorstellbaren Arbeitsbedingungen in Eishütten, wo das Roheisen aus dem Erz gewonnen wurde, arbeiten mussten.



Völklinger Hütte

Harte und gefährliche Arbeit

Ein solcher Ort war die Völklinger Hütte im Saarland/ Deutschland, wo heute noch riesige Maschinen, Apparate, Anlagen und Konstruktionen von längst vergangenen Tagen zeugen. Was heute Unesco-Weltkulturerbe ist, war früher Arbeitsplatz von tausenden von Menschen über Generationen hinweg, die unter oft unmenschlichen Arbeitsbedingungen Kohle zu Koks brannten, mit Schaufeln die Kippen beluden, damit andere Kollegen die Hochöfen damit füttern konnten, immer der Gefahr ausgesetzt, in einer unkontrolliert austretenden Kohlenmonoxid-Wolke innert Sekunden zu Tode zu kommen. Die rostigen Hochöfen-Kolosse, mächtige Schwungräder und Generatoren in Fabrikhallen, in denen noch der Öl-Ge-ruch der Maschinen vorherrscht, die die Hochöfen mit

heissen Winden versorgten, gaben eine vage Idee, unter welchen Bedingungen und unter welchem Lärm hier bis in die jüngste Vergangenheit gearbeitet wurde.

Zu Gast in Saarbrücken

Saarbrücken war dann das nächste Ziel, dort schlugen wir unser Lager in einer Jugendherberge auf, von wo aus wir unsere nächsten Ziele in Angriff nehmen würden. Saarbrücken wird mir als der Ort in Erinnerung bleiben, in dem wir als ABU-Lehrerinnen und ABU-Lehrer von den Lehrerkollegen der Metallbranche in die Mitte genommen wurden und bei spannenden Gesprächen beste deutsche Gastlichkeit geniessen durften.



Eine Gruppe Lernende im Bergwerk

Unter Tage

Montag war dann der Tag, an dem wir das Erlebnisbergwerk Velsen besuchten, um uns ein Bild machen zu können, wie die für die Metallbranche notwendige Kohle dem Berg entrissen wurde. Geführt von Zeitzeugen, Männern, die hier noch unter Tage gearbeitet hatten, bevor die Kohleförderung eingestellt wurde! Eindrücklich, wie bitter einige Bemerkungen unserer Führer klangen, wenn es um den Ausstieg aus der Kohleförderung in Deutschland ging. Eindrücklich auch die Erlebnisberichte, so hatte sich einer unserer Führer während seiner Zeit unter Tage fünfmal die Hand gebrochen. Da konnte ich mit meinem ABU-Berufsrisiko (Schnitte am scharfrandigen Kopierpapier) nicht ansatzweise mithalten.



Stahlträgerproduktion

Glühende Faszination

Am gleichen Tag besuchten wir auch in Luxemburg ein Werk von Arcelor Mittal, einem der grössten Stahlproduzenten der Welt. Dort werden aus Stahlschrott Stahlträger und Spundwände hergestellt. Und was wir zu sehen bekamen, hätte ich mir niemals träumen lassen: riesige Hallen, in denen über hundert Meter lange und breite, gleissend glühende Metallprofile wie Drachen oder Schlangen durch die Hallen schiessen, auf mehreren Fussballfeldern grossen stählernen Untergrund mal zu dieser, dann zu jener Walze geleitet werden, wo sie zischend und rauchend in immer neue Formen gepresst werden. Ein Inferno aus Rauch, Feuer und Lärm, so dachte ich zumindest, bis ich den Ofen sah, in dem der Stahl geschmolzen wurde. Es war schlicht und einfach unbeschreiblich, die Hitze, diese Urgewalt, dieses Brodeln. Und dann wurde dieser flüssige Stahl in Formen gegossen, Männer in Schutzanzügen und Stangen standen dabei, in nächster Nähe, was für ein Job! Man kann sich einfach keine Vorstellung machen, bevor man es nicht selbst gesehen hat.

Nachbarstadt im Elsass

Dienstag war schon wieder Rückreisetag. Ein Besuch in Colmar versüsste uns die Heimfahrt. Leider gingen viele Informationen unseres engagierten und witzigen Stadtführers im lauten Regengeprassel unter. Aber in Gedanken an die Männer mit ihren glühend heissen Arbeitsplätzen konnte ich mich gar nicht mehr so richtig ärgern über die Wetterkapriolen des Julis.

Lehrreich und spannend

Für mich war diese Stahlreise ein eindruckliches Erlebnis! Der Stahl hat mich begeistert! Und sicher nicht nur mich, sondern auch die Lernenden. Sie dürfen stolz sein, in einer solchen Branche zu lernen und zu arbeiten.

Sport

Adrian Schlatter, Abteilungsleiter Allgemeinbildung und Sport

Das Team Sport der GiBM nutzte im Oktober die Gelegenheit des gesamtschweizerischen Schulsportkongresses in Magglingen beim Bundesamt für Sport (BASPO) zu einer 2-tägigen Team- und individuellen Weiterbildung.

Auf dem Programm standen verschieden auszuwählende Module im Bereich Sport und eine Teamsitzung zur Besprechung verschiedener organisatorischer Bereiche des Sportunterrichts an der GiBM und der Übergabe des neuen Sportlehreroutfits.

Schulsportkongress – Bildung bewegt

Nach individueller oder gemeinsamer Anfahrt, traf sich das gesamte Team Sport der GiBM rund um Abteilungsleiter Adrian Schlatter am Freitagmorgen, den 23.10.15 in Magglingen im Hauptgebäude des BASPO. Als Erstes stand für alle der Wiederholungskurs BLS/AED (Reanimation) auf dem Programm, um wieder auf dem neuesten Stand der lebensrettenden Basissmassnahmen zu sein. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und individuellem Nachmittagsprogramm (Wiederholungskurs Rettungsschwimmer oder einem ca. 80 Minuten dauerndem Geländelauf) trafen wir uns zur Sport-Teamsitzung. Dort wurden verschiedene Punkte wie die Organisation des Skitages, der Sport- und Weilwoche, der neue Schullehrplan Sport oder der Umgang mit dem ärztlichen Attest im Sportunterricht diskutiert. Zum Schluss präsentierte Fabian Burkhalter

zur Freude aller Beteiligten das neue Sportoutfit der GiBM, welches für offizielle Sportanlässe an der Schule getragen wird (siehe Bild 1: Sport-Team GiBM). Abends wurde im Restaurant Bellevue und später in der Cafeteria und Bar beim Grand Hotel der Teamgedanke gelebt und gepflegt. Der Samstag begann morgens mit einem Referat von Dr. Caroline Theiss-Wolfsberger über richtiges Motivieren. Danach konnten wir voll motiviert im «Modul Burner Games» neue kleine Spiele ausprobieren. Die einen schwitzten mehr, die anderen etwas weniger! Der Nachmittag gestaltete sich je nach Interessen individuell. Mit dem Besuch drei weiterer Module in verschiedenen Bereichen des Sportunterrichts wie beispielsweise in Trendspielsportarten, fairem Kämpfen, Wasserspringen oder Kunststücken an Geräten, wurde die persönliche Weiterbildung gefördert. Als Abschluss wurden bei einem gemeinsamen Nachtessen im Restaurant Weinburg in Diegten, die persönlichen Erlebnisse der beiden Weiterbildungstage nochmals Revue passiert. Alles in allem blicken wir – das Sport-Team der GiBM – auf ein sehr erfolgreiches Weiter- und Teambildungswochenende zurück und freuen uns 2017 wieder am gesamtschweizerischen Sportkongress in Magglingen teilzunehmen.



Sport-Team der GiBM

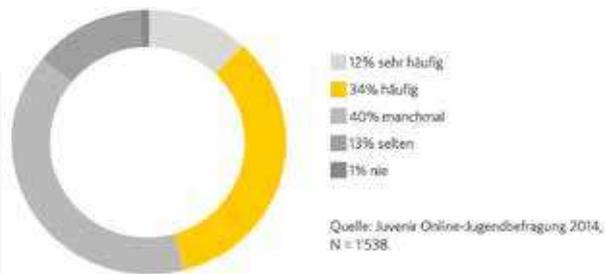
Gesundheitsförderung und Prävention

Marco Frey, Verantwortlicher Gesundheitsförderung und Prävention

«Stress, Leistungsdruck, Überforderung – für rund die Hälfte der Schweizer Jugendlichen (46%) ist das der Alltag.» Dies besagt die neue Schweizer Jugendstudie Juvenir-Studie 4.0. In Bezug auf die Berufslehre geben sogar 60 Prozent der weiblichen und 39 Prozent der männlichen Lernenden an, dass sie gestresst sind.

Den Stress über Bord geworfen!

Der Umgang mit Stress will gelernt sein. Aus diesem Grund ermöglichte die GIBM regelmässig im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention rund 250 Lernenden Stress in ungewohnter Umgebung zu erfahren und dessen Bewältigung zu erproben. Beim Kajakfahren im Wildwasserkanal in Huningue konnten die Lernenden in sicherem Rahmen und unter Anleitung vom fachkundigen Personal die Kraft des Wasser und den Nervenkitzel spüren, wenn man sich von Stromschnelle zu Stromschnelle durch das tosende Wasser pflügen muss. Im Verlauf eines ganzen Morgens wurden bei den Lernenden Emotionen geweckt, es wurden Stress- und Grenzerfahrungen gemacht. Doch mit jeder gemeisterten Kurve und jedem durchfahrenen Strudel, fiel es den Lernenden leichter, unerwartete und ungewohnten Situationen zu meistern. Der Stress wurde zunehmend über Bord geworfen!



Neben dem Umgang mit Stresssituationen wurden an der GIB Muttenz auch im vergangenen Jahr wiederum verschiedene Interventionen durchgeführt, welche allesamt das Ziel der Förderung einer gesunden Lebensführung sowie der Minimierung von gesundheitsschädigenden Risiken verfolgten. Die durchgeführten Aktionen orientierten sich an dem GIBM-Konzept der Gesundheitsförderung und Prävention (<http://home.gibm.ch/index.php?id=9>) und umfassten unterschiedliche Schwerpunkte wie u.a. eine ausgewogene Ernährung, Aids-Prävention, Rauchfreie-Lehre, sowie die Sicherheit im Strassenverkehr.



Lernende der GIBM bewältigen im Wildwasser Stresssituationen und kämpfen mit den Elementen

Berufsmaturität

Kurt Scherrer, Rektor-Stv., Leiter Berufsmaturität

Die duale Ausbildung mit der lehrbegleitenden Berufsmaturität steht nach wie vor in Konkurrenz zum gymnasialen Weg...

In den Köpfen vieler Eltern ist – trotz intensiver Marketingbemühungen – immer noch die akademische Laufbahn die einzige seelig machende.

Es gibt leider immer noch Lehrbetriebe, die leistungsstarken Lernenden die BM nicht empfehlen. Im Schuljahr 15-16 kann gesamtschweizerisch ein Abwärtstrend bei den Anmeldungen festgestellt werden. Zum Glück konnten wir an der GIBM bei der Aufnahme für die Lehrgänge mit Start im August 2016 keinen wesentlichen Anmeldeinbruch feststellen. Hingegen mussten wir eine überdurchschnittliche Drop-Out-Quote beim 4-jährigen integrativen BM-Lehrgang mit Start im August 2015 für Informatiker hinnehmen, so dass wir zwei Klassen zusammengelegt werden müssen.

Umso erfreulicher ist es, dass wir auch Hochmotivierte zu unseren BM-Lernenden zählen dürfen (siehe Kasten: Lernende als Autoren für unseren Jahresbericht).

Lernende sind Autoren für unseren Jahresbericht

Jonathan Allemann und Samuel Schürch aus der Klasse BBM15-17 haben für unseren GIBM-Jahresbericht den Artikel «Ein lehrreiches Jahr» geschrieben.

Colin Herzog aus der Klasse BMI14-18B hat für unseren GIBM-Jahresbericht den Artikel «IDU-Ausflug nach London» geschrieben.

Timothy Grützner aus der Klasse BMI14-18B hat für unseren GIBM-Jahresbericht den Artikel «SCHEIN?» geschrieben.

Ein grosses DANKESCHÖN im Namen von uns allen.

Ein lehrreiches Jahr

Jonathan Allemann und Samuel Schürch, Lernende BM

Die neue Herausforderung neben dem daily business

Während eines Jahres haben wir die erste Hälfte absolviert. Dreimal pro Woche haben wir in Muttenz an der Berufsschule den Unterricht besucht, um uns ein Stück näher an die Hochschulen zu bewegen. Es war ein gutes und lehrreiches, aber auch anspruchsvolles Jahr, auf welches wir nun zurückschauen können.

Im August 2015 begannen wir die zweijährige, berufsbegleitende technische Berufsmatur. In der ersten Woche wurden wir eingeschult und mit unsere Klassenkameraden bekannt gemacht. Unser Klassenbild war bunt durchmischt. Von direkten Lehrabgängern bis zu erfahrenen Berufsleuten mit jahrlanger Berufserfahrung war unsere Klasse durchmischt. Da die Voraussetzung für die berufsbegleitende BM eine abgeschlossene Berufslehre ist, war es spannend, mit Leuten aus anderen Berufsfeldern zusammen zukommen. Vom Optiker über den Zeichner bis zum Elektriker war alles vorhanden. Jedes Klassenmitglied brachte einen anderen Wissenstand in den verschiedenen Fächern zum Schulstart mit. Jeweils diensttagabends, Freitag ganztags und Samstagmorgen durften wir die Unterrichtsstunden besuchen.

Nach den ersten Wochen zeigte sich, dass es einigen Klassenkameraden neben der Arbeit zu viel wurde. Von der Schule wird ein Arbeitspensum von 60% empfohlen. Es hat sich gezeigt, dass für Einige, die ein Arbeitspensum von 80% absolvierten, der Aufwand zu gross wurde. Die Betroffenen mussten entweder ihr Arbeitspensum heruntersetzen oder die Schule abbrechen. Mittlerweile ist unsere Klasse um beinahe die Hälfte minimiert.



Klassenfoto BBM15-17

SCHEIN?

Timothy Grützner, Lernender und mitwirkender Schauspieler

In der Anfangsphase war es schwierig, sich an den straffen Schulrhythmus zu gewöhnen. Es war eine wiederkehrende Erfahrung, wieder Tests zu schreiben und am Abend nach der Arbeit Schulsachen zu erledigen. Doch es ist nicht mit den Sekundar- und Berufsschulen zu vergleichen. Die Lehrer nehmen Rücksicht auf uns und unsere Arbeit und zeigen Verständnis für unseren strengen Alltag. Trotz allem konnten wir einige interessante Ausflüge mit der jeweiligen Lehrperson unternehmen, wie zum Beispiel die Oper im Theater Basel oder dem Konzert des 21 Century Orchestra im KKL Luzern. Je besser wir unsere Lehrpersonen kennen lernten, desto spannender wurden unsere Diskussionen. Da unsere Klasse im letzten halben Jahr nur noch aus sieben Schülern bestand, konnten wir viel profitieren und die Lehrer den Unterricht produktiver halten. Diesen Sommer haben wir bereits die Abschlussprüfungen in Grundlagen Mathematik und Chemie absolviert und bestanden und fokussieren uns nun auf die weiteren Abschlussprüfungen, welche wir Ende Jahr und nächsten Sommer schreiben werden. Wir sind uns bewusst, dass das nächste Jahr wieder kein Spaziergang sein wird. Danach die Berufsmatur im Sack zu haben, motiviert uns aber.

Es ist schwierig zu sagen, ob die BM in einem Jahr oder die berufsbegleitende BM in zwei Jahren sinnvoller ist. Beides hat Vor- und Nachteile. Es kommt darauf an, welche Prioritäten man setzt. Unserer Meinung nach haben wir uns für den richtigen Weg entschieden.

Was geschieht, wenn sieben Jugendliche im Alter zwischen 17 und 21 Jahren unter der Leitung eines Theaterpädagogen ein Stück auf die Beine stellen sollen? Jeder hat eine andere Vorstellung davon, wie das fertige Stück aussehen soll, trotzdem muss ein gemeinsamer Nenner gefunden werden. Herausgekommen ist eine Mischung aus Krimi und Komödie, gespickt mit Zeitsprüngen und ausdrucksstarken Demonstrationsszenen.

Eine Produktion des Lehrlingstheaters der GIB Muttenz



Lorentin Erb, Raphael Weisskopf, Timothy Grützner, Carmen Schneider – Die Geschäftsleitung

Zu Beginn des Schuljahres wusste niemand so richtig, was ihn erwarten würde. Grossartige Theatererfahrung war nirgends vorhanden. Mit ersten Improvisationsübungen versuchte der Lehrer und Theaterpädagoge Christoph Gassmann die Schauspieler in uns zu wecken und die Angst zu überbrücken. Nur wenn man jegliche Zweifel am Gespielten hinter sich lässt, kann eine improvisierte Szene ins Rollen kommen. Der Leitsatz lautete dabei: «Ja sagen und die Szene fliessen lassen!». Auch als der Rahmen des Stückes bereits grob feststand, waren es diese Improvisationen, die uns beispielsweise zum genauen Wortlaut eines Dialoges verholfen haben.

Wir entschieden uns dafür, eine gemeinsame Aufführung auf die Beine zu stellen. Dabei ein fertiges Drehbuch nachzuspielen, galt nie als eine Option. Innerhalb der Theatergruppe entstanden die verschiedensten Ideen zu Themen, welche unbedingt im Stück vorkommen müssten. So musste das Stück spannend und unvorhersehbar sein, aber trotzdem Witz haben. Nur eine Woche später konnte Herr Gassmann uns ein Grundgerüst einer Geschichte präsentieren, welche genau diesen Vorgaben entsprach. So konnten wir uns während der Entwicklung des Stückes an einem roten Faden orientieren und trotzdem vollkommen eigene Szenen schreiben.

Fortsetzung auf der Folgeseite

Erneute Hürde - Sprachen

Alle unsere Klassenkameraden haben einen technischen Beruf erlernt. Dabei waren die Schwerpunkte auf naturwissenschaftliche Fächer wie Mathematik, Chemie, Physik und Materialkunde. Neu in der BM kamen wieder die Sprachfächer Französisch, Deutsch und Englisch auf uns zu, was sich als nicht immer ganz einfach herausstellte.

Fortsetzung von der Vorseite

Dafür wurden wir in Arbeitsgruppen eingeteilt, welche ihre eigenen Szenen erarbeiteten. Gewisse Szenen mussten einer genauen Vorlage folgen, sodass alle für die Geschichte notwendigen Elemente vorhanden waren. Bei anderen Szenen gab es keinerlei Einschränkungen und wir konnten unserer Fantasie komplett freien Lauf lassen.

Während des Schreibens der Szenen wurde es immer wichtiger, die eigene Figur näher kennenzulernen. Wie bewegt sich die Figur? Was ist ihre Ausstrahlung? In jedem Moment des Stückes muss man sich bewusst sein, wie seine Figur nun reagieren würde. Einmal auf der Bühne verlässt man schliesslich sein eigenes Leben und schlüpft in eine ganz andere Rolle.



Carmen Schneider, Andreas Speck – Das Pärchen

Vereinfacht wurde dies enorm durch die Kostüme. Je mehr man auch vom Äusserlichen her seiner Figur ähnelt, desto eher kann man vergessen, wer man eigentlich ist. An einem Dienstagnachmittag ging die ganze Gruppe nach Basel, in den Schülerfundus des Theaters Basel. Während zwei Stunden wühlten wir uns durch etliche Kisten, bis das gewünschte Exemplar gefunden war. Jeder hatte eine genaue Vorstellung, was seine Figur tragen sollte. Im Vorherein wurde beschlossen, dass sämtliche Kostüme ausgefallen bunt und sehr extravagant sein sollen. Da kam es auch mal vor, dass für eine männliche Figur eine rosarote Gymnastikhose das Rennen machte.

Eine sehr spannende Erfahrung war nebst der «gewöhnlichen» Probearbeit das Proben der Demonstrationsszenen. Dafür wurden Choreographen engagiert, welche mit uns während zwei Abenden vier verschiedene Choreographien einstudieren konnten. Trotz der Verteilung der Choreos über das ganze Stück hinweg, ging auch hier der rote Faden nicht verloren. Jede Choreographie konnte an Aspekten der vorherigen anknüpfen und so eine eigene Binnengeschichte erzählen.

Während das Drehbuch den letzten Feinschliff erhielt, begann die intensive Endphase des Theaterprojektes. An einem Sonntag verwandelte ein Teil der Gruppe die Aula mittels Vorhängen, Bühnenelementen und Scheinwerfern in eine kleine Bühne. Neu bei unserem Bühnenbild war ein langer Tisch, welcher weit in den Publikumsbereich

hinausragte. Ein interessantes Erlebnis einerseits für die Schauspieler, da das Publikum nur wenige Zentimeter von einem weg sitzt, und andererseits auch für das Publikum, denn einige wichtige Teile der Handlung spielten an eben diesem Tisch, mitten im Publikum. Da erst mit dem fertigen Bühnenbild mit der definitiven Inszenierung der Szenen begonnen werden konnte, wurden nebst den Proben während des Unterrichts fast wöchentlich Zusatzproben angesetzt. Der zusätzliche Aufwand war enorm, aber notwendig.

Schliesslich nahte die Aufführung und die Anspannung stieg. Proben dauerten länger, Szenen mussten etliche Male gespielt werden, bis jedes Detail sass. Zusätzlich zum Bühnenbild, waren auch die Beleuchtung und der Ton nun ein Teil der Proben, was das Spielen nochmals einfacher gestaltete. Nach einigen Gesamtdurchläufen war es anschliessend soweit: Premiere! Sie war ein voller Erfolg. Noch voll unter der Wirkung der Endorphine konnten wir uns ein erstes Mal vor ausverkauftem Haus verbeugen. Ein Gefühl, welches niemand von uns schnell vergessen wird.

Am Ende des Abends setzten wir uns zusammen zur Nachbesprechung. Die meisten Dinge liefen reibungslos, die geschehenen Patzer blieben grösstenteils vom Publikum unbemerkt. Zum Glück blieb es nicht bei der Premiere, denn bei jeder der zwei folgenden Aufführungen fühlten wir uns wohler, konnten neue Dinge entdecken und verpatzte Szenen verbessern. Nach der letzten Aufführung ging alles ganz schnell. Innerhalb von zwei Stunden war die Bühne verschwunden. Niemand hätte gedacht, dass dort vor so kurzer Zeit noch eine Theatergruppe ein letztes Mal ihr Produkt von einem Jahr harter Arbeit präsentiert hatte.



Joel Bah & Leandro Kalt – Die Ermittler

Zu Beginn des Schuljahres war bei jedem von uns Unsicherheit auf der Bühne zu spüren. Nach dem einen Jahr und mittels unzähligen verschiedenen Improvisationen und Übungen war von dieser anfänglichen Unsicherheit nichts mehr übrig. Wir verliehen unseren eigens kreierten Figuren Leben, liessen sie weinen, lachen und schreien. Wir füllten drei Mal die Aula mit Zuschauern und boten dem Publikum einiges. Das kann uns so schnell niemand mehr nehmen.

IDU-Ausflug nach London

Colin Herzog , Lernender BM

Englisch und Geschichte – vereint für vier Tage. Der interdisziplinäre Unterricht für die Klasse BMI14B fand dieses Jahr nicht nur in den vier Wänden des Klassenzimmers statt. Unter Begleitung von drei Lehrkräften durfte die Klasse den ersten Teil der IDU in London verbringen.

Die Berufsmaturitätsklasse B der Informatiker durfte im Rahmen des interdisziplinären Unterrichts vier lehrreiche und interessante Tage in London erleben. Die Fächer Geschichte und Englisch wurden verschmolzen und in einem ausgeglichenen Verhältnis selbständig von den Schülern während eines Tages behandelt. Schon Wochen voraus wurden die Routen-Pläne, Zeiten, Destinationen und die Details dieses vorgegebenen Schultages geplant. Das Ziel war ein zehnmütiges Referat und ein Kurzfilm über ein ausgewähltes Thema. So wurde beispielsweise über verschiedene Stadien, Geheimdienst, Museen (Greenwich), Quartiere (Camden) und sogar Drehorte der Filmreihe Harry Potter berichtet.

Treffpunkt Basel

Die Exkursion begann am Basler Flughafen. Dort trafen wir uns, um gemeinsam nach London zu fliegen. Nach letzten Anweisungen der Lehrer stiegen wir ins Flugzeug ein und flogen nach London Gatwick. Dort angekommen, nahmen wir den Zug und die U-Bahn in Richtung Hotel.

Bed & Breakfast

Nach der Ankunft in unserem Hotel mussten wir warten bis wir einchecken durften. Diese Zeit verbrachten wir in der Lobby. Dort wurden wir mit englischem Tee, Kaffee und Softgetränken verpflegt. Als die Zimmer freigegeben wurden, teilten wir uns auf und begaben uns in die 2er- und 4er-Schlüge. Das Hotel hat jeweils am Morgen zwischen 7:00 Uhr und 10:00 Uhr englisches Frühstück serviert. Spiegeleier, baked Beans, Speck, Toast, alles, was das Herz begehrt, war dabei. Das Mittag- und das Nachessen wurde jeweils von den Schülern individuell gestaltet.

Warnerbros Studios in Leavesden

Die Harry Potter Fans der Klasse besuchten am 2. Tag der Reise das Filmstudio von Warner Bros in Leavesden. Nach einer Stunde Busfahrt, welche mit dem ersten Film aus der Filmreihe begleitet wurde, kamen wir in den Studios an. In diesem zu einem Museum umstrukturierten Filmstudio wurden alle Filmrequisiten der Filmreihe Harry Potter ausgestellt. Nach der ersten Hälfte der Tour, konnten wir uns mit einem leckeren Burger und einem kühlen Butterbier (das sehr verdächtig nach Rivella mit Zimt, Ingwer und Rahm schmeckte) stärken. Danach ging es weiter zur zweiten Etappe. Dort konnte man nicht nur Filmrequisiten und Räume sehen, sondern auch Prototypen, Modelle und Dokumentationen über die CGI-Effekte.

Als krönender Abschluss wurde das Filmmodell von Hogwarts mit der von John Williams komponierten Filmmusik von Harry Potter präsentiert.

Der Schultag

In Zweiergruppen aufgeteilt, wurde der Montag, der dritte Tag der Exkursion, in der Grosstadt London verbracht. Zwischen 9:00 Uhr und 17:00 Uhr wurden in den Gruppen die Themen behandelt, die Orte besucht, gefilmt, erkundigt und viel erlebt. Mit der Oystercard konnte man schnell, günstig und effizient mit der U-Bahn verkehren. Ist man in einer Strecken-Zone für einen bestimmten Betrag gefahren, konnte man den Rest vom Tag gratis in dieser Zone weiterfahren. Dafür musste man bei jedem Zugein- und austritt die Prepaid-Karte scannen. Dies ist ein spezielles Angebot der Metro. Ausserdem konnte man mit dieser Karte vergünstigt in bestimmte Ausstellungen gehen. Am Abend waren alle Gruppen müde und erschöpft. Nach einer Ruhepause in der Lobby ging es dann für die Schüler individuell weiter.

Freizeit

Auch die freien Tage haben die Schüler selber gestaltet. In immer mindestens Zweiergruppen unterwegs, wurde viel gelacht, erlebt und erkundigt. Es wurden allerlei Orte wie das London Eye, die Westminster Abbey, der Buckingham Palace, der Big Ben und viele weitere Orte besucht.

Home Sweet Home

Am Dienstag, der letzte der vier Tage, fand die Heimreise statt. Nach der Zugfahrt zum Flughafen Gatwick stiegen wir in das Flugzeug ein. Mit einem letzten Blick auf das schöne Land und voller guter Erinnerungen durften wir dem vereinigten Königreich «goodbye and thanks for the great time» sagen.



Klassenfoto BMI14B

Der erste Schritt zum Ziel heisst...

Gini Minonzio, Leitung «E Lehr mit Kick»

Die einfältigste Energie-Vernichtungsmaschine? Ganz klar die Optionitis, wenn man sich alle Optionen zerstörerisch offen hält. Der effizienteste Energie-Verstärker? Die Freude an der Arbeit, am Zusammensein.

Der erste Schritt zum Ziel heisst... Ja wie denn? Manchmal setze ich mir ein Motto, um Vorsätze über die kritische 3-Tages-Grenze zu retten. Was könnte im Kick als temporäres Leitmotiv gelten? «Der erste Schritt zum Ziel heisst Verbindlichkeit», habe ich schliesslich gewählt und ahnte nicht, wie sehr ich damit ins Schwarze treffen würde. Dieses Jahr prasselten auf uns nieder: Anmeldungen bis 1 Tag vor Kick-Beginn, welche «leider im Stapel untergegangen waren» / Kündigungen nach Semesterbeginn, weil «man es sich anders überlegt hat» / fristlose Kündigungen, weil «die Lust fehlt». Und dies auch von Seiten der Betriebe, nota bene. Nun ja, wir werden Wege finden, um diese Unverbindlichkeiten einzudämmen, die dem Unterricht so schaden. Zudem investieren wir lieber in fruchttragende Aktivitäten. Diese Haltung haben auch viele Kick-Lernenden. So sind vier Jugendliche freiwillig immer eine Stunde früher ins Kick gekommen – zum Beispiel, um bei Urs Tanner Deutsch als Fremdsprache zu belegen.



Dem Glück nachhelfen

Wir wollen Stärken fördern. Deshalb reden wir regelmässig mit den Lehrmeistern, auch wenn alles rund läuft.

Und wenn Ihr, liebe Lehrerinnen und Lehrer, Kick-Lernende habt, so teilt uns Eure Anliegen mit. Wir setzen sie um!

Um meine Komfortzone zu verlassen, habe ich unsere Homepage «www.lehrmitkick.ch» erweitert. In der Rubrik **Nachtisch** halte ich glückliche Augenblicke fest, die im Alltag zu oft untergehen. Es hat sich als ausgezeichnete Investition herausgestellt. Nie, nie hätte ich gedacht, dass sich die Lernenden so sehr freuen, in diesem Blog vorzukommen.

Lehrpersonen und einige ihrer Spezialgebiete

- Markus Bader (Automobil-Branche / Zeichner)
- Bruno Klein (Anlagen- und Metallbau / Bauberufe)
- Gini Minonzio (Leitung / Grüne Berufe / Gesundheit)
- Bruno Ries (Mechanik / Elektro)
- Urs Tanner (Deutsch als Fremdsprache / Sonderpädagoge / Allgemeinbildung)

Weitere Informationen auf: www.lehrmitkick.ch

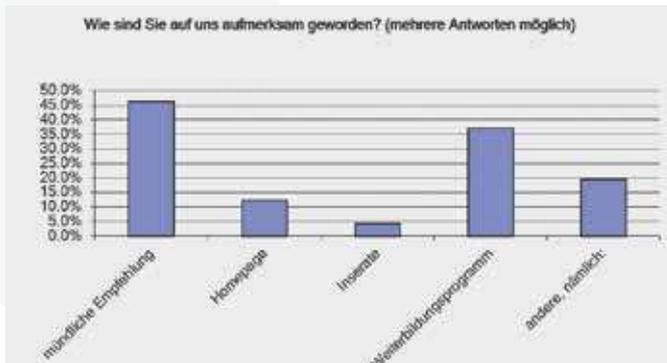
Am ersten Kick-Tag: Das bestorganisierte Pult aller Zeiten und dazu noch eine zupackende Art

Lust auf Weiterbildung

Kurt Scherrer, Abteilungsleiter Weiterbildung

Die Abteilung Weiterbildung ist bei uns eine halbmarktwirtschaftlich funktionierende Abteilung. Werbung gehört deshalb zum «daily business».

Die Kunst ist es jetzt aber herauszufinden, wieso unsere Kursteilnehmer gerade uns für ihre Weiterbildung ausgewählt haben. Dies versuchen wir mit unseren Kursteilnehmer-Feedbacks. Hier ein Beispiel vom vergangenen halben Jahr:



Wie sind Sie auf uns aufmerksam geworden?

Wie man leicht sehen kann, haben die Mund-zu-Mund-Propaganda und unser Kursbüchlein einen grossen Einfluss. Deshalb haben wir uns vor einem Jahr entschlossen, am Muttenzer Dorfmarkt präsent zu sein. Wir werden erst mit der Auswertung des laufenden Semesters sehen, ob wir Kunden mit unserem Marktauftritt gewinnen konnten.

Am 11. Mai auf dem Muttenzer Dorfmarkt

Die Helferinnen und Helfer aus unserem Weiterbildungs-Team haben sich mit vollem Elan engagiert und mit überzeugendem Einsatz um zukünftige Weiterbildungskunden geworben.

Wir alle behalten dieses gemeinsame Erlebnis in guter Erinnerung und freuen uns schon jetzt auf unseren Markteinsatz im Mai 2017.

Heferinnen und Helfer aus unserem Weiterbildungs-Team vor oder hinter den Kulissen:

Prisca Tanner, Leila Hutter, Thesy Römelin, Morales Jurado María Dolores, Regula Furrer, Wencke Schmid, Junko Fredenhagen, Martin Tschudin, Emilio Stöcklin, Cornelia Irman, Heinz Theiler, Martin Tschudin, Kurt Lanz, Simon Senn, Anton Wohlgemuth, Jean-Marc Leutenegger, Daniel Kobell, Christopher Gutherz.

Euch allen vielen, vielen DANK!



Impressionen Marktstand Muttenzer Dorfmarkt vom 11. Mai 2016

hf-ict: dipl. TechnikerIn Informatik

Stefan Vetter, Schulleiter hf-ict

Zukunft und Qualität

Die Ausbildung zur dipl. Technikerin / zum dipl. Techniker HF Informatik hat immer die Zukunft im Fokus. Den Erfolg der Absolventinnen und Absolventen im Beruf, die Bewältigung kommender Anforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft, Qualität und Inhalte der Lehre. Im folgenden ein paar Highlights des vergangenen Schuljahres.

Datacube

Im Rahmen des Studiums müssen die Studierenden der hf-ict im Bereich Virtualisierung und Cloud-Computing ein Serverkonzept erarbeiten, Dienste definieren und das Ganze dann auch realisieren. Von der Serverhardware bis zum funktionierenden Betrieb in einem der besten Rechenzentren der Schweiz, dem Datacube der Quickline Business AG in Münchenstein. <https://business.quickline.ch/enterprises/datacenter/>



FuturLab

Gute, lebenswerte Perspektiven brauchen wir alle.

Die Informations- und Kommunikationstechnologie wird sicherlich grossen Einfluss auf unsere Zukunft haben. Wir sollten unsere Zukunft daher bewusst und überlegt gestalten.

Unser neues, öffentliches FuturLab ist ein Forum wahrscheinlicher ICT-Entwicklungen. Es soll inspirieren, Perspektiven, Herausforderungen und mögliche Lösungen aufzeigen. Das FuturLab löst den traditionellen Tag der offenen Tür am Samstag vor den Sommerferien ab.

Mit über 120 Teilnehmende war unser FuturLab ein voller Erfolg. Folgende Referenten machten diese Veranstaltung wertvoll:

Microsoft, David Kurth mit Einblicken in die Azure Cloud

- Eine Übersicht zur Microsoft Azure Cloud
- Cloud Security @ Microsoft

Quickline Business, Igor d'Ambrosio zum Thema Digitalisierung & Industrie 4.0

- Wir stehen von einem Paradigmenwechsel der unseren Alltag sehr verändern wird.
- Augmentet Reality konnte real erlebt werden.

F5 Networks Inc. Andrea Arquint über Cloud-Security

- Die Anatomie einer Cyber-Attacke

Die abschliessende Podiumsdiskussion brachte zum Teil sehr persönliche Erfahrungen und Einsichten zu Tage.

Einen Einblick erhalten Sie unter folgendem Link in einem kurzen Video: <http://www.hf-ict.ch/de/futurlab>.

Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement. Im Besonderen auch Stephan Harsch, Geschäftsführer Niederlassung Basel der ITRIS Enterprise AG für das hilfreiche Networking.

Weiterbildungskonzept Dozierende der hf-ict

Dozierende sehen sich ständig wechselnden Herausforderungen gegenüber. Um die Qualität der Ausbildung weiterhin hochzuhalten und sicherzustellen, dass die hf-ict auch künftig den reglementarischen Anforderungen entspricht und um den Dozierenden zu helfen, auch künftig erfolgreich und motiviert lehren und coachen zu können, haben wir ein neues Weiterqualifikationskonzept erarbeitet. Erste praxiswirksame Massnahmen wurden mit positiven Folgen bereits umgesetzt.

Qualitätszertifizierungen der hf-ict

Im Rahmen des Q-Managements der GIBM hat auch die hf-ict ihren Beitrag geleistet. Dies hat sich im Assessment der hf-ict ausbezahlt. Die hf-ict ist also neu ISO 29990 und EduQua zertifiziert. Wir durften feststellen, dass wir viel geprüft haben, aber letztlich wenig ändern mussten, um den Anforderungen zur Erlangung der Zertifikate zu genügen. Die Chance für Verbesserungen haben wir erkannt und werden sie auch künftig nutzen.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun Svizra
Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Informationssteuerverwaltung des Bundes ISB

Hermes 5[®]

Zertifizierungen der hf-ict Studierenden

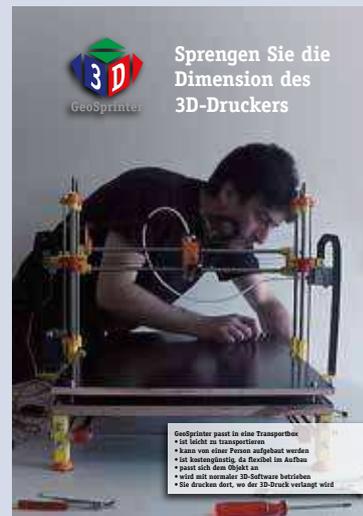
Wie üblich haben wir auch im vergangenen Schuljahr den Studierenden die Möglichkeit geboten, sich nach entsprechendem Unterricht bei uns, ITIL Foundation 3.0 (durch Clavis KLV) und HERMES 5 (an der FHNW in Basel) zertifizieren zu lassen. Der Erfolg der Studierenden bei diesen externen Prüfungen zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

ICT-Profis können kommunizieren

ICT-Profis haben ja nicht den Ruf, besonders kommunikativ zu sein. Dass das nur die halbe Miete ist, beweisen die vielen ICT-Speakers, welche regelmässig an Foren und Symposien auftreten.

Das neu konzipierte Modul «Business Communication» beginnt mit der Basis des guten Dialogs, den sogenannten «soft skills», ohne dabei den direkten Praxisbezug aus den Augen zu verlieren. Themen für das erste Semester sind «Sprachfindung und -optimierung» mit Linde Meneghin, «Interne Kommunikation» mit Reto Gosteli und «Marketingkommunikation» mit Daniel Kobell.

Zwei Beispiele von der letzten Diplompräsentation.



Beratungsdienst an der GIBM

Philippe Schmidt (Psychologe M.A.), Ursula Bärtschi (Sozialarbeiterin FH)

Was geschieht, wenn eine Lernende in einer akuten Krise steckt und ihre Lehrperson mit dem Beratungsdienst Kontakt aufnimmt? In der Fallvignette von Frau P. wird ein möglicher Verlauf skizziert.

Zuviel auf einmal!

Im Einverständnis mit der Lernenden nimmt der Fachlehrer Herr Z. im April mit uns Kontakt auf und bittet um einen zeitnahen Beratungstermin. Er beschreibt die aktuelle Problematik und gibt an, dass Frau P. bis dato eine gute Schulleistung zeigte, aktuell aber in einer persönlichen Krise stecke, welche die Lehre gefährden könnte. Wir vereinbaren sogleich einen Termin mit Frau P.

Frau P. kommt pünktlich zum Gespräch. Sie wirkt bedrückt, traurig und antriebslos. Nach kurzer Begrüssung schildert Frau P. offen und direkt ihre aktuelle Lebenssituation. In den vergangenen 6 Monaten ereigneten sich mehrere Schicksalsschläge, die ihr sehr nahe gingen.

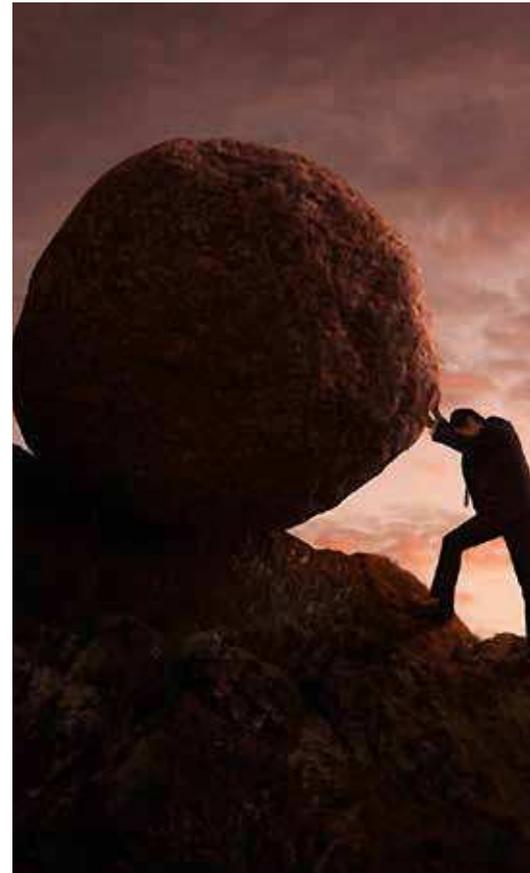
Zur Person

Frau P. ist 20-jährig, Koch-Lernende im zweiten Lehrjahr und wohnt im Elternhaus. Sie hat einen 25-jährigen Bruder und eine 14-jährige Schwester. Die Beziehung zu beiden Elternteilen beschreibt sie als grösstenteils gut. Frau P. war bereits in ihrer Jugendzeit einmal wegen Depression in ambulanter psychotherapeutischer Behandlung.

Situationserfassung

Frau P. erzählt, dass sich ihre Eltern im vergangenen Herbst trennten und ihr Vater in eine eigene Wohnung gezogen sei. Wenig später sei ihre 10-jährige Katze, welche ihr sehr wichtig war, von einem Auto überfahren worden. Einen Monat darauf sei ihr Grossvater, zu welchem sie eine innige Beziehung hatte, unverhofft verstorben. Bereits wenige Wochen später habe dann auch noch ihr Freund mit ihr Schluss gemacht. Alle diese unerwarteten Ereignisse hätten sie aus der Bahn geworfen. Sie fühle sie sich antriebs- und lustlos, schlafe schlecht und habe Mühe sich zu konzentrieren. Ihre Gedanken würden sich ständig um die Verluste drehen. In der Schule und im Lehrbetrieb sei es ihr bis anhin recht gut ergangen. Bis Ende Mai müsse sie allerdings eine wichtige Semesterarbeit abgeben. Sie sei schon so in Verzug mit den Vorbereitungen, dass sie es kaum schaffen werde, diese rechtzeitig abzugeben. Sie habe auch Angst, dass sie womöglich wieder in eine Depression fallen könnte.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass Frau P. derzeit mit der Verarbeitung der kurz aufeinander erfolgten Schicksalsschläge und Verluste überfordert ist und sich inmitten mehrerer Trauerprozesse befindet.



Was jetzt?

Intervention

In der aktuellen Krise von Frau P. geht es im Beratungsgespräch als erstes darum, die Situation als Ganzes zu erfassen, die Dringlichkeit des daraus folgenden Handlungsbedarfs abzuschätzen und die entsprechenden Interventionen in die Wege zu leiten. Der Selbst- und Fremdschutz steht dabei an erster Stelle.

Im Falle von Frau P. besteht keine akute Selbstgefährdung, da sie Suizidgedanken oder Absichten klar verneinte. Somit werden als erstes die eigenen Ressourcen und danach ihre bestehenden Stützen im sozialen Umfeld erfragt. Nach Bedarf werden zudem anderweitige, der Problematik entsprechende spezifische Hilfsangebote exploriert und besprochen.



Weiterer Verlauf

Frau P. kam bis im Sommer zu weiteren Gesprächen und konnte sich nach und nach stabilisieren. Mit der Lehrperson und dem Lehrbetrieb suchte sie das Gespräch und fand Lösungen. Zu ihrem eigenen Erstaunen zeigten alle Verständnis für ihre derzeitige Krise. Einen Therapieplatz konnte sie trotz mehrerer Versuche nicht finden, meinte aber, dass sie vielleicht gar keine Psychotherapie mehr brauche. Wir legten ihr dennoch nahe, sich eine/n Therapeuten/in zu suchen.

Frau P. gibt an, dass sie gerne koche und Liebhaberin von gutem Essen und Trinken sei. Weiter gehe sie gerne zum Fitness und ins Kino. Sie habe ein paar gute Freunde. Im Moment habe sie jedoch weder Appetit noch Lust auf soziale Kontakte. Am liebsten sei sie für sich alleine zu Hause. Eine ärztliche Krankschreibung wolle sie nicht, da ihr die Arbeit und die Schule eine gewisse Struktur geben und sie auf andere Gedanken bringen.

Es wurde mit Frau P. vereinbart, dass sie sich für ihre psychische Stabilisierung baldmöglichst wieder in ambulante Psychotherapie begibt und wir sie bis dahin weiter begleiten werden. Bezüglich der Semesterarbeit wurde sie ermutigt, das Gespräch mit der zuständigen Lehrperson zu suchen, um eine Lösung zu finden. Auch den Lehrbetrieb solle sie in groben Zügen informieren.

Familie? Mobbing?
 Leistung?
 Zukunft? Stress?
 Ängste?

GIBM
Beratung Der Beratungsdienst
 079 368 03 71 hilft bei Problemen,
ssd.gibm@sbl.ch ist kostenlos, vertraulich und klärend

Statistik Schuljahr 2015/16

Problemfelder (mehrere Themen pro Fall möglich)

Schulleistung	3
Mobbing/Gewalt in der Schule	0
Psychische Probleme	10
Familiäre Probleme	6
Probleme im Lehrbetrieb	8
Probleme im soz. Umfeld	4
Lernbehinderung	4
Anderes	6

Auch in den Schulferien sind wir in der Regel erreichbar unter 079 368 03 71 oder ssd.gibm@sbl.ch

Anlässe und Veranstaltungen

Christopher Gutherz, Rektor

Ein Schuljahr ohne Sonderanlässe und –veranstaltungen wäre etwas farblos. Sie geben dem normalen aber doch anspruchsvollen Alltag eine besondere Note und tragen zur Horizonterweiterung bei.

BKSD-Weiterbildungstag

Christopher Gutherz, Rektor

Am 21. Oktober 2015 öffnete die Berufsbildung für alle BKSD-Mitarbeitenden ihre Tore.

Regelmässig im Herbst lädt die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) alle ihre Mitarbeitenden zu einem gemeinsamen Weiterbildungstag ein. Dieser steht jeweils unter der Federführung einer Dienststelle, die allen BKSD-Angehörigen ihr Tätigkeitsfeld, ihre Organisation und ihre bestehenden und künftigen Herausforderungen vorstellt. Diese versucht meist mit interaktiven Aufgaben, sich auf eine besonders interessante und aktive Art zu präsentieren.

So stand dieses Jahr das AfBB in der Pflicht, den Weiterbildungstag zu bestreiten. Die Berufsfachschulen unterstützten die Organisation selbstverständlich gerne. U.a. konnte sich auch die GIBM einem Teil der Weiterbildungsteilnehmenden – nämlich denjenigen, die sich für unsere Schule besonders interessierten – vorstellen und aufzeigen, wo ihre besonderen Herausforderungen liegen. Vertreter des AfBB und der Schulleitung stellten die Berufsbildung vor.

Da an einer Berufsfachschule der theoretische Unterricht gerne praktisch untermauert wird, war es naheliegend, dass die Teilnehmenden einen praxisorientierten Einsatz leisten mussten. So stellte sich unser Bäcker-Fachlehrer Hansueli Langenegger zusammen mit Urs Habisreutinger und weiteren Helfern freundlicherweise für eine Einführungslektion in das Bäcker-Handwerk zur Verfügung. Wie meist in solchen Situationen hat es auch diesen Gästen sichtlich Spass gemacht, sich im Back-Handwerk unter der Anleitung von Profis zu versuchen.



BIKE TO WORK

Christopher Gutherz, Rektor

Zwei Monate lang tritt eine Gruppe von Mitarbeitenden der GIBM mächtig in die Pedale.

Bereits zum 8. Mal verscrieb sich eine rund zwanzigköpfige Gruppe von GIBM-Mitarbeitenden während mindestens eines Monates dem Radfahren. Als Novum haben sich alle Mitwirkenden dieses Jahr sogar für zwei Monate, nämlich im Mai und im Juni für die Benützung des Fahrrades als Vehikel zur Fahrt an den Arbeitsplatz entschieden. Im Bewusstsein, dass die wenigsten selbst in Muttenz wohnen und deshalb freiwillig eine grössere Anstregung auf sich nahmen, war dies doch eine beachtliche Leistung. So kamen aktive Radfahrerinnen und Radfahrer bei Wind und Wetter z.B. von Ettingen, von Bubendorf, von Lampenberg, von Lausen und auch vom Bruderholz oder sonstwo her. Das alles mit eigener Muskelkraft.

Ein sportlicher Apéro (d.h. ohne Alkohol) zu Beginn der Aktion läutet jeweils den Start dieser Aktion bei uns ein. Diejenigen, die gerade Zeit und Lust dazu haben, kommen vorbei und markieren damit ihr Interesse. Schön wie wir doch einen mittlerweile harten Kern von regelmässigen teilnehmenden Radlern zählen können. Ein Einsatz zugunsten der persönlichen Gesundheit, der Gesunderhaltung der Luft und der eigenen Fitness sind vermutlich die besonderen Motivatoren für die regelmässige Teilnahme. Die Organisatoren freut's.

WAVE 2016

Christopher Gutherz, Rektor

Wenn die Schule plötzlich zu einem Treffpunkt eines internationalen Rallyes wird.

Die WAVE 2016 machte für einmal Halt an unserer Schule. Die vier Buchstaben WAVE stehen für World Advanced Vehicle Expedition. Da machten sich doch rund 60 elektrobetriebene Fahrzeuge in Hannover auf, um auf etwelchen Umwegen nach Genf an die UNO und zurück zur EBL in Liestal zu gelangen. Einen Halt besonders an Schulen zu machen soll die jungen Leute für Elektrofahrzeuge und Umwelttechnologie sensibilisieren. Schön wie sich da der Tesla mit dem BMW und dem Renault um die vordere Position im Elektrobereich misst. So fuhren rund zwanzig unterschiedlichste Elektro-Vehikel beim Haupteingang der GIBM bei zeitweise strömendem Regen vor. Die Fahrer erläuterten ihr Fahrzeug in beschränkten zwei Minuten. Die Lernenden mussten sich dann an einer schriftlichen Abstimmung für das imposanteste Fahrzeug entscheiden. Ein Elektro-Rollerfahrer und ein E-Biker punkteten ganz stark, hatte man doch mit beiden ein wenig Mitleid aufgrund des Regenwetters und mit jemandem, der bereits rund 800 Kilometer ungeschützt z.T. mit eigener Muskelkraft zurückgelegt hat. Auf Plakaten formulierte ökologische Statements der Lernenden sammelten die Organisatoren zuhanden der Weltklimakonferenz in Marrakesch ein und nahmen sie gleich mit. Auch wenn Elektrofahrzeuge mit ihrem leicht brummenden Ton gegenüber den ihnen imponierenden lauten Benzinern für die jungen Berufslernenden vermutlich zu diskret ausfielen, zeigten sich doch einige von ihnen sehr interessiert und beeindruckt. Dies auch eine Möglichkeit, den Ökologieunterricht etwas praktisch zu gestalten.



Zum 10. Mal mit Koni auf «Schusters Rappen»

Christopher Gutherz, Rektor

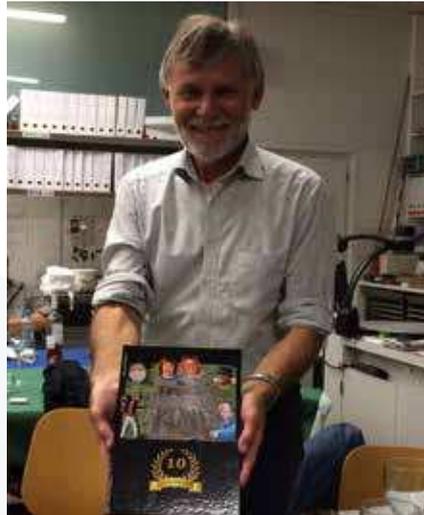
Cunfinari – Grenzgänger – Frontaliere

Unterwegs im Unterengadin, im Trol, im Vinschgau und im Val Müstair.

Wandern – eine Leidenschaft von einigen Mitarbeitenden der GIBM und ihren Partnerinnen und Partnern. Auch im Schuljahr 15/16 bot Konrad Schreier seinen ehemaligen Arbeitskolleginnen und –kollegen wieder ein fantastisches Fünf-Tages-Wanderprogramm an und die Wanderfreudigen waren sofort zur Stelle. Diesmal ging's in den Südosten der Schweiz und grösstenteils über die Landesgrenze hinaus. Ganz ordentliches Wetter war uns während dieser Tage beschert, nachdem im vergangenen Jahr der Niederschlag dominierte. Wir durchstreiften bei Sonnenschein blühende Alpwiesen und Wälder ausgehend von Ardez über Ftan nach Scuol, wo uns das Postauto nach Nauders (A) brachte. Wir verpflegten uns und nächtigten im sehr komfortablen «Schwarzen Adler» und zogen weiter über den Schwarzsee – Grünsee über die Reschner Alm nach Reschen und Graun. In Burgeis liessen wir uns über das teils tragische Schicksal der umlie-

genden Dörfer im Zusammenhang mit dem Anlegen des Reschener Stausees unterrichten. Am dritten Tag war als Premiere auf all den Wanderungen mit Koni eine 60km lange Radtour das ganze Vinschgau hinunter bis Meran angesagt. Diese überstanden alle Teilnehmenden schadlos. Tags darauf stellte Reinhold Messners Schloss Juval oberhalb von Tschars ein weiteres Ziel dar. Das Postauto führte uns von Mals nach Müstair, wo wir das Kloster näher besichtigten. Einige schöne naturnahe Wanderstunden im Schweizer Nationalpark und ein interessanter Besuch im Nationalpark-Museum in Zernez rundeten am fünften Tag das vielfältige Programm bestehend aus Wandern, Geselligkeit, Weiterbildung und Kulinarik ab. Ob unser Koni sich wohl für eine 11. Auflage seiner GIBM-Wandertouren nochmals überreden lässt? Wir hoffen es alle (Insider wissen, dass er es getan hat. Alles Weitere im nächsten Jahresbericht).





Die 10 Wanderungen mit Koni

- 2015 **Cunfinari – Grenzgänger – Frontaliere**
Unterengadin-Tirol-Vinschgau-Val Müstair
- 2014 **Autunno nel Ticino**
Regionen: Lago Maggiore und Lugano
- 2013 **Rund um den Säntis**
Appenzellerland
- 2012 **Fromage et chocolat, chartreuse et lac**
Greyerzerland
- 2011 **Ferrovia e cultura, pasta e vino**
Valposciavo
- 2010 **Ambassadoren und Philosophen, Schnaps-
brenner und Soldaten**
Jura
- 2009 **Silvaplana – Viosoprano – Soglio –
Chiavenna – Monte Spluga**
Bergell
- 2008 **An heiligen (und heilenden) Wassern**
Wallis
- 2007 **Turrahus – Zillis – Splügen – Andeer – Vella
– Hitzeggen**
Valser
- 2006 **Elm – Panixer-Pass – Pigniu**
Panixer
- 2005 **Auf den Spuren von Suworow**
Suworow-Denkmal

Konis Wanderungserie entstand aus einer erfolgreichen Bildungsreise mit einer Berufsmaturklasse zum Suworow-Denkmal. So nahm die Wanderserie eigentlich erst 2006 ihren Anfang.

SCHIWE 2016

Christopher Gutherz, Rektor

Das Wohlbefinden am Arbeitsplatz nimmt ab, wenn Sparen und Abbau zum zentralen Gesprächsthema wird.

Die schulinterne Weiterbildung (SCHIWE) 2016 stand dieses Jahr ganz im Zeichen der persönlichen Psychohygiene der Mitarbeitenden. V.a. die Medien aber natürlich auch viele Gespräche in der Arbeitswelt, an Sitzungen und unter Kollegen sind geprägt von der Thematik Stellenabbau und von drastischen Sparmassnahmen. Realistisch betrachtet werden diese Themen im Gespräch oft überbewertet, da sie in der Umsetzung dann vielfach nicht die einschneidende Wirkung haben, wie man sie vermutet oder daherredet. Dennoch kennen fast alle irgendwelche Fälle oder besser Personen, bei denen das konjunkturelle Fallbeil massive Auswirkungen zeigt.

Die Folge ist ein Umfeld von Bedenken, Angst, psychosomatischen Krankheiten etc.

Dies veranlasste die Schulleitung zu prüfen, mit welchen Mitteln übermässige Bedenken und Ängste unter den Mitarbeitenden aus dem Wege geräumt werden könnten. Ohne die Realität ausblenden zu wollen und immer unter der Berücksichtigung der gerechtfertigten Zweifel muss es der Schulleitung gelingen, ihre Mitarbeitenden durch

positive Impulse zu motivieren und dazu Unterstützung anzubieten. Die Seminartage verbrachten wir deshalb unter dem Motto «GIBM, jetzt erst recht».

Der Wirtschaftswissenschaftler und Glücksforscher Prof. Mathias Binswanger sollte mit seinem Referat eine Anleitung geben, wie jeder Mensch seines eigenen Glückes Schmied ist. Wir ergründeten darauf Sonnen- und Schattenseiten unserer Tätigkeit und durften feststellen, dass wir mit einem stärkeren Blick auf die positiven Seiten unseres Berufslebens viel besser die negativen Einflüsse in den Griff bekommen können.

Der social event zum Schluss der Weiterbildung fand auf dem Dornhof in Magden beim Dompteur Jürg Jenny statt. Auch seine «Unterrichts»-Tätigkeit bei der Einübung von Dressurnummern mit Raubkatzen aller Art verlangt hohe Fachkompetenz einerseits, die aber – da er es mit Tieren zu tun hat – auch gepaart ist mit einer grossen Portion Glück. Schliesslich arbeitet er mit dem Instinkt der Tiere und nicht mit deren Vernunft und Einsicht. Seine Erläuterungen über das Verhalten der Tiere und die Arbeit mit ihnen war sehr interessant



Medienkunde... war sexy!

Daniel Kobell, Berufsfachschullehrer EHB, Medienkunde BM

Dieses Jahr zum letzten Mal, wurde das Ergänzungsfach Medienkunde durchgeführt. Ein Entscheid, der sowohl die Schulleitung, das Kollegium und die Lernenden der Berufsmaturität als schade empfinden. Medienkunde ist wie Theater eine ideale Ergänzung zum technischen Schwergewicht. Die heute umso wichtigeren sozialen Kompetenzen konnten in diesen Fächern nachhaltig und emotionsstark gebildet werden.

Als kleiner Rückblick stehen hier ein paar Beispiele von den Kurzvideos, welche die Lernenden der Medienkunde in den letzten 6 Jahren als Präsentationsarbeiten erstellt haben.

Guckst Du: www.youtube.com/user/MedienkundeGIBM



Pressespiegel

Christopher Gutherz

«Tue Gutes und sprich darüber.» Für die GIBM, eine mittelgrosse Berufsfachschule, hat die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Bedeutung. Es geht um die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit der schulischen Ausbildung und der Weiterbildung im wirtschaftlichen Umfeld, die wir im öffentlichen Umfeld permanent beschaffen müssen. So begrüssen wir eine sachlich fundierte Berichterstattung über unsere zahlreichen Tätigkeitsfelder.

Prüfung bestanden! 16. Juli 2016 | Seite 27

GIB Muttenz

385 junge Berufsleute, davon 56 im Rang, erlöst von einer mehrwöchigen Prüfungsphase

Festredner: Christopher Gutherz, Rektor GIBM.

Feierkette: Lauter fröhliche und fröhliche Gesichter. Foto: Peter Guterz

Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Muttenz:
Gründenstrasse 40
4132 Muttenz
051 552 95 95
info.gibmbazol.ch
www.gibmbazol.ch

Auszubildende Lehrlinge (27 im Rang)		Zieger (Firma AG, Co-Partner)		Schmidt Thomas		SARAO SAAG AG	
Burkelt Luca	UBS AG, Basel	Karagöz Bogdan	UBS AG	Schmid Florian	Perle AG	Perle AG	Gemeindeverwaltung
Caroline Jank	National Zeitung & Verlag	Kaya Gözül	National Zeitung & Verlag	Schmid Mirco	Kornacker	Kornacker	Neuro Pharma AG
Carl David	UBS AG	Kamir Frieda	UBS AG	Schmid Cedric	UBS AG	Neuro Pharma AG	UBS AG
Carina Isak	Bank J. Safra Sarasin AG	Kim Robert	Bank J. Safra Sarasin AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Clara Vera	UBS AG	Klober Simon	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Conrad Lumbi Malen	UBS AG	Klober Lukas	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Conrad Daniel	UBS AG	Kristin Laura	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Da Giamber Fabio	UBS AG	Kudrin Elena	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
De Sisto Francis	UBS AG	Lak Maja	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Doppel Alex	UBS AG	Langer Cyril	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Dymond Jonathan	UBS AG	Lüthi Ray	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Eli Juri	UBS AG	Machic Ivan	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Eggenschwiler Ana	UBS AG	Mager Marco	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Erhart Patrick	UBS AG	Maria Mathias Roland	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Fernando Terence	UBS AG	Messner Kevin	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Florenz Patricia	UBS AG	Mikhele Dora	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Giacca Peter	UBS AG	Muller Cheryll	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Giulio Jambor	UBS AG	Murphy Maria	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Gioele Julia	UBS AG	Nachter Cedric	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Griffin Marco	UBS AG	Nico Nico	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Guggenberg Adrian	UBS AG	Nolan Eveline	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Guggenberg Alex	UBS AG	Papa Nadine	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Haka Jerome	UBS AG	Pavoni Ana	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Haller Michael	UBS AG	Pfaff Rik	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Haller Simon	UBS AG	Pfister Lukas	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Haller Daniel	UBS AG	Pothmannschi Anzhana	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Hofstetter Cedric	UBS AG	Pothmannschi Mein	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Hofstetter Cedric	UBS AG	Rappo Dorian	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Hofstetter Cedric	UBS AG	Rice Luca	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Hofstetter Cedric	UBS AG	Rieder Sina	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Hofstetter Cedric	UBS AG	Rohr Chiara	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Hofstetter Cedric	UBS AG	Ruedel Maria	UBS AG	Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG
Hofstetter Cedric	UBS AG			Schmid Patrick	UBS AG	UBS AG	UBS AG

2016-07-16_BAZ_Beilage_Pruefung_bestanden.pdf

EBCNRAIN Baselland und Jura tauschen Kochlehrlinge

Mit dem Projekt «Kulinarische Kultur verbindet unsere Kantone» verstärken die Kantone Jura, Basel-Stadt und Baselland ihre Zusammenarbeit. Im Rahmen dieses Projektes findet ein Austausch von Kochlehrlingen der Kantone Jura und Baselland statt, meldet die Baselbieter Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion. Ziel ist es, den jungen Berufsleuten Wissen rund um Regionalprodukte der beiden Kantone mitzugeben und ihre Freude an der regionalen Küche zu wecken. Der gegenseitige Austausch beginnt heute mit dem Besuch der Kochlehrlinge der Berufsfachschule Delémont am Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain in Sissach. Am 9. Mai werden die Baselbieter Lehrlinge dann Gegenrecht halten und die Berufsfachschule in Delémont besuchen. (BZ)

2016-04-26 BZ_Lehrlingsaustausch.jpg

Austausch der Kochlehrlinge

Liestal/Sissach. Im Rahmen des Projekts «Kulinarische Kultur verbindet unsere Kantone» findet ein Austausch von Kochlehrlingen der Kantone Jura und Baselland statt. Ziel ist, den Azubis Wissen rund um Regionalprodukte der Kantone mitzugeben. Heute Dienstag besuchen Nachwuchsköche aus Delémont das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain. Am 9. Mai reisen BL-Lehrlinge an die Berufsfachschule in Delémont. Gastro Jura und Gastro Baselland planen für 2017 einen zweiwöchigen Austausch in den Betrieben.

2016-04-26 baz_Lehrlingsaustausch.jpg

Konzentration der Kräfte im Muttenzer Schulareal Kriegacker

Die Baslerbieter Regierung hat die Zukunft für das Muttenzer Schulareal Kriegacker abgestimmt. Sie ist nachhaltig - und teuer.

Von Daniel Talaub

«Campus Muttenz», «Wissen, Wohnen, Arbeiten, Erleben» – Dieser Slogan steht über dem städtischen Wettbewerbskonzept der neu konzipierten Schulen auf dem Muttenzer Kriegacker. Die Lehrpersonen, Gewerkschaften, Elternvereine, Berufsbildende, das Team der Fachhochschule und des Bildungszentrums des KJB sind in einem breiten, schichtenübergreifenden und bestenfalls transparenten, abschließenden Konsens in der Weisung der Fachhochschule in den Schulen an der Hochschulestrasse im Jahr 2022 neue Wohnquartiere.



Plan für die Zukunft: Die Muttenzer Schulareale im Kriegacker mit den Wohnblöcken (oben rechts), dem Team der Fachhochschule (Mitte) und der Gewerkschaft-Industrieellen Berufsbildenden (unten rechts).

Hochschule. Das aktuelle Konzept, das die FHT, die noch variieren werden und künftig durch das Grossraumbüro und die KJB gebaut werden können, kostenschätzend 11,5 Millionen Franken, umfasst den Bau von 2000 bis 3000 Quadratmetern Fläche.

Die FHT-Toren, die nach variieren werden und künftig durch das Grossraumbüro und die KJB gebaut werden können, kostenschätzend 11,5 Millionen Franken, umfasst den Bau von 2000 bis 3000 Quadratmetern Fläche.

Die FHT-Toren, die nach variieren werden und künftig durch das Grossraumbüro und die KJB gebaut werden können, kostenschätzend 11,5 Millionen Franken, umfasst den Bau von 2000 bis 3000 Quadratmetern Fläche.

Die FHT-Toren, die nach variieren werden und künftig durch das Grossraumbüro und die KJB gebaut werden können, kostenschätzend 11,5 Millionen Franken, umfasst den Bau von 2000 bis 3000 Quadratmetern Fläche.

Advertisement for 'Faire Löhne. Faire Preise. Faire Leistungen.' with a 'ja' logo.

Dem Polyfeld Muttenz den Puls fühlen

Die Gemeindeversammlung hat für die Thematik der weiteren Nachbargelände im Polyfeld Muttenz im Budget 2015 einen Kredit beschlossen. In der Folge beauftragte der Gemeinderat die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (HSA) mit der Bearbeitung dieses wichtigen Aspekts der Arealentwicklung.



Zur Person: Prof. Dr. Matthias Drilling leitet das Institut für Sozialplanung und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordostschweiz. Zu seinen Thematisierungsfeldern zählen unter anderem die Stadt- und Quartierplanung.

Die Gemeindeversammlung hat für die Thematik der weiteren Nachbargelände im Polyfeld Muttenz im Budget 2015 einen Kredit beschlossen. In der Folge beauftragte der Gemeinderat die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (HSA) mit der Bearbeitung dieses wichtigen Aspekts der Arealentwicklung.

Die Gemeindeversammlung hat für die Thematik der weiteren Nachbargelände im Polyfeld Muttenz im Budget 2015 einen Kredit beschlossen. In der Folge beauftragte der Gemeinderat die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (HSA) mit der Bearbeitung dieses wichtigen Aspekts der Arealentwicklung.

Die Gemeindeversammlung hat für die Thematik der weiteren Nachbargelände im Polyfeld Muttenz im Budget 2015 einen Kredit beschlossen. In der Folge beauftragte der Gemeinderat die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (HSA) mit der Bearbeitung dieses wichtigen Aspekts der Arealentwicklung.

2015-10-30 MAZ Polyfeld.pdf

2015-12 MAZ Polyfeld.pdf

FHNW-Altbau weiter für Schulen nutzen

Regierung will Gym, KV und Berufsschule einquartieren

Liestal. Die Baslerbieter Regierung hat einen Projektierungskredit in der Höhe von 600'000 Franken für einen Studienauftrag und die Durchführung eines Quartierplanverfahrens für das Entwicklungskonzept Sek II Schulen in Muttenz verabschiedet.

Wie die Regierung gestern mitteilte, weisen die Raumprogramme der Sek II Schulen in Muttenz – dabei handelt es sich um die gewerblich-industrielle Berufsfachschule (GIB), das Gymnasium Muttenz und das Bildungszentrum der Kaufmännischen Vereinigung – gegenüber dem Ist-Bestand ein erhebliches Flächendefizit auf.

Schadstoffe in den Gebäuden. Hinzu kommen betrieblich ungünstige Verhältnisse, wie die Teilung der Berufsschule auf die beiden Standorte in Muttenz und Pratteln. Zudem stammen die Gebäude aus den 1970er-Jahren. Sie haben hinsichtlich Fassade, Ausbauten und Gebäudetechnik ihren Lebenszyklus bereits überschritten und müssen umfassend saniert werden.

Projektierungskredit für Schulcampus

Muttenz | Die Baslerbieter Regierung beantragt beim Landrat einen Projektierungskredit von 600'000 Franken, um den Schulcampus in Muttenz weiterzuentwickeln. Dabei sollen der Flächenbedarf optimiert und betriebliche Synergie-Effekte genutzt werden. Gemeinsam mit der Gemeinde und weiteren Akteuren ist ein Arealentwicklungsverfahren durchgeführt worden, schreibt die Bau- und Umweltschutzdirektion. Derzeit fehlen an der Sekundarschule Räume. Die Gebäude stammen aus den 1970er-Jahren und hätten hinsichtlich Fassade, Ausbauten und Gebäudetechnik den Lebenszyklus bereits überschritten. Dringender Handlungsbedarf besteht zudem bezüglich verschiedener Schadstoffe in den Gebäuden. Mit dem Umzug der Fachhochschule in den Neubau im Herbst 2018 werden zudem Flächen frei, die einer Nachnutzung zugeführt werden sollen. Für die Weiterentwicklung ist ein neuer Quartierplan nötig. vs.

Regierungsrat

Aus der Sitzung des Regierungsrates vom 20. Oktober 2015

Entwicklungskonzept SEK II Schulen in Muttenz

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat Projektierungskredit in der Höhe von 600'000 Franken für einen begleiteten Studienauftrag und die Durchführung eines Quartierplanverfahrens für das Entwicklungskonzept SEK II Schulen in Muttenz verabschiedet.

Im Jahr 2008 hat der Regierungsrat entschieden, den Schulcampus Muttenz mit einer vorausschauenden Areal- und Bebauungsplanung zu einem Bildungsstandort zu entwickeln und so dessen Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. In die Planung einzubeziehen waren neben dem Bedarf für die Fachhochschule Nordostschweiz (FHNW) der Bedarf für die kantonalen Schulen der Sekundarstufe II, der gewerblich-industriellen Berufsfachschule Muttenz (GIBM), des Gymnasiums Muttenz und des Bildungszentrums der Kaufmännischen Vereinigung BL. Dazu wurde gemeinsam mit der Gemeinde Muttenz und weiteren Akteuren ein Arealentwicklungsverfahren durchgeführt.

Gemäss Teilzonenreglement Polyfeld besteht im Polyfeld für die Zone für öffentliche Werke und Anlagen und die Wohn- und Geschäftszone 6 eine Quartierplan-Pflicht. Da sich seit Erstellung des Quartierplans die Rahmenbedingungen verändert haben, deckt der bestehende Plan aus dem Jahre 1996 die räumlichen Bedürfnisse der SEK II Schulen im Polyfeld nicht mehr ab. Er muss daher erneuert werden.

Die Raumprogramme der SEK II Schulen Muttenz weisen gegenüber dem Ist-Bestand ein erhebliches Flächendefizit auf. Hinzu kommen betrieblich ungünstige Verhältnisse, wie z.B. die Teilung der GIBM auf zwei Standorte in Muttenz und Pratteln. Die Gebäude stammen aus den 1970er-Jahren. Sie haben hinsichtlich Fassade, Ausbauten und Gebäudetechnik ihren Lebenszyklus bereits überschritten und müssen umfassend saniert werden. Dringender Handlungsbedarf besteht zudem bezüglich verschiedenen Schadstoffen in den Gebäuden.

Nach dem geplanten Umzug der FHNW in den Neubau im Herbst 2018 werden im bestehenden Fachhochschul-Gebäude Flächen frei, welche einer Nachnutzung zugeführt werden sollen. Durch die gemeinsame Unterbringung und Verdichtung der SEK II Schulen im Polyfeld Muttenz können die bestehenden Flächendefizite gedeckt, der künftige Flächenbedarf optimiert und betriebliche Synergie-Effekte genutzt werden.

2015-10-22 BAZ Polyfeld.png

2015-11-23 Volksstimme Polyfeld.png

2015-10-22 Amtsblatt RRB (I).png

AMS-Mittagskonzerte «Muttenz isst Musik»

Das Angebot der Allgemeinen Musikschule wird im 2016 fortgesetzt. Das erste Konzert findet am Freitagstag statt.

Von Ursel Bernhart

Die ersten drei Mittagskonzerte waren rund um ein Erfolg. Aus der Halle wurde wunderbar musiziert. Im jeweils gut besetzten Saal haben auch die kleinen Zuhörer und Zuhörerinnen «Steinrückling administrativ» begleitet. In der Küche wurde immer zischeln, die Begeisterten wurden jeweils ohne Warten über aufgerufen.

Die Konzerte finden auch im neuen Jahr immer Mittwochs die Musik der Mittagskonzerte der Allgemeinen Musikschule statt. Der Eintritt ist kostenlos. Die Mittagskonzerte richten sich an alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsene ab 12 Jahren. Die Musik wird von Musikern der AMS-Mittagskonzerte, die jeweils einen verschiedenen musikalischen Bereich abdecken, präsentiert.

Musik für Dörge und Hede. Am Mittwoch, 4. Januar, am Freitagstag, findet das erste Mittagskonzert statt. Die Harfenistin Giovanna Pini und die musikalische Partnerin Kaprija Rossetti, Violin, im Rahmen der Konzerte von 12 bis 13.45 Uhr sind im Programm «Zerbin, ganz anders» eine neue Musik für Geige und Harfe.

Zufriedene Lehrgänger

Studie: Im Baseltal geben sich viele Lernende mit ihrer Ausbildung zufrieden.

Die Lernenden der Berufsschulen in Basel-Landschaft sind mit ihrer Ausbildung zufrieden. Dies ergibt die im Sommer 2015 durchgeführte jährliche Befragung der Absolventen und Absolventinnen durch das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABBB) des Kantons Basel-Landschaft.

Nur der zum dritten Mal durchgeführte Befragungsurteil 2016 von 2195 Absolventen des Obligen Fragebogens ausgeht. Die jüngeren Erwachsenen werden zur Ausbildung, zur angestrebten Auszubildenden und zur Zufriedenheit mit verschiedenen Merkmalen der Berufsschule und des Unterrichts befragt. In der von vier verschiedenen Institutionen (ABBB, Kanton Basel-Landschaft, Berufsschule und Lernenden) in einem Bereich zusammengefasst werden.

Lernende der GIBM. Die meisten Lernenden, die an der Befragung teilgenommen haben, sind an der Gewerblich-industriellen Berufsschule Muttenz (GIBM) eingeschrieben, während die Fachlehrer und Fachlehrerinnen der GIBM-Fachlehrer sind.



Das «Galaabendkonzert» Karin Dreierholzer, Keren Ann, Mylène Lamotte, Klavier, und Marco Kaprielis, Gitarre, sind, am Mittwoch im November.

Am Mittwochkonzert von Musik Klagen und werden Berg Gutzwiller (AMS-Klammerschüler) und Rudi Metzger (AMS-Akkordbegleiter) im musikalischen Dienst. Dann ist es die «Verführung». Der Titel des Mittagskonzertes im April ist der von der GIBM. Die GIBM-Konzerte werden im April in der GIBM-Küche stattfinden und werden von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Konzerte werden im April in der GIBM-Küche durchgeführt.

Muttenzer Fasnacht beginnt am 4. Februar

Am Donnerstag, 4. Februar, beginnt die Fasnacht 2016 in Muttenz. Was gewohnt ist, dass um 14.30 Uhr auf dem Zimm-Schulsaal, viele Kinder und Jugendliche durch die Tore der GIBM-Küche kommen, um die Fasnacht zu feiern.

Am Sonntag, 14. Februar, am Freitagstag, findet die Fasnacht statt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt.

Die Fasnacht macht am Sonntag, 20. Februar, die Fasnacht. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt.

Neues Schub- und Schlepboot

Das neue Schub- und Schlepboot wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt.

Lehrerfortbildung

Bitte ordnungsgemäss entbergen. In Muttenz und Umgebung lernen wir immer mehr junge Menschen im GIBM, im WBL und im WBL-Lernen. Das ist nicht nur der Sache.

Wieder werden diese Sachen, noch mehr als der Unterricht. In der GIBM-Küche werden die Sachen, noch mehr als der Unterricht. In der GIBM-Küche werden die Sachen, noch mehr als der Unterricht.

Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt.

Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt.

Achtung, Zuckerschok!

Muttenzer Angehende Konditor-Confiseur überbieten sich an der «Artificia» gegenseitig mit ihren Kreationen. Diesmal wimmelt es von Hochzeitsornen.

Von Claudia Maaß

Es riecht wieder nach Schokolade, Marzipan und Zuckerguss in der Aula der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Muttenz. Am Mittwochmorgen, schmeckt kein Thema anderes als der Wettbewerb der Konditor-Confiseur.

Keine Gesellenstücke mehr. Ein Highlight sind die Schaustücke. Das Werk besteht aus etwa 2000 Schokogüssen und benötigt rund 200 Arbeitsstunden. Zwei reichte es bei der Ausstellung. Zwei reichte es bei der Ausstellung.

Öffentliche Ausstellung. Heute von 9.30 bis 16.30 Uhr, Aula FHNW, Gindlerstrasse 40, Muttenz.

weil über zehn Jahren dabei sei, erstatte er ihm immer wieder die Kreativität und Detektiert, mit der die Lehrlinge ihre Arbeiten herstellten.

Insgesamt wurden 120 Arbeiten beurteilt. Entsprachen mussten die Auszubildenden im 3. Lehrjahr am Wettbewerb teilnehmen. Die Themen sind: Hochzeitsornen, Brot und Schaustücke.

Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt.

Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt.

Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt. Die Fasnacht wird von der GIBM-Küche durchgeführt.



100 Arbeitsstunden stecken in diesem Schokogi-Spielort.

2015-12-31 MAZ Lernendenbefragung.pdf

2016-02-05 BZ Artificia2016.pdf

Artificia Essbare Kunstwerke nur für das Auge

Bäcker-Konditor-Confiseur-Lernende stellen an der Artificia ihre Arbeiten aus. Essen kann man diese nicht.

Von Peter Gschwind

In der nächsten Woche riecht es in der Aula der Fachhochschule Nordwestschweiz an der Gründenstrasse 40 wieder nach Schokolade, Marzipan und Zuckerguss. An der Artificia präsentieren die Bäcker-Konditor-Confiseur-Lernenden aus den Kantonen Basel und Basel-Stadt am 4. und 5. Februar ihre Tortendekors, Brote und Schaustücke. Organisiert wird der Anlass vom Berufsverband Bäcker-Confiseur Regio Basel und von der Gewerblich-industriellen Berufsschule Muttenz (GIBM).

Das Thema für die Tortendekors wird den Lernenden vorgegeben. Jene im dritten Lehrjahr stellen zusätzlich als praktische Arbeit je nach Fachrichtung ein Schaustück aus Brot oder Schokolade her. Die Detailhandels-Lernenden gestalten einen Ausstellungsstand.

Das Highlight der Präsentation sind die Schaustücke, die freien Arbeiten der Bäcker und Confiseur



Glanzpunkt der Ausstellung sind die Gesellenstücke der Lernenden im dritten Lehrjahr.

im dritten Lehrjahr. Diese Kunstwerke stellen die jungen Fachleute in ihrer Freizeit als Gesellenstück im Ausbildungsbetrieb her. Originalität ohne Grenzen. Der Originalität sind keine Grenzen gesetzt. Das Material muss essbar sein, die Arbeiten sind aber nur für das Auge und nicht zum Reinbeissen gemacht. Hilfsmittel wie Holzgerüst oder Drahtgeflecht sind verboten. Die Echtheit der süßen Objekte im Vergleich zum gewählten Thema lädt zum Staunen ein. Dass die Erzeugnisse nicht essbar sind, wird durch den tollen Blick wettgemacht. Zum guten Glück gibt es Fotoapparate, lasse sich zur Schau der Torten, Marzipanfiguren, Brote und Schaustücke sagen.

Artificia Öffentliche Ausstellung der Schaustücke: Donnerstag, 4. und Freitag, 5. Februar, jeweils von 9.30 bis 16.30 Uhr, in der Aula FHNW, Gründlerstrasse 40, Muttenz.

Essbare Kunst

Jedes Jahr überraschen die Lernenden der Gewerblich-industriellen Berufsschule Muttenz mit ganz besonderen Ausstellungen. Jeweils im Februar laden Bäcker, Konditoren und Confiseure die Öffentlichkeit ein, um ihre Kunstwerke aus essbaren Materialien zu bestaunen.

Für die Botschaft, ob Gross oder Klein, braucht es viel Disziplin. Man rechnet nur allzu genau, ab und zu ein wenig freies Spiel im Spiel sind die verschiedenen Erdkomponenten vermischt und machen Geschmack.

Themen wie z. B. Schweizer, Tutti Frutti oder Hochzeit werden vorgegeben. Eine Jury bewertet die Arbeiten und die besten pro Lehrjahr und Fachrichtung werden zum Diplomieren belohnt.

Bildertext: www.fotoaboppert.ch



Beste Eclair



Recht hochzeitlich interpretiert von Daniela Metzger



Drei über wieder! Danke von Zhenia Akbar



Schoko-Wagen mit Zuckerguss zum Hochzeit



Hochzeitlich interpretiert von Daniela Metzger



Drei über wieder! Danke von Zhenia Akbar

2016-01-29 MAZ-Artificia.jpg

2016-02-25 BL-Woche_Artificia.pdf

Seite 1	Seite 2	Seite 3	Seite 4	Editorial
Vokab jetzt auf Weiterbildung richten	Reisen für die Angehörigen	Basel SBB	Neue technische Weiterbildung	

Neue Berufsleute braucht das Land

Mit den Lehrabschlussprüfungen von Ende Juni in Muttenz sind 385 ausgebildete junge Leute in den Alltag entlassen worden, begleitet von der vielfach gehörten Mahnung, mit der Weiterbildung keinen Moment nachzulassen.

In der gewerblich-industriellen Berufsfachschule in Muttenz herrscht am Mittwoch, 23. Juni, Hochbetrieb. Die Lehrabschlussfeier hatte – neben den Schülern und Schülern – Hunderte von Eltern, Lehrbeauftragten sowie Gäste aus Politik, Verbänden und Verwaltung anwesend. In den musikalischen Rahmen lieferte die «GIBM» (Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Muttenz) eine elegante Show ab, die von den Eltern begleitet wurde.

Stimmung und eine gespannte Erwartungslage dominierten, denn in der Halle erwartete grosszügigen Raum: Rektor Christoph Gutherz stellte dem Anlass unter die Lupe zum geliebten Berufsweg. Die Lehrabschlussfeier hatte – neben den Schülern und Schülern – Hunderte von Eltern, Lehrbeauftragten sowie Gäste aus Politik, Verbänden und Verwaltung anwesend. In den musikalischen Rahmen lieferte die «GIBM» (Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Muttenz) eine elegante Show ab, die von den Eltern begleitet wurde.

Stimmung und eine gespannte Erwartungslage dominierten, denn in der Halle erwartete grosszügigen Raum: Rektor Christoph Gutherz stellte dem Anlass unter die Lupe zum geliebten Berufsweg. Die Lehrabschlussfeier hatte – neben den Schülern und Schülern – Hunderte von Eltern, Lehrbeauftragten sowie Gäste aus Politik, Verbänden und Verwaltung anwesend. In den musikalischen Rahmen lieferte die «GIBM» (Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Muttenz) eine elegante Show ab, die von den Eltern begleitet wurde.



Die Lehrabschlussfeier in der Gewerlich-Industriellen Berufsfachschule Muttenz.

Etappenziel

Ein Lehrabschluss ist wie ein grosses Fundament, ein Etappenziel. Das haben dieses Jahr 385 junge Berufsleute geschafft. Ich gratuliere den stolzen Maturanten – und Berufsgläubigen – zur erfolgreichen Erzielung dieses soliden Fundamentes. Aber eben, jetzt geht es gleich weiter mit dem Aufbau.

Ein Diplom ist erst der Beweis dafür, dass man ein Lehrgangsstadium erreicht hat und die für Anerkennung erwarten darf. Doch es geht gleich weiter.

Unser Problem ist, dass diese Art von Berufsbildung oft weitergehendem Ansehen leidet. Es fehlt ihr – völlig zu Unrecht – der Glanz. Aber unternehmen wir genug, um dieses Ansehen zu heben? Nutzen wir die Chancen, die Bildung der sogenannten vorkarrierten Arbeits hervorzuheben? An Institute für spätere Erfolge? Das liegt in der Verantwortung aller, die Lernende irgendwo begleiten. Dazu braucht es viel Information und viel Aufklärung.

Adrian Schlatter von der Abteilung Allgemeinbildung hat die überlegende Rolle eines Lehrers übernommen.

Adrian Schlatter

Beste Wissen so man in der Lage, flexibel reagieren zu können und kann sich auf neue Situationen leicht einstellen. Zu den Prüfungen in den zahlreichen Berufen waren 385 Absolventen der unterschiedlichen Ausbildungsbereiche eingeladen. Von diesen haben 385 die Abschlussprüfung bestanden. 56 waren mit der Note 5,3 und folgte ein Rang angelegt.

Bei den Maturanten dominierte Simon Stöckli (Brot, AG, Bauunternehmung, Basel) mit einem ausgezeichneten Notenabschnitt von 5,3, gefolgt von Dominic Fritsch (Bausänger, AG, Bauunternehmung, Basel) mit Note 5,0.

Nach dieser gemeinsamen Feierstunde trafen sich die Absolventen der Maturanten EFZ und die Absolventen der Baupraktiker EBA gemeinsam zur Übergabe des

Fähigkeitszeugnisses in einem der Maturanten: Fabian und Freunde haben die Platz genommen, denn erst jetzt wurden, als letzter Akt, die Diplome verteilt. Zunächst wurden die Anwesenden von Lehrlehrer Daniel Egglinger geleitet und dann auch von BRB-Präsidenten hat Graf begrüsst.

Graf wollte zunächst wissen, welchen beruflichen Auftrag die Absolventen für sich selber mit Auge setzen wollten. Ströben die Baupraktiker EFZ nach dem Gegenüberlichen Fähigkeitenzeugnis als Maturant, welche wollen im Laufe des beruflichen Aufbaus Weiterarbeiten: Baupraktiker oder als Bauunternehmer werden? Die Absolventen kamen, was abgerichtet, dass die Absolventen hatten je einmal ein Lehrabschlussdiplom in der Hand. Doch nach und

nach wagten sich die jungen Leute vor. Der Begriff Baupraktiker schien nach kurzer Zeit wieder deutlich zu dominieren. Ein angelehntes Ziel: Baupraktiker hingegen, das schien für den Moment doch nicht etwas nachgefragt zu werden. Graf hatte also, dass für alle diese Pläne die gemeinsame Weiterbildung, unabhängig von der Veranstaltung ist.

Einem Aufbau: Bekanntheit, Georg von Buren, welcher an die wichtigsten beruflichen Chancen erinnerte sowie an die Möglichkeit, sich an einer Zunft zu organisieren, um mit der Handwerk in enger Verbindung zu bleiben. Stimmte Georg von Buren zu, Möglichkeits Zunft. Das von ererbten Handwerks Steinhauser, Mauerer und Zimmerleute.

Später zogen sich die neuen Berufsbildung in Richtung zu einem Apéro zurück und danach zu einem feinen Nachdinner in die Mensa der GIBM.

Fachlehrer: Daniel Egglinger



Die Abschlussfeier in der Gewerlich-Industriellen Berufsfachschule Muttenz.

2016-06 BRB-NL LAP-Feier 2016-1.pdf

2016-06 BRB-NL LAP-Feier 2016-2.pdf

Muttenz

Freitag, 24. Juni 2016 – Nr. 25

7

Klima Lehrlinge werden für eine umweltfreundliche Mobilität begeistert

Mit CO₂-neutralen Autos werden Jugendliche sensibilisiert. Ihre Statements reisen an die Weltklimakonferenz.

Von Christopher Gutherz*

Am Mittwoch, 15. Juni, machte die Wave an der Gewerblich-industriellen Berufsfachschule Muttenz (GIBM) bei stromendem Regen Halt. Wave ist die Abkürzung für: World Advanced Vehicle Expedition. Sie ist die grösste Roadshow für E-Mobilität auf der Welt und findet jährlich statt. Sie startete in Bremerhaven in Norddeutschland, durchquerte unser nördliches Nachbarland in mehreren Tagen und erreichte die GIB Muttenz morgens um 9.30 Uhr vor der gesamten Schülerschaft.

Bis zur UNO gefahren

20 von rund 60 Fahrzeugen der Trophy aller Art erschienen in Muttenz. Vom Elektro-Vorzeigemodell Tesla über alle möglichen Alltagsfahrzeuge bis hin zum umgebauten Oldtimer-Lastwagen nahm alles teil. So auch E-Bikes und Einräder. Im Kanton Baselland wie auch in



Ein silberner E-Speedster, eine Replika aus den 50er-Jahren. Er wurde von der Fachhochschule Dortmund erbaut.



Lehrlinge geben auf selbstgebastelten Plakaten Statements ab, wie sie die Klimaerwärmung reduzieren wollen.

der Schweiz wurden mehrere Stationen insbesondere an Schulen geplant, um gerade die Jugendlichen von der elektrischen Mobilität zu

begeistern. Besonders Lehrlinge, die im fahrbereiten Alter oft reihengefüllte Motoren den lautlosen Fahrzeugen vorziehen, gilt es aufzuzeigen,

dass schnittige CO₂-neutrale Fahrzeuge in Konkurrenz zu Verbrennungsmotor-Fahrzeugen bestens mithalten können. Trotz der meist noch beschränkten Reichweite solcher Fahrzeuge zeigten sie mit den zurückgelegten Kilometern eine beachtliche Strecke auf. Eine angesteuerte Destination der Roadshow war etwa das UNO-Gebäude in Genf, worauf sie anschließend ins Baseltal zurückkehrte und definitiv bei der EBL in Liestal am Samstag ihre Rallye beendete.

Neuer Weltrekord versucht

Das Rennen stand wie alle Jahre im Zeichen der Bekämpfung der Klimaerwärmung. Die Lehrlinge gaben auf selbst gebastelten Plakaten ihre persönlichen Erklärungen ab, was sie zur Reduktion der Klimaerwärmung beitragen wollen. Diese rund 500 Einzel-Statements der GIBM werden ein Teil der weltweit an Schulen gesammelten Okschichten von Jugendlichen sein, die der Weltklimakonferenz in Marrakesch (Marokko) zugespielt werden. Die Anzahl aller Schülerbotschaften sollen wiederum einem Wettbewerb für das Guinnessbuch der Rekorde dienen. *Rektor GIBM

EBL-Bilanz zur E-Mobilität auf Seite 31

JURA

ECHANGES INTERREGIONAUX

Apprentis jurassiens et bâlois réunis autour de la cuisine



Le Jura et les deux Bâle se lancent dans un projet pilote. Intitulé « La Culture par le Goût rapproche nos cantons », il doit favoriser les contacts interrégionaux par l'échange d'élèves et sensibiliser les futurs cuisiniers et cuisinières à l'utilisation de produits régionaux. Ainsi, le 25. avril, les apprentis jurassiens passeront la journée chez leurs homologues bâlois qui, eux, viendront dans le Jura le 9 mai. Des journées durant lesquelles les uns et les autres seront appelés à préparer un repas commun à base de produits régionaux. Dès la prochaine rentrée, les organisateurs, à savoir, pour notre canton, la Division artisanale du Centre jurassien d'enseignement et de formation (CEJEF), la Fédération rurale interjurassienne (FRI) et GastroJura, prévoient deux semaines complètes, à savoir une dans le canton du Jura et l'autre dans la région bâloise. (LAJ)

Billard

Il existe bel
Didier-sur-Cha
qui a racheté le

2016-04-26-Bericht Jura Köche.pdf

GEWERBLICH-INDUSTRIELLE BERUFSFACHSCHULE MUTTENZ GMB - Die Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule Muttenz (GIBM) besuchen gegen 1500 Lernende aus den Bereichen Metall, Bau und Holzwerk, Gartenbau, Elektrotechnik, Informatik und Lebensmittel.

Grundbildung an der Gründenstrasse






INTERVIEW - Zwei Bildungsgangleiter der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule Muttenz (GIBM) geben auch die weitere Fachschule für Informations- und Kommunikations-Technologie (IFT), E-ICT Techniker/innen (EICT) sowie Fachschule für Gestaltung (FSG) der GIBM-Pflichterziehung.

«Wir legen grossen Wert auf die Kombination von Theorie und Praxis»

Ein 2006 gegründete Berufsfachschule (BFS) der GIBM hat sich im Sommer 2015 in die Berufsbildung des Kantons Basel-Landschaft integriert. Die BFS hat sich in die Berufsbildung des Kantons Basel-Landschaft integriert. Die BFS hat sich in die Berufsbildung des Kantons Basel-Landschaft integriert.

Die BFS hat sich in die Berufsbildung des Kantons Basel-Landschaft integriert.

Die BFS hat sich in die Berufsbildung des Kantons Basel-Landschaft integriert.

2016-07-08 Standpunkt.pdf

BAZ Kompakt | Dienstag, 28. Juni 2016 | Seite 19



IT-Talente bereits in der Schule rekrutieren

Förderverein will den Mangel an Informatikern beheben

Henri Gygis

Liestad/Basel. Auf eine Informationslehrstelle in der Region Basel bewerben sich 50 bis 100 Personen. Das sieht auf den ersten Blick aus wie eine Menge, aber gerade Vermittlungsstellen sind in der Region Basel sehr selten. Das ist ein Zeichen für den Mangel an Informatikern, sagt Henri Gygis, Präsident des Fördervereins der Informatik in der Region Basel (FIRB).

Das bedeutet, dass IT-Abschließende oft in der Region Basel einen Mangel an Informatikern erleben. Das ist ein Zeichen für den Mangel an Informatikern, sagt Henri Gygis, Präsident des Fördervereins der Informatik in der Region Basel (FIRB).

Das bedeutet, dass IT-Abschließende oft in der Region Basel einen Mangel an Informatikern erleben. Das ist ein Zeichen für den Mangel an Informatikern, sagt Henri Gygis, Präsident des Fördervereins der Informatik in der Region Basel (FIRB).

Das bedeutet, dass IT-Abschließende oft in der Region Basel einen Mangel an Informatikern erleben. Das ist ein Zeichen für den Mangel an Informatikern, sagt Henri Gygis, Präsident des Fördervereins der Informatik in der Region Basel (FIRB).

Das bedeutet, dass IT-Abschließende oft in der Region Basel einen Mangel an Informatikern erleben. Das ist ein Zeichen für den Mangel an Informatikern, sagt Henri Gygis, Präsident des Fördervereins der Informatik in der Region Basel (FIRB).

2016-06-28 BAZ kompakt ICT-Campus.pdf

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
Kanton Basel-Landschaft

Generalsekretariat

Liestad, 17. Dezember 2015

Medienmitteilung

Studie: Lehrabgänger mit Ausbildung zufrieden

Die Lernenden der Berufsfachschulen in Basel-Landschaft sind mit ihrer Ausbildung zufrieden. Dies ergab die im Sommer 2015 durchgeführte jährliche Befragung der Absolventinnen und Absolventen durch das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (AfBB) des Kantons Basel-Landschaft.

Bei der zum dritten Mal durchgeführten Befragung durch das AfBB haben 1668 von 2193 Absolventen und Absolventinnen der Baseliener Berufsfachschulen den Online-Fragebogen ausgefüllt. Die jungen Erwachsenen wurden zur Ausbildungssituation, zur angestrebten Anschlusslösung und zur Zufriedenheit mit verschiedenen Merkmalen der Berufsfachschule und des Unterrichts befragt. In der nun vorliegenden kompletten Auswertung nach verschiedenen Merkmalen konnten viele neue Erkenntnisse zu den angebotenen Ausbildungsberufen, zur persönlichen Zufriedenheit der Lernenden und zu den Anschlusslösungen in einem Bericht zusammengefasst werden.

Die meisten Lernenden, die an der Befragung teilgenommen haben, sind an der gewerblich-industriellen Berufsfachschule in Muttenz eingeschrieben, während die Fachmänner und Fachfrauen Gesundheit EFZ (FAGE) den grössten Ausbildungsberuf darstellen. Am wenigsten Lernende hat das Landwirtschaftliche Zentrum Ebnatrain und der kleinste Ausbildungsberuf ist die Attestlehre zum/zur Fleischfachassistent/in EBA. 55 Prozent der Lernenden an den Berufsfachschulen sind männlich und etwa 80 Prozent haben die Schweizerische Nationalität. Die Zufriedenheit mit den Merkmalen der Schule und des Unterrichts unterscheidet sich nicht nach der Staatsangehörigkeit, jedoch nach dem Ausbildungstyp, dem Ausbildungsberuf und der Berufsfachschule, an der die Lernenden eingeschrieben sind. Absolventen und Absolventinnen einer EBA-Lehre sind grundsätzlich etwas zufriedener als Lernende anderer Ausbildungstypen. Weniger zufrieden – wenn auch in genügendem Masse – sind die Lernenden mit der Infrastruktur an den Berufsfachschulen und der Ausbildung in den überbetrieblichen Kursen. Etwa 55 Prozent der Lernenden planen, nach Abschluss der Berufshehre in die Erwerbsarbeit einzutreten, während 25 Prozent direkt eine weitere Ausbildung anhängen. Unterschiede in der Anschlusslösung sind zudem zwischen den verschiedenen Ausbildungstypen erkennbar. Von den Lernenden der Nachholbildung treten 80 Prozent direkt in eine Erwerbsarbeit ein, von den EBA-Lernenden sind dies 43 Prozent und von den Lernenden der Berufsmatur 2 wählen nur 30 Prozent den Direkteinstieg in eine Arbeitsstelle. Jede oder jeder zweite der Berufsmatur 2-Lernenden absolvieren eine weitere Ausbildung, aber auch die EBA-Lernenden gehen häufig einer weiteren Ausbildung nach (42 Prozent).

Die Online-Befragung wird zum kommenden Sommer mit neuen Schulabgängern und Schulabgängerinnen bereits zum vierten Mal durchgeführt und bietet somit die Möglichkeit, erste Erkenntnisse zu den Entwicklungen in den letzten Jahren zu sammeln und eventuellen Verbesserungsbedarf in den Ausbildungen aufzuzeigen.

Weitere Auskünfte:
Heinz Mohler, Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, Telefon 061 552 28 56

20151217_Befragung Lehrabsolventen_AfBB.pdf

Firmen, die gemeinsam mit der GIBM ausbilden

Kurt Scherrer, Rektor-Stv.

Gute Fachleute auszubilden und zu fördern, das ist unser aller Anliegen. Unsere Bildungspartner, die Ausbildungsbetriebe unserer Lernenden sorgen mit gut ausgestatteten Arbeitsplätzen und Praxisausbildung auf hohem Niveau Tag für Tag dafür.

4eyes GmbH	Basel	Arxhof Staatliche Lehrbetriebe BL	Niederdorf
a-cab GmbH	Basel	Ausbildungszentrum EZV	Liestal
Academia	Basel	az Holz AG	Liestal
Actelion Pharmaceuticals Ltd	Allschwil	BACHEM AG	Bubendorf
Adfinis SyGroup AG	Basel	Bäckerei Bumann	Basel
Adobe Research (Schweiz) AG	Basel	Bäckerei Gaugler AG	Augst BL
Aerni AG	Pratteln	Bäckerei Grellinger	Reinach BL
Aerni Fenster AG	Arisdorf	Bäckerei Jetzer GmbH	Basel
Alabor Gartenbau AG	Binningen	Baier Rohrleitungsbau AG	Aesch BL
Albin Borer AG	Erschwil	Bangerter Bäckerei-Konditorei AG	Lausen
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft	Dornach	Bank CIC (Schweiz) AG	Basel
Alpiq InTec West AG	Reinach BL	Bank J. Safra Sarasin AG	Basel
Alpiq InTec West AG	Sissach	Bärtschi Metallbearbeitung AG	Aesch BL
Alpiq InTec West AG	Basel	baselnetgroup AG	Basel
Altermo AG	Liestal	Basler Kantonalbank	Basel
Alters- und Pflegeheim Homburg	Läufelfingen	Basler Versicherung AG	Basel
Alters- und Pflegeheim Jakobushaus	Thürnen	Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt	Basel
Alters- und Pflegeheim Madle	Pratteln	Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt	Riehen
Alters- und Pflegeheim Moosmatt	Reigoldswil	Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt	Arlesheim
Alters- und Pflegeheim Zum Park	Muttenz	Bauer Baumschulen AG	Bottmingen
Alterszentrum Am Bachgraben	Allschwil	Baumann + Partner AG	Riehen
Alterszentrum Birsfelden	Birsfelden	Baumann Gartengestaltung	Birsfelden
Alterszentrum Bodenacker	Breitenbach	Baumgartner Gärtnerei AG	Ziefen
Alumet AG	Dittingen	Bechtle IT-Services	Reinach BL
Amann Informatik AG	Reinach BL	Bell Schweiz AG	Basel
Ampert Metallbau AG	Bubendorf	Benz & Partner AG	Therwil
Andrist Elektro AG	Wenslingen	Bertschi AG Gartenbau	Bottmingen
Ankli Metallbau AG	Erschwil	Beschle AG	Basel
Anliker AG Bauunternehmung	Birsfelden	Bethesda Spital AG	Basel
APACO AG	Grellingen	Bildungszentrum kvBL Liestal	Liestal
aprentas	Basel	Birs Elektro GmbH	Birsfelden
aquabasilea AG	Pratteln	BirsCom GmbH	Binningen
Aquametro AG	Therwil	Bison IT Services AG	Pratteln
Arbos Gartenbau AG	Hölstein	Bläuer Holzbau AG	Sissach
Armacom AG	Pratteln	BM Metallbau AG	Tecknau

Bösiger Gartenbau AG	Gelterkinden	DSM Nutritional Products Ltd Branch Pentapharm	Basel
BOSSAG Gelterkinden AG	Gelterkinden	Dunkel & Schürch AG	Bubendorf
Bracher + Schaub AG	Ormingen	Dups AG	Liestal
Brand Hektor	Pratteln	E1 Elektro	Liestal
Brüderli Gastronomie	Pratteln	EBM Management AG	Münchenstein 1
Brunner Z.+ B. AG	Kleinlützel	Ebnöther Holzbau & Bedachungen	Gelterkinden
Buess Gartenbau GmbH	Wenslingen	Edmund Jourdan AG	Muttenz 1
Burger AG	Laufen	Eduard Meyer AG	Pratteln
Bürgi Beck	Gelterkinden	Egeler Lutz AG	Basel
Bussinger + Itin baut und gipst GmbH	Rothenfluh	Eingliederungsstätte Baselland ESB	Liestal
BWB Engineering AG	Birsfelden	Einwohnergemeinde Münchenstein	Münchenstein
Byron Informatik AG	Basel	Einwohnergemeinde Muttenz	Muttenz
Café Bäckerei Streuli	Basel	Elektro Brodbeck AG	Reinach BL
Café Streuli	Basel	Elektro Brönnimann AG	Sissach
Camille Wohlgemuth	Erschwil	Elektro Degen AG	Bubendorf
Cantina Mobile	Oberwil BL	Elektro Gutzwiller AG	Oberwil
Carl Bürgin Elektro	Liestal	Elektro Handschin AG	Lausen
CBRE GWS GmbH	Basel	Elektro Harder AG	Fehren
CBT Software AG	Gelterkinden	Elektro Huber AG, Dornach	Dornach
Confiserie Aebischer & Co	Liestal	Elektro Kaufmann Augst GmbH	Augst BL
Confiserie Bachmann AG	Basel	Elektro Mühlethaler AG	Münchenstein
Confiserie Brändli AG	Basel	Elektro Naegelin AG	Frenkendorf
Confiserie Schiesser AG	Basel	Elektro Peyer AG	Oberdorf BL
ControlTech Engineering AG	Liestal	Elektro Schmidli GmbH	Oberdorf BL
Coop	Basel	Elektro Schmidlin AG	Muttenz
CTC Analytics AG	Zwingen	Elektro Schumacher GmbH	Reinach BL
D. Vonarburg GmbH	Gelterkinden	Elektro Siegrist AG	Sissach
daco systems ag	Pratteln	Elektrotechnik Henzi AG	Nunningen
Daniel Blaser AG	Zwingen	ELITE-Service Rolf Joss	Liestal
Definition12 GmbH	Arlesheim	Endress + Hauser Flowtec AG	Reinach BL
DELICA AG Koordination Berufsbildung	Birsfelden	Endress+Hauser Process Solutions AG	Reinach BL
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt	Basel	Eotec AG	Muttenz
DEVO-Tech AG	Ziefen	Erlenhof	Reinach
d'Metzger	Läufelfingen	Erlenhof Gärtnerei	Reinach BL
Dominik Staub	Oberwil BL	Ermacora AG	Oberwil BL
Dorfmetzg Gebr. Müller	Stein AG	Erne AG	Basel
DREILINDEN leben und wohnen im Alter	Oberwil BL	Ernst Frey AG	Augst BL
DropNet AG	Münchenstein	Ernst Gürtler AG	Allschwil
DSM Nutritional Products AG	Sisseln AG	Ernst Heinimann AG	Bennwil
DSM Nutritional Products Ltd Branch Pentapharm	Aesch BL	Erziehungsdepartement Basel-Stadt	Basel

ETAVIS Kriegel + Co. AG	Muttenz	Gemeindeverwaltung Allschwil	Allschwil
ETH Zürich D-BSSE	Basel	Gemeindeverwaltung Binningen	Binningen
F Design Landscape	Sissach	Gemeindeverwaltung Pratteln	Pratteln
F. Hoffmann-La Roche AG	Basel	Gemeindeverwaltung Riehen	Riehen
Fachhochschule Nordwestschweiz	Muttenz	Genedata AG	Basel
Fagus Gartenpflege	Meltingen	Genossenschaft Migros Basel	Münchenstein
Feinbäckerei Rohrer	Rheinfelden	Georg Fischer JRG AG	Sissach
Feinbäckerei Weber AG	Birsfelden	Gerber-Vogt AG	Allschwil
Felder + Jetzer AG	Basel	Gerster Holzbau AG	Nunningen
Fiege Logistik (Schweiz) AG	Münchenstein	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule	Muttenz
Finanz- und Kirchendirektion BL	Liestal	GGG AG	Gelterkinden
Finkbeiner GmbH	Liestal	Giger + Dill Metallbau AG	Zwingen
Fisch Gartenbau AG	Muttenz	Gisin Software Engineering & Co.	Sissach
Flückiger Gartenbau	Allschwil	Glaser Schlosserei + Schmiede GmbH	Binningen
Flury AG	Langenbruck	Glatt Maschinen- und Apparatebau AG	Pratteln
Forstbetriebsgemeinschaft	Breitenbach	Goldschmidt Metallbau AG	Liestal
Forster Gartenbau AG	Titterten	Graf & Zwahlen AG	Ettingen
Forstverwaltung der Bürgergemeinde Liestal	Liestal	Graf AG	Maisprach
Fossil Group Europe GmbH	Basel	Graf Söhne AG	Gelterkinden
Fr. Sauter AG	Basel	GRIBI Management AG	Basel
Franz + Co.	Büsserach	Gritt Seniorenzentrum Waldenburgertal	Niederdorf BL
FRENKENBÜNDTEN	Liestal	Grolimund Metallbau	Laufen
Frey-Gärten GmbH	Liestal	Grundschule Metall Baselland	Liestal
Frutiger AG Basel	Füllinsdorf	Gruner AG	Basel
Fünfschilling AG	Binningen	GT Bauservice GmbH	Muttenz
Furrer Metallbau AG	Lausen	Gunzenhauser Bäckerei + Konditorei AG	Sissach
Garten -Team Buser AG	Liestal	Gysin Asiko AG	Böckten
Gartenart GmbH	Liestal	Gysin-Debrunner AG	Liestal
Gartenleben Thomas Lanz	Basel	H. Meier Metallbau GmbH	Allschwil
Garten-Walther	Basel	Haefeli Gartenbau GmbH	Münchenstein
Gartenwerker Joel Zumbrunn	Bubendorf	Handelsschule KV Basel	Basel
Gärtnerei Rolf Allemann	Witterswil	Handwerker & OPTIVER AG	Münchenstein
Gass Dienstleistungen GmbH	Oltingen	Hans Buser AG	Pratteln
Gasthaus zur Sonne	Aesch BL	Hans Graf AG	Maisprach
Gasthof Hirschen AG	Diegten	Hasler + Reinle AG	Gelterkinden
Gasthof zum Schlüssel Jaton's Gastro GmbH	Waldenburg	Hasler AG	Thürnen
Gebr. Schlumpf AG	Aesch BL	Hasler Holzbau AG	Gelterkinden
Gebrüder Bürgin AG	Seltisberg	Heinis Baumschulen + Gartengestaltung GmbH	Liestal
Gebrüder Kopp AG	Wenslingen	Heinz Oser Gartengestaltung	Schönenbuch
Gemeinde Reinach	Reinach BL	Helfenstein Café Confiserie	Aesch BL

Hess Holzbau AG	Ziefen	Job Factory Basel AG	Basel
Höheners Gnussegg GmbH	Böttmingen	Johann Volonté AG	Nunningen
HoLa Gartengestaltung	Allschwil	Johnson Controls GWS GmbH	Basel
Holzbau Gisin AG	Lauwil	Jos. Schneider AG	Allschwil
Holzbau Leuthardt AG	Rümlingen	Justiz- und Sicherheitsdepartement	Basel
Holzwege Zimmerei GmbH	Gelterkinden	Kälin Metallbau & Kunstschlosserei AG	Binningen
Hotel Bad Bubendorf AG	Bubendorf	Kallysoft Informatik AG	Allschwil
Hotel Engel Liestal	Liestal	Kantonsspital Baselland	Bruderholz
Hotel Gasthof zum Ochsen	Arlesheim	Kantonsspital Baselland	Liestal
Hotel Restaurant Löwen	Waldenburg	KELLENBERGER Elektrofachgeschäft AG	Arlesheim
Hotel Restaurant Rössli	Allschwil	Kern Konditorei Café GmbH	Laufen
Hotel Restaurant Waldhaus	Birsfelden	KLIXA AG	Pratteln
Huber Straub AG	Basel	KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung	Liestal
HUG Holzbau GmbH	Bubendorf	Knecht Bauunternehmung AG	Münchenstein
Hunziker Garten AG	Arlesheim	Knecht GmbH	Nunningen
IKEA AG	Pratteln	Kohler Holzbau AG	Zullwil
Implenia Schweiz AG	Augst BL	Kolb AG	Ettingen
Implenia Schweiz AG	Basel	Konditorei Buchmann AG	Münchenstein
Implenia Schweiz AG	Birsfelden	Köpfer Metallbau AG	Basel
Industrielle Werke Basel	Basel	Kottmann-Kohler Konrad	Dittingen
IniNet Solutions GmbH	Muttenz	Kurt Kirchhofer	Brislach
innobit ag	Basel	Landgasthof	Breitenbach
Institut Straumann AG	Basel	Landgasthof Hard	Zunzgen
InterBit AG	Basel	Lanz AG	Möhlin
Ita Wegman Klinik AG	Arlesheim	Lauper's Gartengestaltung	Bretzwil
Itec Services AG	Basel	Leue Waldenburg	Waldenburg
Itris Maintenance AG	Reinach BL	Löw Gartenbau AG	Muttenz
IWB Industrielle Werke Basel	Basel	M&D Solutions AG	Basel
JAA Jeger Anlage- und Apparatebau GmbH	Breitenbach	M&S Metallbau & Schlosserei AG	Muttenz
Jäggi Holzbau GmbH	Biel-Benken BL	M.M. Elektro-Contact GmbH	Birsfelden
jaggigroup ag	Itingen	Manor AG	Basel
Jakob Gutknecht AG	Muttenz	Marcel Schweizer AG	Riehen
Jaton's Gastro GmbH	Waldenburg	Mario Knecht Gartengestaltung	Birsfelden
JCS Software AG	Aesch BL	Marti AG Basel	Basel
JCS Software AG	Aesch BL	Martin Speiser AG	Eptingen
Jean Cron AG	Allschwil	MB Metallbau Brodmann GmbH	Dornach
Jeker Bäckerei & Shop	Büsserach	MCH Messe Schweiz (Basel) AG	Basel
Jenzer Fleisch und Feinkost AG	Arlesheim	mcm gastro GmbH Restaurant Martin	Bättwil
Jermann Ingenieure + Geometer AG	Arlesheim	MCT-INFORMATIK AG	Arlesheim
Jet Aviation AG	Basel	MdA Business Communication AG	Basel

Merian Park AG	Münchenstein	OVERALL	Basel
Messag AG	Böckten	Paul Gschwind AG	Therwil
Metallbau Bühler AG	Zwingen	Pax Versicherungen	Basel
Metallbau Schäuble	Basel	PCI Computer Systems AG	Therwil
meteoblu AG	Basel	Peter Riedel Metallbau und Schlosserei AG	Basel
Metzgerei Häring GmbH	Sissach	Peter Tschudin AG	Sissach
Metzgerei Schaad	Flüh	PEVO GmbH	Arlesheim
Metzgerei Studer	Laufen	Pfaff Metallbau AG	Ziefen
Metzgerei Zimmermann AG	Gelterkinden	Pflanzenflüsterer Dani	Nuglar
Meury Zimmerei-Bedachungen AG	Zwingen	Pflegezentrum Brunnmatt	Liestal
MEVO-Fenster AG	Reinach BL	phibus Informatik GmbH	Oberwil BL
Mibelle Group Frenkendorf	Frenkendorf	Philip Brom Gartenbau GmbH	Bättwil
Mifa AG (Mibelle Group Frenkendorf)	Frenkendorf	Plantago GmbH	Münchenstein
Mildner Heinz AG Holzbau	Zwingen	Plattner & Schmid AG	Arlesheim
Moor-Nebel Gärtnerei GmbH	Hochwald	PM Mangold Holzbau AG	Ormalingen
Moracchi Voltz Metallbau AG	Basel	Preiswerk + Esser AG	Pratteln
Morath AG	Allschwil	PROG BAL AG	Allschwil
MOWEB	Laufen	ProIT Informatik AG	Muttenz
MS Gartenservice AG	Biel-Benken BL	Projekt Venice GmbH	Liestal
MS Marco Schäffler AG	Binningen	Pronexis AG	Therwil
Mülimatt Sissach	Sissach	Psychiatrie Baselland	Liestal
Müller Bau AG	Laufen	Quickline AG	Münchenstein
Müller Bauunternehmung GmbH	Wittinsburg	R. Widmer AG Pratteln	Pratteln
Multi-Contact AG	Allschwil	R+R Metallbau AG	Birsfelden
Mutz & Bretscher	Arlesheim	Ramseyer Elektro AG	Muttenz
Nanni AG	Basel	Ramseyer Haus AG	Diepflingen
Neuschwander Gartenlandschaft AG	Büsserach	Raum und Garten	Basel
Niederberger-Giger Roland	Laufen	RCB GmbH	Bubendorf
NM Holzbau GmbH	Titterten	Reber Metallbau AG	Pratteln
Novartis Pharma AG	Basel	Recher Matthias	Ziefen
Novaskill	Münchenstein	Rechsteiner AG	Laufen
NSNW AG	Sissach	redtoo ag	Reinach BL
Nyfeler Metallbau AG	Basel	Rego-Fix AG	Tenniken
Obrist Bauunternehmung AG	Wallbach	Restaurant Charleston Pizzeria Cuccina Amici	Reinach BL
OF-Software AG	Birsfelden	Restaurant Fresh GmbH	Aesch BL
Oliver Schlösser Garten- und Landschaftsbau	Basel	Restaurant Gasthof Mühle GmbH	Aesch BL
OpenMedical AG	Reinach BL	Restaurant Jägerstübli	Anwil
Orca Services AG	Pratteln	Restaurant Le Murenberg	Bubendorf
oriented.net GmbH	Basel	Restaurant Stucki GmbH	Basel
Othmar Stebler AG	Nunningen	Restaurant zur Stadtmühle	Liestal

Ricola AG	Laufen	Sopra Steria AG	Basel
Ringele AG	Pratteln	Sowacom GmbH	Reinach BL
Ristorante Ambiente	Allschwil	Spain Bau AG	Reinach BL
RM Informatik R. Meier	Liestal	Spano Metallbau AG	Zwingen
Rofra Bau AG	Aesch BL	St. Claraspital AG	Basel
Ronda AG	Lausen	Stamm Bau AG	Arlesheim
Rosenthaler + Partner AG	Muttenz	Stebler & Co. AG	Nunningen
Roth Holzbau AG Wahlen	Wahlen b. Laufen	Stebo Heinz Bossert & Sohn	Gelterkinden
Rubitec AG	Bennwil	Steffen Informatik NW AG	Pratteln
Rudolf Senn AG	Muttenz	Stiftung Alters- und Pflegeheime Binningen	Binningen
Rytz AG	Zunzgen	Stiftung Hofmatt	Münchenstein
Safe Swiss Cloud	Basel	Stöcklin AG	Ettingen
Salathé Gartenbau AG	Oberwil BL	Stöcklin Zimmerei	Ettingen
Sauter Building Control Schweiz AG	Reinach BL	Straumann-Hipp AG	Basel
Sauter Fr. AG	Basel	Strübin Gartenbau AG	Liestal
Schäfer Schlosserei + Metallbau AG	Basel	Sutter AG	Münchenstein
Schaub AG	Arisdorf	Sutter AG	Basel
Schloss Binningen AG	Binningen	Sutter Garten	Lausen
Schloss Bottmingen Tapas AG	Bottmingen	Sutterbeck AG	Breitenbach
Schlosserei + Metallbau A. Kürsteiner	Oberwil BL	Suxesiv AG Webdesign	Rheinfelden
Schmid Beck AG	Zunzgen	SVA Basel-Landschaft	Binningen
Schmutz + Hartmann AG	Ormingen	Swin Christian Ritter	Sissach
Schneiter Holzbau AG	Münchenstein	Swiss Aviation Software AG	Allschwil
Schnieper+Schmid AG	Muttenz	Swiss Tropical and Public Health Institute, Swiss TPH	Basel
Schulte Gartenbau	Oberwil BL	Swisslos	Basel
Schütz Holzbau	Lausen	Tobias Gutzwiller	Münchenstein
Schützen Rheinfelden AG	Rheinfelden	tprs GmbH Metallbau	Muttenz
SECACON	Muttenz	Trapo Küng AG	Zwingen
Seiler Metallbau AG	Münchenstein	Tschopp Metall GmbH	Titterten
Semafor	Basel	Tschudin Gartengestaltung	Lupsingen
Seniorenzentrum Aumatt	Reinach BL	Ulrich Briggen Gartenservice AG	Reigoldswil
Senn Blumen AG	Binningen	Universitäre Psychiatrische Kliniken	Basel
Senn Konstruktionswerkstätte AG	Therwil	Universitätsspital Basel	Basel
Shadowland Computer-Steinger	Pratteln	UW-Tech. GmbH	Dornach
Sinnvoll	Pratteln	Verna AG	Sissach
SISA Studio Informatica SA	Reinach BL	Viollier AG	Allschwil
SKS Schneider	Pfeffingen	VITA VERDE AG	Laufen
Solbad Gastronomie AG	Pratteln	VIVA Gartenbau AG	Binningen
Solothurner Spitäler AG	Solothurn	Von Roll Schweiz AG	Breitenbach
Sommerer & Co	Arlesheim	VTX Datacomm AG	Basel

Waba Metallbau GmbH	Basel	WMC IT Solutions AG	Reinach BL
Wahl Gartenbau GmbH	Liestal	Wohlwend Baugeschäft AG	Möhlin
Wahl und Kruppenacher AG	Liestal	Wohnen und Werken Dietisberg AG	Läufelfingen
WBZ Wohn- und Bürozentrum	Reinach	Xpertcom GmbH	Oberwil BL
Weber Orchideen GmbH	Ettingen	X-Site AG	Riehen
Weita AG	Aesch BL	yellowcook GmbH: Restaurant Falken	Liestal
Wenger AG	Aesch BL	Yuanda Europe Ltd.	Basel
Wenpas Informatik	Pratteln	Zehntner Elektro AG	Pratteln
Werner Lauper AG	Ettingen	Zentrale Informatik des Kanton Basel-Stadt	Basel
Widler Elektro AG	Binningen	Zentrum Ergolz	Ormingen
Wiesner	Zunzgen	Zentrum Passwang	Breitenbach
Wiesner Gartenbau	Bottmingen	Ziegler Brot AG	Liestal
Willy Gysin AG	Liestal	Zihlmann GmbH	Itingen
WION GmbH	Basel	Zimbas	Basel
Wisler AG Holzbau	Hölstein	Zimmerei Hänni GmbH	Wittinsburg
Wisler AG Holzbau	Hölstein	Zimmerei Silvan Karrer	Röschenz
Wisler AG Holzbau	Hölstein		

GIBM Abkürzungsverzeichnis

ABU	Allgemeinbildender Unterricht	GIBM	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz
AfBB	Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	HBA	Hochbauamt
AGS	Allgemeine Gewerbeschule (Basel)	HF	Höhere Fachschule
AWA BS	Amt für Wirtschaft und Arbeit Basel-Stadt	IDPA	Interdisziplinäre Projektarbeit
BEM	Bau, Elektro, Metall	IT	Informatik Technology
BFS	Berufsfachschule	KICK	E Lehr mit KICK
BM	Berufsmatur	KIGA BL	Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit
BUD	Bau- und Umweltschutzdirektion	KTSI	Kantonale Techniker/innenschule für Informatik
BWB	Berufswegbereitung	LAP	Lehrabschlussprüfung
CAD	Computer Aided Design	OdA	Organisation der Arbeitswelt
EBA	Eidgenössischer Berufsattest	Q	Qualität
ECDL	European Computer Driving Licence	QE	Qualitätsentwicklung
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis	QS	Qualitätssicherung
EHB	Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung	QV	Qualifikationsverfahren
EIB	Elektro-Installationsbus	SCHIWE	Schulinterne Weiterbildung
EU	Europäische Union	SEP	Standardisierte Einzelprüfung
Fach-	Schulinterne Weiterbildung für	SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SCHIWE	Berufskundelehrpersonen	SL	Schulleitung
FH	Fachhochschule	ÜK	Überbetrieblicher Kurs
FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz	VA	Vertiefungsarbeit
GIB	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule	WB	Weiterbildung
GIBL	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Liestal	WLAN	Wire/less Local Area Network

Jahresziele 2016

Unsere Jahresziele leiten sich aus den strategischen Zielen unserer Schule ab, welche unsere Visionen (Leitbild) konkretisieren.

Ziele	Massnahmen	Kontrollinformationen
1. Die Schule hat ein neues QMS	Die Schule entwickelt unter der Leitung des Q-Verantwortlichen ein neues QMS. Die bisherige Zertifizierung eduqua der Abteilung ‚Weiterbildung‘ wird durch ein in der Berufswelt anerkanntes Zertifikat abgelöst und auf die ganze Schule ausgedehnt.	Es besteht eine neue zentrale Dateiablage mit einheitlich gestalteten Dokumenten und Formularen, worauf alle elektronisch zugreifen können Im Verlauf des Jahres 2016 wird die ganze Schule nach einem anerkannten Q-Label zertifiziert.
2. Aufbau eines schulinternen Medienkonzepts unter Berücksichtigung der kantonalen ICT-Strategie.	Die GIBM intensiviert ihre digitalen Informations- und Kommunikationsaktivitäten mit Hilfe eines Medien- oder Informatikkonzepts. Das schuleigene Konzept wird auf das kantonale Konzept abgestimmt. Das Konzept umfasst sowohl den pädagogischen wie administrativ organisatorischen Teil der Schule.	Ende Jahr liegt der Schule ein Konzept vor und ist den Mitarbeitenden bekannt, aus dem die Entwicklungsschritte im Bereich der digitalen Information und Kommunikation für die nächsten Jahre hervorgehen.
3. Einführung und Umsetzung des 2015 neu entwickelten Stützkurskonzepts.	Nach einem internen Vernehmlassungsverfahren und in Abstimmung mit der kantonalen Arbeitsgruppe der Verantwortlichen für Stütz- und Förderunterricht wird das neue Stützkurskonzept auf Beginn Schuljahr 2016/17 eingeführt.	Die Lehrerschaft, die Lernenden und die Ausbildungsbetriebe sind über das neue Konzept informiert. Alle Stütz- und Förderkurse im Schuljahr 16/17 laufen nach neuer Konzeption.
4. Klärung und Neuausrichtung Klassenlehrpersonenfunktion und -entlastung	Per 1. August 2016 ist die Funktion der Klassenlehrpersonen und deren Entlastung gemäss kantonaler Vorgabe und Weisung Bildungsdirektion neu zu regeln.	Die Zuteilung der Klassenlehrerfunktion und der damit verbundenen Entlastung ist erfolgt.
5. Förderung der höheren Berufsbildung (hf-ict)	Die hf-ict strebt die neurechtliche Anerkennung ihres Lehrganges durch das SBFI an und leistet die dazu nötigen Vorarbeiten. Für die Kostenberechnung und Beiträge der Studierenden an der hf-ict wird neu die HFSV als Grundlage beigezogen.	Die wichtigsten formell vorausgesetzten Vorarbeiten (Anpassung Lehrplan, Überprüfung Ausbildungsvoraussetzungen der Dozentschaft etc.) sind geleistet für eine neurechtliche Anerkennung. Die neue Kostenberechnung ist eingeführt.



Ein Schritt mehr!



Ihre Investition in die Zukunft

Dipl. TechnikerIn HF

Sie lassen sich in der Applikations- und Datenbankentwicklung, im Design von Oberflächen und Weblösungen, in der Realisierung komplexer Computernetzwerke sowie in der Systemintegration und im Support einsetzen. www.hf-ict.ch

Eine karrieresichere Ausbildung.

Die **hf-ict** ist eine Institution des Kantons Baselland und wurde 1989 als **kti** gegründet.



GIBM

Gewerblich-industrielle
Berufsfachschule
Muttenz

**BASEL
LANDSCHAFT**

BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION

Vorbereitung auf
die eidg. höhere
Fachprüfung 2018

Lust auf Eidg. dipl. Leiterin / Leiter des Technischen Kundendienstes / Service



Berufsbegleitend
in ca. 3.5 Semester
(Mittwoch Abend
und Samstag)



Sie werden an der GIBM Weiterbildung professionell und praxisorientiert auf die eidg. höhere Fachprüfung vorbereitet – ein Erfolgsfaktor für Sie!

Lehrgangsbeginn: 18. Januar 2017

Infos und Anmeldung unter:
www.gibmmuttenz.ch/weiterbildung
Telefon 061 552 95 99

Mit einem professionellen Kundendienst werden bestehende Kunden gepflegt, sowie neue Kunden gewonnen = der Erfolgsfaktor jedes Unternehmens.

Ihr Ziel ist es, die Wünsche der Kunden bestmöglichst zu erfüllen und Reklamationen als Optimierungschance zu nutzen. Sie managen die Kundenbeziehungen und den anspruchsvollen Servicebereich erfolgreich im Unternehmen..

Werden Sie zur gefragten Fach- und Führungskraft mit den besten Voraussetzungen auf eine erfolgreiche Karriere.

